Wojewódzka i Miejska Biblioteka Publiczna
im. dr. Witolda Bełzy w Bydgoszczy

Ostdeutsche Presse.

Erscheint **täglich**, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2—4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung" (4 Seiten stark)
„Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).
„Illustriertes Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).

In **Bromberg** kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75** Mark, für **2 Monate 1,20** Mark, für **1 Monat 0,60** Mark.
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2** Mk., für **2 Monate 1,40** Mk., für **1 Monat 0,70** Mk.

Für **Auswärts** nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119) und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2** Mark.

Anzeigen nehmen außerhalb sämtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Société Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet **20** Pf. Arbeitsmarkt **15** Pf. Reklamen-Zeile **50** Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden **unentgeltliche** Aufnahme in dem **„Bromberger Straßen-Anzeiger"**, welcher **täglich** an die Anschlagsäulen geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang. | **Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.** | 26. Jahrgang.

№ 30. Bromberg, Donnerstag, den 5. Februar. 1903.

Der Fall Löhning im Abgeordnetenhause.

Im Abgeordnetenhause brachte gestern bei Beratung des Etats der indirekten Steuern der Finanzminister von Rheinbaben aus eigener Initiative den Fall Löhning zur Sprache. Die „gründliche Abrechnung" mit Herrn von Rheinbaben, die namentlich von seiten des Zentrums aus diesem Anlaß angekündigt war, ist nicht erfolgt, der Zentrumsredner Kirsch, der zur Sache das Wort nahm, hat vielmehr eine zahme Tonart angeschlagen, die sich sehr wesentlich von dem scharfen Vorgehen seines Kollegen Roeren im Reichstage abhob. Ob dieses Einlenken des Zentrums etwa darauf zurückzuführen ist, daß zu derselben Zeit, als der Fall Löhning gestern im Abgeordnetenhause zur Erörterung stand, der Reichskanzler im Reichstage dem Zentrum ein kleines Geschenk offerierte in Gestalt der Ankündigung, daß der § 2 des Jesuitengesetzes, die sogenannte Expatriierungsklausel, fallen solle, wollen wir nicht entscheiden. Jedenfalls ist der angekündigte Sturm gegen den Finanzminister ausgeblieben. Hält man sich lediglich an die gestrigen Erklärungen des Herrn von Rheinbaben, so lassen sie in der Hauptsache nicht viel zu wünschen übrig. Denn der Finanzminister hat mit voller Entschiedenheit erklärt, daß der Grund für die Pensionierung des Provinzialsteuerdirektors Löhning nicht in seiner Verlobung mit einer Feldwebeltochter, sondern in seiner Haltung zur Polenpolitik gelegen hat. Daß der Finanzminister in Posen keinen Provinzialsteuerdirektor dulden will, der die Polenpolitik der preußischen Staatsregierung in auffälligster Form bekämpft, ist nicht nur im Hinblick auf den Beamtenerlaß von 1898 völlig korrekt, sondern an und für sich selbstverständlich. Wenn der Finanzminister seiner Erklärung noch hinzufügte, daß für die Zwangspensionierung Löhnings noch gewisse „persönliche und lokale" Momente mitbestimmend waren, über die er höchstens vertraulich, nicht aber öffentlich reden könne, so hätten wir unsererseits es lieber gesehen, wenn der Minister offen und rückhaltslos Farbe bekannt und alles gesagt hätte, was zur völligen Aufklärung des Falles zu sagen war. Denn bleiben einzelne Teile des Falles im Dunkel, so wird immer wieder die Behauptung wiederkehren und auch Glauben finden, daß die Feldwebelstochter oder genauer: engherziger Kastengeist bei dieser Affäre dennoch eine Rolle gespielt hat.

Bedauerlich ist ferner, daß der Minister gewissen positiven Angaben Löhnings, u. a. seiner Angabe, der Kommissar des Ministers, Geheimrat Enke, hätte ihm (Löhning) im Auftrage des Ministers mitgeteilt, er, der Minister, sei über seine Verlobung erzürnt, nicht ebenso positiv und energisch entgegengetreten ist. Auch die Angabe Löhnings, der Minister habe ihm durch den Oberpräsidenten eröffnen lassen, er nehme die Entschuldigungen Löhnings wegen seiner Verlobungsaffäre nicht an und bestehe auf seiner Pensionierung, hätten eine positive und scharfe Zurückweisung durch den Minister erfahren müssen; statt dessen hat sich der Minister auf die allgemeine Angabe beschränkt, er hätte Löhning mitgeteilt, daß er, Löhning, sein Vertrauen nicht mehr besitze.

Was sodann die Erklärung des Ministers anlangt, das Wort des Oberpräsidenten „Ihre Haltung in der Polenpolitik wird Ihnen den Hals nicht brechen" sei gefallen, weil der Oberpräsident von dem Verhalten Löhnings in der Polenpolitik keine Kenntnis hatte, so muß diese Angabe zum mindesten Befremden erregen, da man sich nicht gut vorstellen kann, der erste politische Beamte der Provinz habe keine Kenntnis davon gehabt, daß der am Sitze des Oberpräsidiums wohnhafte Chef eines Verwaltungszweiges der offiziellen Politik entgegen arbeitete.

Wie man sieht, bleiben, obwohl die formelle Erklärung des Ministers zur Sache in ihrem Grundton befriedigen kann, noch eine Reihe von Momenten übrig, die nicht hinreichend aufgeklärt sind und die deshalb die Wirkung der ministeriellen Erklärung nach außen hin wahrscheinlich stark abschwächen werden. Ob im übrigen das taktische Verhalten des Ministers in der ganzen Frage zweckmäßig war, muß auch bezweifelt werden. Bei allem Verständnis für den Beamtenstandpunkt, das formell nicht einwandsfreie Vorgehen Löhnings (im Punkte seines Exposés) in der Presse unbeantwortet zu lassen, muß man doch betonen, daß ein baldiges amtliches Dementi der Löhningschen Angaben und eine Klarstellung der Gründe für seine Zwangspensionierung politisch überaus nützlich gewesen wäre. Dienstliche Rücksichten, die der Minister als Grund für seine Zurückhaltung geltend macht, müssen zurücktreten, wenn sie mit dem nicht vereinbar sind, was sich als politische Notwendigkeit erweist.

Politische Tagesschau.

** **Bromberg**, 4. Februar.

Der Kaiser sprach am Dienstag Vormittag beim Reichskanzler vor.

Die Kronprinzessin von Sachsen und Giron sind gestern Nachmittag von Mentone nach Genf abgereist. Die Abreise erfolgte vermutlich, weil man von der Kronprinzessin Ausweispapiere verlangt haben wird, die sie nicht beizubringen vermochte, da sie bekanntlich durch die Verfügungen des Königs von Sachsen und des Kaisers von Österreich namenlos geworden ist. Über diese Seite der Angelegenheit macht der „Fränk. Kour." folgende Angaben: „Bevor die Veröffentlichung der Entschließungen, wonach die Kronprinzessin von Sachsen aller Rechte und Titel verlustig erklärt wurde, erfolgte, wurde diese durch das deutsche Konsulat von der Entschließung verständigt. Die Entscheidung des Königs Georg von Sachsen nahm die Kronprinzessin ruhig hin, nicht die Verlautbarung des Kaisers Franz Josef, wonach auf grund der allerhöchsten Verfügung ihr untersagt sei, sich nun der Titel einer kaiserlichen Prinzessin und Erzherzogin usw. zu bedienen und das ihr angestammte erzherzogliche Wappen weiter zu führen. Gegen diese Verfügung erhob die Kronprinzessin energisch Widerspruch, mit der Motivierung, daß die Suspension und Anwendung der im § 1577 des Bürgerlichen Strafgesetzbuches für das deutsche Reich normierten Konsequenz dahin führt, daß die Prinzessin ihren ursprünglichen Familiennamen annehmen könne. Dieser Protest hat seinen Grund. Man verlangte jetzt natürlich in Mentone von der Prinzessin einen Heimatsschein resp. Ausweispapiere über ihre Person. Diese besitzt die nun namenlose ehemalige Kronprinzessin nicht, denn wohl auf höhere Weisung hat sich die österreichische Behörde geweigert, diese auszustellen, da Geburts- und Ehe-Matrikel dem Archiv des kaiserlichen Hauses einverleibt sind. Dort weigerte man sich ebenfalls, der ehemaligen Kronprinzessin jeden Ausweis über ihre Heimat und Geburt auszustellen, um derselben den Übertritt zum evangelischen Glauben und eine Verehelichung mit Giron zu erschweren. Die Kronprinzessin hat sich nun an ihren Vater mit der Frage gewandt, ob sie wirklich seine eheliche Tochter sei? Und wenn dies der Fall wäre, mit welchem Recht man ihr den Namen desjenigen zu tragen verbieten könne, dessen leibliche Tochter sie sei, und als dessen eheliches Kind sie in den Kirchenbüchern und Geburtsregistern eingetragen ist. Es komme ihr dies so vor, als wenn jemand zu einer Kahnpartie auf dem Meere einlade und in der Mitte des Ozeans zu den Eingeladenen plötzlich sage: „Nun wollen Sie gefälligst aussteigen." „Ich verzichte auf Rang und Titel und habe nur die Absicht, das Recht der ehelichen Tochter des Großherzogs von Toscana zu verteidigen. Wenn ich es bin, so dürfen mir die Papiere darüber nach dem Gesetz von meiner Heimat nicht verweigert werden. Man hat in dem ganzen Verfahren immer betont, streng nach dem Gesetz handeln zu wollen. Man soll dies beweisen, denn ein Gesetz, das die Frau aus ihrem Heimats- und Geburtslande einfach aus Ehescheidungsgründen ausweist, sie heimatslos macht, gibt es nicht. Ich werde mein Recht nicht als Frau des Kronprinzen von Sachsen, sondern als die durch Ausschließung zur Bürgerin erhobene eheliche Tochter meines Vaters suchen und erzwingen." Der Fall ist in der Hausordnung des österreichischen Hofes nicht vorgesehen. Im Bürgerlichen Gesetzbuch für das deutsche Reich ist als normierte Konsequenz der Ehetrennung vorgesehen, daß die Frau, welche wie hier durch eigenes Verschulden von Tisch und Bett getrennt wird, ihren Familiennamen annehmen kann oder, wie es hier der Fall ist, auf Verlangen des Mannes annehmen muß. Da aber durch Entschließung des Kaisers von Österreich die ehemalige Kronprinzessin keinen Familiennamen mehr besitzt, so wurde ihr anheimgegeben, da sie nicht namenlos bleiben kann, sich einen Namen zu wählen und denselben zu führen, was jedoch Frau Luise von Toscana absolut verweigert, da sie als nunmehrige Bürgerliche ein Recht auf Erfüllung der Gesetze und Vorschriften habe. Man war über diesen auf das Gesetz gegründeten Widerspruch der energischen Frau nicht gefaßt und wird nun die Lücke im Hausgesetz durch einen Ausgleich auszufüllen versuchen." — Zu der Namensfrage der Kronprinzessin erhält übrigens die „Magd. Ztg." von geschätzter Seite eine Zuschrift, in der ausgeführt wird, daß der Kaiser von Österreich „kraft der ihm als Haupt des Erzhauses zustehenden Machtvollkommenheit" der Kronprinzessin von Sachsen alle ihr als Erzherzogin von Österreich zustehenden Rechte entziehen, ihr auch die Führung des Namens einer Erzherzogin untersagen, ihr aber den ihr nach der Geburt zukommenden Namen „Luise, Tochter des vormaligen Großherzogs . . . von Toscana", so wie er in dem großherzoglichen Geburtsregister verzeichnet ist, nicht nehmen kann; dazu sei auch der eigene Vater nicht berechtigt, und wenn die Töchter des früher großherzoglichen Hauses Prinzessinnen genannt worden sind, so behalte auch die bisherige Kronprinzessin von Sachsen den ihr der Geburt nach zustehenden Namen: „Luise, Prinzessin von Toscana."

Venezuela. Wie aus den gestrigen letzten Meldungen hervorging, machte Bowen den verbündeten Mächten den Vorschlag, daß sie einen Monat lang eine vorzugsweise Behandlung bei der Verteilung der Zollerträge erhalten sollen. Damit sind die Mächte anscheinend nicht einverstanden. Es werden nun von anderer Seite, von welcher ist nicht ersichtlich, Mitteilungen dahin gemacht, daß die Verbündeten vielleicht veranlaßt werden könnten, ihre Forderungen auf vorzugsweise Behandlung auf eine Frist von 6 Monaten oder vielleicht von einem Jahre herabzusetzen. Nach Privatmitteilungen aus Newyork wies Bowen den Vorschlag Englands, daß den Verbündeten 20, den anderen Gläubigern 10 Prozent von den Zolleinnahmen Venezuelas gewährt werden sollten, schroff zurück. Er bemerkte, dieser Vorschlag bedeute die 10jährige Fortdauer des Bündnisses zwischen Deutschland, England und Italien; eine solche Absicht Englands sei ihm unverständlich. Staatssekretär Hay soll diese Haltung Bowens unterstützen, da er die Allianz der drei Mächte ungern fortbestehen sieht. Bowen wünscht angeblich, daß die Frage der vorzugsweisen Behandlung der Verbündeten dem Haager Schiedsgericht unterbreitet werde. — Caracas ist nach Privatmitteilungen, die in Paris eingetroffen sind, durch die Insurgenten, welche nach erfolgreichen Gefechten gegen die Regierungstruppen vom Süden heranrücken, ernstlich bedroht. Castro ließ den seit 1901 in Maracaibo gefangenen General Samuel Acosta in Freiheit setzen und beabsichtigt, ihm ein Kommando anzuvertrauen. — Die neuesten Depeschen lauten:

Paris, 4. Februar. Nach einer Meldung der „Agence Havas" aus Caracas wurden die Truppen der Aufständischen von neuem geschlagen und gegen 200 Mann, darunter 50 Offiziere gefangen genommen.

Caracas, 4. Februar. (Reutermeldung.) Die Niederlage des aufständischen Generals Ducharme hat bei Camatagua stattgefunden. Die Regierungstruppen waren von General Macantara befehligt. Durch diesen Sieg gilt die von Matos eingeleitete revolutionäre Bewegung für völlig unterdrückt.

Präsident Krüger dämmert, wie der „Rhein.-Westf. Ztg." aus Amsterdam gemeldet wird, in Mentone in trüber Stumpfheit seiner Auflösung entgegen. Ein starkes Nachlassen der geistigen Kräfte war schon früher bemerkbar: „Jetzt ist aber eine allgemeine Niedergeschlagenheit hinzugekommen. Die Depression ist derartig, daß Krüger sogar seine Bibellesung eingestellt hat."

Deutschland.

Berlin, 3. Februar. Der Regierungspräsident Holtz zu Oppeln wird, der „Schles. Ztg." zufolge, demnächst auf Anregung des Kaisers eine Studienreise nach Amerika unternehmen.

— In Richtigstellung einer durch die Presse laufenden Notiz, wonach Herr Breithaupt das Generalsekretariat der nationalliberalen Gesamtpartei übernommen hat, bemerkt die „N. L. C.", daß genannter Herr in dieses Amt erst mit 1. Juli d. J. eintritt.

Berlin, 3. Februar. Nach den in Athen aus Berlin eingetroffenen Meldungen beabsichtigt der deutsche Kronprinz während seines bevorstehenden Aufenthalts in Griechenland die wichtigeren Stätten der altgriechischen Kunst zu besichtigen, besonders auch Olympia zu besuchen. Die Athener Universität hat deshalb beschlossen, dem prinzlichen Besucher eine Abordnung von Archäologen zur Verfügung zu stellen, welche ihn bei dem Besuche von Olympia, Mykene, Delphi und anderen Orten begleiten würden. Sehr gerne würde man es, der „Germania" zufolge, in Athen auch sehen, wenn der Kronprinz einen Abstecher nach Kreta machen wollte. In diesem Falle würde die Regierung ihm anbieten, die Reise dorthin an Bord eines griechischen Kriegsschiffes zu machen. — Die „Post" bezeichnet die von anderer Seite verbreitete Mitteilung, der Kronprinz werde nach Hannover übersiedeln und im dortigen königlichen Residenzschloß ständigen Aufenthalt nehmen, als unbegründet.

× **Berlin,** 3. Februar. Diäten gibt es nicht, aber § 2 des Jesuitengesetzes wird aufgehoben. Das ist der Inhalt der heutigen Kanzlerrede im Reichstage. Mit der einen Hand gibt die Regierung, nämlich dem Zentrum, mit der anderen versagt sie, und zwar zum Teil auch dem Zentrum, mehr aber noch der linken Seite des Hauses. Beide Eröffnungen hatten nichts Verwunderliches. Die ausschlaggebende Partei mußte doch endlich den Lohn für geleistete Dienste bekommen. Jetzt hat sie ihn. Zwar das Ausnahmegesetz gegen den Jesuitenorden bleibt bestehen, aber das Zentrum hat sich stets mehr an die Sache als an die Form gehalten, und da es in der Jesuitenfrage jetzt im wesentlichen seinen Willen durchgesetzt hat, so ist es am Ende zufrieden damit, einen Rest von Kulturkampfschmerzen zu behalten, der sich agitatorisch zweckmäßig verwenden lassen wird. Was die Diätenfrage betrifft, so weiß man, daß der Reichskanzler persönlich mit der Forderung der Reichstagsmehrheit sympatisiert. Er sagte das heute auch ganz offen. Freilich hätte es nichts genützt, es zu bestreiten, denn die Zeugnisse dafür, daß er diese Frage unbefangen sachlich beurteilt, wären unschwer beizubringen. Aber Graf Bülow kann nicht, wie er möchte. Und auch das erklärte er ganz offen. Es sind Rücksichten auf die abweichenden Meinungen von Bundesfürsten zu nehmen. Indessen vielleicht war es nicht so sanguinisch, wie es aussah, wenn der Abg. Bassermann aus der Erklärung des Reichskanzlers heraushören wollte, daß die Einführung von Diäten nur eine Frage der Zeit sei. Jedenfalls könnte die Regierung keine Reform gewähren, die so auf allgemeine Zustimmung zu rechnen hätte, wie diese. Nur die Konservativen sind abgeneigt. Wenn man den Fürsten Herbert Bismarck reden hörte, so hatte man den Eindruck, daß er ein mißverstandenes Erbe seines Vaters mit mehr Eifer als Einsicht zu wahren bestrebt ist. Für alle anderen Beurteiler (und hier ist der Reichskanzler nicht auszunehmen) ist die Diätenfrage längst nicht mehr eine Frage der politischen Grundsätze, sondern nur noch eine der praktischen Zweckmäßigkeit. Es gibt kein anderes Mittel, aus dem Elend der dauernden Beschlußunfähigkeit herauszukommen.

Berlin, 3. Februar. Der deutsche Landwirtschaftsrat trat heute zur 31. Plenarversammlung zusammen und lehnte eine Resolution v. Oldenburg (Jannuschau) ab, wonach die Zustimmung des ständigen Ausschusses zum Antrag v. Kardorff gemißbilligt wird, und nahm dagegen mit 40 gegen 15 Stimmen bei 12 Stimmenthaltungen einen Antrag des Freiherrn v. Ow an, nach dem das Vorgehen des Ausschusses gebilligt und über den Antrag v. Oldenburg zur Tagesordnung übergegangen wird.

Dresden, 3. Februar. Nach dem heute früh 8 Uhr ausgegebenen Krankheitsbericht hat Prinz Friedrich Christian die verflossene Nacht etwas unruhiger verbracht. Eine Abnahme des Fiebers ist nicht eingetreten. Das Bewußtsein ist ungetrübt, das Allgemeinbefinden befriedigend, die Nahrungsaufnahme sehr gering.

Stuttgart, 3. Februar. Die Kammer der Abgeordneten nahm die Volksschulnovelle nach Ablehnung der sozialdemokratischen und demokratischen Anträge nach dem Regierungsentwurf an, welcher an der geistlichen Ortsschulaufsicht festhält.

Frankreich.

Paris, 3. Februar. Der Kriegsminister verfügte die sofortige Zurückversetzung von 60 Schülern der Polytechnischen Schule zu ihren Regimentern, weil sie die Anfertigung einer schriftlichen Arbeit verweigerten, die, wie sie behaupteten, nicht im Lehrprogramm vorgesehen sei. — Der Kriegsminister hat den General Tournier zum Kommandeur der 36. Infanteriedivision ernannt und ihn alsdann durch eine weitere Verfügung zur Disposition gestellt. Der Kriegsminister wollte auf diese Weise Tournier als Divisionsgeneral, nicht als kommandierenden General eines Korps zur Disposition stellen. — Wie verlautet, liegt der Amtsenthebung des Generals Tournier folgender Vorgang zu Grunde: Anläßlich der Doppelwahl des Ministerpräsidenten Combes zum Senator hatte der Geschäftsführer des Offizierkasinos in Clermont-Ferrand eine Glückwunschdepesche an Combes zur Unterschrift aufgelegt, worüber sich ein Leutnant durch eine Eintragung ins Beschwerdebuch beklagte. Der dem Kasino vorstehende Kapitän war mit dieser öffentlichen Äußerung nicht einverstanden und schrieb dazu, der Leutnant hätte die Sache mit ihm persönlich besprechen sollen. Auf eine vom Korpsstabschef eingeleitete Untersuchung wurde über den Kapitän ein Tadel verhängt, der Kriegsminister entschied jedoch, daß der Tadel gegen den Leutnant hätte ausgesprochen werden müssen. Auf diese Mitteilung gab der Korpskommandeur General Tournier seine Entlassung.

Rußland.

Petersburg, 3. Februar. Finanzminister Witte ist vom Kaiser beauftragt worden, die Zollverhältnisse im fernen Osten zu regeln.

Belgien.

Brüssel, 3. Februar. Heute begann vor dem Schwurgericht die Verhandlung gegen Vandermeulen, welcher beschuldigt ist, am 30. September v. J. einen Dynamitanschlag gegen das Haus des klerikalen Deputierten Carton de Wiart im Vororte St. Gilles gemacht zu haben. Zu Beginn der Sitzung ging dem Vorsitzenden eine schriftliche Erklärung Vandermeulens zu, in welcher dieser gesteht, den Anschlag verübt zu haben und einen Mitschuldigen namens Cammaerts zu besitzen. Während des Verhörs wurde der als Zeuge vorgeladene Cammaerts, den Vandermeulen als Mitschuldigen bezeichnet hatte, verhaftet. Die Aussagen der Personen, welche ihm den Alibibeweis ermöglichten, wurden zum Zweck der Verfolgung wegen Ablegung falschen Zeugnisses zu Protokoll genommen.

Bulgarien.

Sofia, 3. Februar. Die „Agence Télégraphique Bulgare" meldet: Das Gerücht von einer Erkaltung der Beziehungen zwischen dem Fürsten und der russischen Regierung ist absolut falsch. Ebenso unbegründet ist auch die Meldung, daß die Stellung des Kabinets erschüttert sei. Dasselbe genießt nach wie vor das volle Vertrauen des Fürsten sowie der Mehrheit der Sobranje.

Turkei.

Konstantinopel, 2. Februar. Der italienische Botschafter hat der Pforte eine Note überreicht, in welcher die türkische Regierung aufgefordert wird, die Mannschaft einer unter italienischer Flagge segelnden, kürzlich von Seeräubern gekaperten Zembuk von Massauah zu ermitteln und die Seeräuber zur Verantwortung zu ziehen. Die Note droht mit energischen Maßnahmen der italienischen Regierung, wenn die Pforte dem Seeräuberunwesen nicht bald ein Ende mache, und bringt dann noch einige andere Reklamationen Italiens zur Sprache und verlangt deren Erledigung.

Konstantinopel, 3. Februar. Die Pforte teilte den hiesigen Botschaften einen Bericht des türkischen Handelsagenten in Rustschuk mit, welcher meldet, daß sieben bulgarische Banden, 6730 Mann stark, organisiert worden seien und welcher die Namen der Führer der Banden und die Distrikte nennt, in denen sie operieren sollen. Die Hauptoperation soll vom Vilajet Saloniki ausgehen.

Montenegro.

Cetinje, 3. Februar. Die Zollpolizei in Njegusch hat einen Mann namens Mehmed Hamdi verhaftet, der sich im Besitze von 200 in türkischer Sprache abgefaßten Briefen, von mehreren Photographien des albanesischen Prätendenten Aladro Castriota und einigen Fahnen befand, die einen schwarzen Adler auf rotem Grunde zeigen.

Spanien.

Barcelona, 3. Februar. Der Ausstand in Reus breitet sich weiter aus. Die hauptsächlichsten Führer der Arbeiter wurden verhaftet.

Großbritannien.

London, 3. Februar. Die Erkrankung des Königs erweist sich als ein leichter Anfall von Influenza, der völlig zufriedenstellend verläuft. Der Besuch des Königs beim Herzog von Devonshire in Chatsworth ist aufgegeben worden.

Amerika.

Santiago, 2. Februar. Heute früh 5 Uhr ist hier der deutsche Gesandte Erbgraf zu Castell-Rüdenhausen nach kurzem Kranksein an Lungenentzündung verstorben.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 4. Februar.

a **Stadttheater.** Benefiz Anton Pratl. „Er und seine Schwester". Die erfolgreiche Buchbindersche Posse, welche allenthalben so glücklich debütiert hat, ist nun gestern auch bei uns eingekehrt und auch hier mit einem vollen, wohlverdienten Erfolge, der sowohl der hübschen Idee und ihrer originellen Durchführung, wie der Darstellung zu verdanken ist. Seit langer Zeit haben wir keine Posse mehr gehabt, die so geschickt gemacht, so unterhaltend und mit solchem Glück in der Steigerung aufgebaut wäre, wie „Er und seine Schwester", keine, die zugleich auf das sonst übliche Ausstattungsbrimborium mit all seinem Drum und Dran gründlicher verzichtet hätte und doch ihres Erfolges sicherer gewesen wäre, als diese. Eine Fülle amüsanter Situationen und eine Unmasse von Witzen und Kalauern ersetzt jenes äußerliche Drum und Dran vollauf, und auch die sonst üblichen Kouplets vermißt man kaum, zumal wenn die reizende Duoszene mit Refrain so gut und wirkungsvoll gespielt wird, wie gestern Abend. Die eigentliche Handlung ist Nebensache, aber das schadet bei der Posse bekanntlich nicht. „Er" ist ein Briefträger, „K. K. Beamter", ein braver Kerl voll Humor und Gemüt, der das Herz auf dem rechten Fleck hat und es gut meint mit „seiner Schwester", einem frischen innerlich gesunden Mädel, die eine starke Gabe fürs Theater und das Glück hat, diese bei der Aufführung eines neuen Stückes, wo sie im entscheidenden Moment in der Hauptrolle einzuspringen hat, zu betätigen. Sie rettet den Abend, der eigentliche Retter aber von Abend und Erfolg ist „er", der Bruder, der im dritten Akt, dem Clou des Stückes, sehr aktiv im Parkett einspringt, mit den Bewohnern einer Loge in originellsten Diskurs gerät und schließlich sogar den Dirigentenstab ergreift, um das Orchester zu leiten und ein Kouplet der Schwester zu retten. Das Stück wurde unter jubelndem Beifall und einer so fröhlichen Stimmung des Publikums gespielt, wie man sie hier selten erlebt hat. Das lag am Stück, das lag aber vor allem an der glücklichen Besetzung der beiden Hauptrollen des Stückes durch Frl. Wüst und Herrn Pratl, welche beide ganz ausgezeichnet waren. Herrn Pratl schien die Rolle wie auf den Leib geschrieben, und er spielte sie mit all seinem unverwüstlichen Humor, seiner frischen Energie und seinem drolligen Temperament, ohne jede Übertreibung und doch wirkungsvoll im höchsten Grade. Frl. Wüst war ihm dabei die allerbeste Partnerin, die man sich denken konnte, die mit ihrer frischen, resoluten Art die Rolle förmlich hob und ihr eine gesunde, lebensvolle Basis gab. In den Nebenrollen traten besonders noch Herr Mesmer, Herr Blum und die Damen Arco und Gratz hervor. Für den erkrankten Herrn Weinig, der schon vorgestern nur mit stärkster Anstrengung seinen Part durchführen konnte, trat mit Erfolg Herr Baumeister ein, dessen eigentlicher Part in Herrn Direktor Stein einen ausgezeichneten Vertreter gefunden hatte. Daß die Stimmung animiert war, ist schon gesagt worden; der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, daß die üblichen Ehrungen eines Benefizabends am Schluß des zweiten Aktes sich in reicher Fülle über den verdienten Benefizianten ergossen.

f **Der Landwehr-Sängerbund** begeht am 21. Februar d. J. sein Stiftungsfest.

nn **Der Bäckerinnungs-Sängerbund „Germania"** hielt am Montag in seinem Vereinslokale bei Franke in der Fischerstraße seine diesjährige Generalversammlung ab, an die sich eine Nachfeier des Geburtstages des Kaisers schloß. Obermeister Lenkeit hielt eine patriotische Ansprache und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Nach Erledigung mehrerer interner Angelegenheiten wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten. Es wurden wiedergewählt: zum Vorsitzenden der Obermeister der Innung, Bäckermeister Lenkeit, zum Stellvertreter Bäckermeister Köslin, ferner die Herren Roeske zum Kassierer und Hartmann zum Dirigenten. Anstelle des ausgeschiedenen Bäckermeisters Riedel wurde Herr Ditschkowski in den Vorstand gewählt. Es wurde beschlossen, das Stiftungsfest am 6. Mai bei Patzer zu begehen, ferner im Mai einen Frühausflug nach Oplawitz und einen Sommerausflug nach der 5. Schleuse zu veranstalten. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils folgte ein gemeinschaftliches Essen, worauf die Anwesenden noch einige Stunden in gemütlichster Stimmung zusammen blieben.

f **Gewerbegericht.** In der gestrigen Sitzung des Gewerbegerichts, die unter dem Vorsitze des Stadtrats Wolff stattfand, kamen 6 Streitsachen zur Verhandlung, die sämtlich durch Vergleich ihre Erledigung fanden.

f **Ein Bockbierfest mit Konzert** und sonstigen Überraschungen findet morgen Abend im Rathauskeller (Küßner) statt.

f **Westpreußische Hasen.** Die Schonzeit für Hasen hat im Regierungsbezirk Bromberg mit dem 19. Januar d. J. begonnen, erlegte Hasen konnten daher nur noch bis zum 31. Januar feilgehalten werden. Als also noch auf dem heutigen Wochenmarkte Hasen zum Verkauf feilgehalten wurden, nahm man an, daß die Polizei die Frist zum Verkauf verlängert hätte. Auf eine diesbezügliche Frage wurde uns aber die Antwort: die feilgehaltenen Hasen seien westpreußische.

f **Familienabende.** In der Penzschen Konditorei (Danzigerstraße) finden allwöchentlich am Dienstag Abend Familienabende statt, die sich recht gut eingeführt haben. Auch am gestrigen Tage war das Lokal zahlreich besucht und man unterhielt sich recht angenehm.

f **Vertretung.** Der Distriktskommissarius Schnee in Usch wird während einer militärischen Übung vom 17. d. Mts. ab von dem Distriktsanwärter Greulich in Posen vertreten werden.

* **Ein Geschenk von 50 000 Mark** hat vom Kaiser auch das 5. Armeekorps erhalten. Die Zinsen sollen namentlich für ältere Offiziere Verwendung finden.

f **Zusammengelegte Gemeinden.** Der Gutsbezirk und die Gemeinde Myslonkowo sind zu einer Landgemeinde unter dem Namen Miselwitz zusammengelegt worden.

* **Fahrplan der Bromberger Kreisbahnen.** Wir machen auf den im Inseratenteile veröffentlichten, vom 15. Februar ab giltigen neuen Fahrplan der Bromberger Kreisbahnen aufmerksam.

* **Personalien.** Der Regierungsassessor Note in Gumbinnen ist zum Regierungsrat ernannt. Dem Seminardirektor Joseph Grüner zu Schneidemühl ist der Charakter als Schulrat verliehen worden.

s. **Inowrazlaw,** 3. Februar. (Städtisches.) In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurden die Etats weiter beraten. Der Etat der städtischen Kasernenverwaltung sieht für das nächste Jahr aus den vom Fiskus geleisteten Mieten eine Einnahme von 70 641,66 Mk. vor. An Zinsen und Schuldentilgung sind 60 000 Mk., für Unterhaltung 4500 Mark zu leisten. Es bleibt ein Überschuß von 4990 Mk. Der Schlachthofkassenetat wurde in Ausgabe und Einnahme auf 41 100 Mk. festgesetzt. Die Schlachtgebühren etatisierte die Versammlung mit 36 900 Mk., andere Gebühren mit 1430 Mk., die Mieten aus den Kühlhallen mit 1800 Mk. An Gehältern sind 10 513 Mk., für Unterhaltung der Maschinen 6800 Mk., für die der Gebäude 900 Mk. aufzubringen. Schuldentilgung und Amortisation erfordern eine Ausgabe von 21 456,38 Mk. Der Solbadkassenetat sieht für Betriebsunkosten 6950 Mark und für Schuldentilgung 8334 Mk. vor. Außerdem sind an Gehältern 4300 Mk. und für Musik 1000 Mk. erforderlich. Die Einnahmen für die Bäder wurden mit 10 000 Mk. veranschlagt. Die Kämmereikasse hat einen Zuschuß von 8789 Mk. zu leisten. Einnahme und Ausgabe dieses Etats balanzieren mit 21 800 Mk.

Gerichtssaal.

W. **Bromberg,** 4. Februar. Kriegsgericht. In der gestrigen Sitzung hatte sich der Musketier Jaekel von der 11. Kompagnie des 129. Infanterie-Regts. wegen Ungehorsams, Achtungsverletzung in verschiedenen Fällen, überhaupt wegen Verfehlungen gegen die Disziplin in 7 Fällen zu verantworten. Am 17. Dezember v. Js. waren Mannschaften, zu denen auch der Angeklagte gehörte, zum Mittagessen geführt worden. Ihr Führer war der Gefreite Wisniewski, der hierzu an Stelle des Sergeanten kommandiert war. Während des Rückmarsches war der Angeklagte, der sich im letzten Zuge befand, etwas zurückgeblieben. Der Gefreite befahl ihm, aufzumarschieren. Das tat der Angeklagte nicht, trotzdem Wisniewski diesen Befehl mehrmals wiederholte; er bemerkte vielmehr, der Gefreite hätte ihm gar nichts zu befehlen. Nachmittags auf der Mannschaftsstube fing er an, in Gegenwart zweier Kameraden über das militärische Leben zu sprechen und äußerte hierbei: Es gefalle ihm beim Militär nicht, es sei besser im Zuchthause wie hier; wenn alle so dächten wie er, dann könnte es anders werden. Die Dummen würden aber ja nie alle. Am besten wäre es, man bräche in einen Uhrenladen ein, da wäre man die Geschichte los, usw. Am Abend desselben Tages um 6 Uhr hatten die Mannschaften Gewehrexerzieren auf dem oberen Korridor. Zu diesen gehörte auch der Angeklagte. Als sich die Stubengenossen zum Exerzieren bereit machten, blieb der Angeklagte auf seinem Bette liegen und bemerkte auf die Aufforderung eines Kameraden, sich zurecht zu machen und mitzukommen, daß er liegen bleiben und arretiert werden wolle. Es erschien nun ein Unteroffizier und forderte den Angeklagten auf, aufzustehen und mitzukommen; auf die Frage, warum er nicht schon angetreten sei, antwortete er, „er habe keine Zeit gehabt". Der Angeklagte erhob sich aber doch, zog sich langsam an und kam auf den Korridor, ging aber nicht die Treppe herauf, sondern an dem Gewehrstande vorüber, die Treppe hinunter. Der Unteroffizier fragte ihn, wohin er gehe, und als er antwortete, er müsse austreten, kam noch ein zweiter Unteroffizier hinzu, der den Angeklagten darauf aufmerksam machte, daß er dies nur könne, wenn sein Vorgesetzter im Dienste — der erste Unteroffizier — ihm die Erlaubnis hierzu gebe. Der Angeklagte, der auf die Aufforderung des Unteroffiziers, näher zu kommen und stramm zu stehen, nicht achtete, ging trotzdem nach unten. Der erstere Unteroffizier folgte ihm, und als der Angeklagte wieder auf den Hof trat, arretierte er ihn und brachte ihn nach der Schreibstube. Dort benahm sich der Angeklagte seinen Vorgesetzten gegenüber — inzwischen waren auch sein Kompagniechef und der Feldwebel der Kompagnie erschienen — ganz unbotmäßig, er stand nicht stramm vor ihnen, nahm auf Befehl des Hauptmanns nur langsam die Hacken zusammen und antwortete auf dessen Frage, ob er denn wisse, was er tue, „er wisse das wohl, er habe sich alles genau überlegt, ihm sei alles egal". Der Angeklagte, der übrigens vor dem Eintritt zum Militär schon mehrfach vorbestraft ist und wegen Straßenraubes bereits eine zweijährige Gefängnisstrafe verbüßt hat, gibt die ihm zur Last gelegten militärischen Disziplinverfehlungen zu, bestreitet aber, bei dem Rückmarsche vom Essen hinter dem Zuge zurückgeblieben zu sein und dadurch dem Gefreiten Wisniewski Veranlassung zu einer Rüge gegeben zu haben. Die Angaben des Wisniewski wurden von seinem Nebenmanne auf jenem Marsche bestätigt. Einige der Zeugen bekundeten, daß der Angeklagte bisher immer seine Schuldigkeit getan hätte. Er sei aber immer sehr in sich gekehrt gewesen. Einer der Zeugen bemerkte sogar mit einer Geste nach dem Kopfe hin, er habe manchmal geglaubt, der Angeklagte sei da nicht ganz richtig. Nach geschlossener Beweisaufnahme beantragte der Vertreter der Anklagebehörde für alle sieben militärischen Vergehen eine Gesamtstrafe von 8 Monaten Gefängnis, auf welche Strafe auch erkannt wurde.

Kunst und Wissenschaft.

Von dem neuen **„Großen Deutschen Kolonialatlas"**, der von der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amts herausgegeben und von Max Moisel und Paul Sprigade bearbeitet wird, ist nach einer Pause von 14 Monaten wieder eine, die 2. Lieferung erschienen (Verlag von D. Reimer in Berlin, Preis 3 Mark). Sie enthält eine zweiblättrige Darstellung Deutsch-Neuguineas und des Bismarckarchipels in 1 : 2 000 000 und Darstellungen der Marianen und Marschallinseln in 1 : 3 000 000. Die drei Blätter sind außerordentlich schön und klar und entsprechen selbstverständlich allen wissenschaftlichen wie praktischen Anforderungen und dem heutigen Stande unserer Kenntnis. Dieser Stand unserer Kenntnis ist allerdings nicht besonders imponierend; für ihre Erweiterung ist nicht viel getan worden. Zwar arbeitet das im Bismarckarchipel stationierte Vemessungsschiff fleißig, und gerade die Gouverneure und Bezirkshauptleute in den Südseekolonieen tun ihr Möglichstes, aber ihr Mittel sind nur beschränkt. Einige Kartons stellen in größeren Maßstäben wirtschaftlich oder verwaltungspolitisch wichtigere Gebiete dar, so die Ostrolabebai, Friedrich Wilhelmshafen, Finschhafen, Berlinhafen, die Gazellehalbinsel, Tinian, Saipan usw. Nicht geringe Schwierigkeiten muß den Bearbeitern die Namengebung verursacht haben. Nur für wenige Inseln liegen einheimische Namen vor, dafür sind die von europäischen Seefahrern den Inseln verliehenen Namen um so zahlreicher. Für manche Inseln liegen bis zu 5 Namen vor. Den Vorzug haben stets die einheimischen Namen erhalten, wo sich solche haben ermitteln lassen. Wie erwähnt lagen zwischen dem Erscheinen der 1. und der 2. Lieferung 14 Monate. In Zukunft soll es damit schneller gehen und die nächste Lieferung (Ostafrika) noch in diesem Frühjahr erscheinen. — Die Herausgabe dieses Atlas ist ein ebenso verdienstliches wie kostspieliges Unternehmen; man kann deshalb nur wünschen, daß koloniale Kreise, z. B. die Abteilungen der Kolonialgesellschaft das nationale Kartenwerk durch Subskription unterstützen.

Kapitän Sverdrups Reisewerk über seine denkwürdige Unternehmung, die Jahre hindurch die Welt in Spannung erhielt, beginnt soeben, kaum 4 Monate nach seiner Heimkehr, zu erscheinen. Die deutsche Ausgabe erscheint im Verlage von F. A. Brockhaus, man weiß sie also in den besten Händen. Sie führt den Titel „Neues Land, drei Jahre in arktischen Gebieten", wird zwei starke Bände mit über 200 Abbildungen und mehreren Karten umfassen und in 36 Lieferungen zu je 50 Pf. erscheinen; der erste Band wird im Juni vorliegen. Der Titel „Neues Land" charakterisiert so recht die unvergleichliche Bedeutung der Sverdrupschen Polarexpedition; bereicherte sie doch die Karte der Nordpolarzone um riesige Landmassen und in einem Teile derselben, wo es anscheinend nichts mehr zu entdecken gab. Zu Recht bestehen die folgenden Sätze des Prospekts: „Sverdrup hat Erfolge erzielt, denen gegenüber die Eroberung des Nordpols an Wert weit nachsteht. Man muß sehr weit in der Geschichte der Polarforschung zurückgehen, ehe man auf eine Tat stößt, die der des norwegischen Kapitäns ebenbürtig zu erachten wäre. Vielleicht hat er damit wiederum eine Wendung im Gange der Polarforschung, eine neue Wandlung in ihren Zielen eingeleitet." In der Tat: alle die „Nordpolstürmer", die heute soviel von sich reden machen — ihr Ziel und ihre Erfolge sind armselig im Vergleich zur Leistung des Norwegers; ein Glück für die Polarforschung, daß ihn ein anscheinend ungünstiges Geschick gerade in die Teile der Arktis verschlug, in denen er festsaß. Die erste Lieferung enthält Mitteilungen über die Vorgeschichte der Expedition und über die Fahrt zum Smithsund. Sverdrup erzählt in der knappen, einfachen, doch häufig humorvollen Form, die wir aus seinem Beitrag für das Nansensche Reisewerke kennen. Ein seltener Mann und ein seltenes Buch. Wir werden noch öfter auf das letztere zurückkommen.

O. K. Über die Ergebnisse der Ausgrabungen auf dem Forum in Rom berichtet ein englischer Korrespondent: Die von Professor Airoli auf dem Forum Romanum ausgeführten Ausgrabungen haben überzeugend bewiesen, daß es auf dem Boden von Rom Ansiedlungen lange bevor Romulus die Stadt gegründet haben soll, gab, daß die Etrusker sich zu früher Zeit auf dem Aventin niederließen, von wo sie hinabstiegen und manche Schlachten mit den Sabinern ausgefochten, die unten am Fuße des Hügels wohnten. Damals war an der Stelle, wo das Forum liegt, ein sumpfiger See. Diese Kriege wurden Generationen vor Romulus geführt; man hat bei den Ausgrabungen sehr viele Schädel gefunden. Zur Erinnerung an den zwischen den beiden Völkern geschlossenen Frieden wurde die Via Sacra gebaut, die zur Verbindung der von Römern und Sabinern bewohnten Stadtteile diente. Diese Via Sacra ist jetzt, so wie sie vor 2000 Jahren bestand, bloßgelegt worden. Infolge der Ausgrabungen ist sie gegenwärtig von den Wassern des Tiber bedeckt, wenn der Fluß steigt, genau wie es in jener fernen Vergangenheit der Fall war. In den Ruinen des Tempels der Venus Cloacina sind Spuren des Feuers gefunden, das ihn mehrere male zerstörte. In der Basilica Aemilia, einem anderen Gebäude auf dem Forum, hat man weitere Spuren des Feuers entdeckt. Man von der Hitze geschmolzenes Eisen und Geld zu Tage gefördert. Mit Sicherheit ist festgestellt worden, daß auf dem Forum, gegenüber der Rostra, ein künstlicher See war. Der See hält auch heute, wo er freigelegt ist, etwas Wasser. In den Arkaden der Rostra wurden die Vorderteile der erbeuteten Schiffe aufgestellt, von denen Augustus zum Volk zu sprechen pflegte.

Bunte Chronik.

C. K. **Die Mode und die — Kirche.** Die „smarten" Amerikanerinnen finden doch immer noch etwas Neues. Zu ihren verwegensten Ideen in bizarren Moden gesellt sich jetzt eine neue: sie kopieren die Roben der Geistlichkeit, um damit ganz wunderbare Wirkungen zu erzielen. Es ist wirklich erstaunlich, wieviel Kleidungsstücke, die bisher ausschließlich mit dem Zeremoniell der Kirche verbunden waren, jetzt von eleganten Frauen drüben getragen werden. Viele Gewänder der Geistlichkeit der katholischen und Episkopalkirche werden ganz und gar kopiert, andere geben nur eine Inspiration. Die einfache gerade Stola, die eine so wichtige Rolle bei der Geistlichkeit spielt, wird in Pelz, Spitze, Tuch, Seide und Stickerei hergestellt und erhöht den Reiz der weiblichen Kleidung. Die flache Stola aus Pelz hat die flockige Boa ganz verdrängt. Sie ist nicht so warm, aber sie hat diesen Winter alles aus dem Feld geschlagen. In der Form kopieren viele die geistliche Stola ganz und gar; sie zeigen dabei aber sehr wirksame Pelzkombinationen. Eine Pelzstola aus Eichhörnchen mit Hermelin ist eine der elegantesten Pelzneuheiten des Winters. Manchmal ist sie so breit, daß sie die Schultern bedeckt, und zum Taillenschluß hin wird sie schmäler und hängt in zwei Stolenenden herab. Die Stola ist aber auch bei den neuen Frühlingskleidern eingeführt. Ein solches aus dunkelblauem Mohair hat einen Besatz aus schwarzweißer Seidenborte auf dem Rock über den Hüften. Vorn faßt die Borte zwei getrennte, stolaförmige Stücke ein, die in einem weißen Tuchappliqué mit zwei Emailknöpfen endigen. Dieselbe Stolaidee ist bei der Blusentaille wiederholt, die mit einem Kragen gearbeitet ist, mit Borte besetzte Epaulettes und vorn zwei stolaartige Klappen hat. Ein anderes neues Frühjahrsmodell zeigt ein kurzes in der Taille endigendes Jackett, das vorn viel länger ist und Stolaenden hat. Die Form des Kreuzes sieht man deutlich bei den Theatermänteln, die vorn und hinten mit einem weißen Streifen besetzt sind, während zwei schmalere Streifen sich über die Schultern ziehen. Auch das geistliche Meßgewand wird bei Theatermänteln kopiert, die jetzt vielfach nicht mit hochstehenden Kragen, sondern ganz ohne Kragen gearbeitet werden. Sie sind rund geschnitten, am Halse etwas niedrig und enden einfach mit einem Stickereistreifen. Der Ursprung des neuen Ärmels kann auch auf die Kirche zurückgeführt werden. Der Ärmel von einem Bischofsgewand erscheint mit kleinen Änderungen an den weiblichen Kleidern. Die Hauptsache ist seine Weite an den Ellbogen. Zwischen Ellbogen und Handgelenk müssen die Ärmel nach der neuen Mode sehr weit sein, und mehr als die Hälfte der neuen Hemdblusen werden mit Bischofsärmeln gearbeitet, ebenso die Straßenkleider und Umhänge. Der „Priesterhut" hat einen Kopf, der die Form des Baretts kopiert, wie die Geistlichkeit es in der Kirche und im Hause trägt. Natürlich aber wird ein anderes Material zum Priesterhut, der für Frühling und Sommer bestimmt ist, gewählt, nämlich Chiffon und Spitze. Der neue Frühlingshut hat eine Krempe aus weichen Chiffonfalten und der durchsichtige Kopf ist aus irischer Spitze. Oben sitzt statt des mit Seide bedeckten Knopfes eine kleine seidene Troddel. Um den Kopf legt sich eine Windung aus weißem Seidenband, das hinten in einer Schnalle vereinigt ist und mit zwei Troddeln endigt. Zwei Straußfedern auf der linken Seite unter der Krempe tragen viel dazu bei, daß der Hut so gut geht. Sehr beliebt bei den amerikanischen Damen ist auch der Klerikerkragen vorn mit seinen beiden kleinen Stolaenden. Dieser wird zu den Hemdblusen in Leinen und zu den besten Kleidern in Seide mit reicher Stickerei getragen. Dieser Kragen wird in allen möglichen Mustern getragen, z. B. aus grünem Leinen mit Seidenstickerei in Walderdbeeren, und zwar in den natürlichen Farben. Kragen aus weißem Leinen mit erhabener weißer Stickerei sind auch sehr elegant. Geistliche Stickerei wird auf vielen der neuesten Kleider gebraucht. Das weiße Chorhemd der Geistlichkeit findet sich in dem neuen weißen Hauskleid, das sich nur durch seine Länge davon unterscheidet, im Schnitt der Ärmel und oben aber eine genaue Kopie ist. Dieses Hauskleid wird am Halse geschlossen, und hängt lose und weit von einem hübsch gefältelten, runden Sattel herab.

Briefkasten.

f **L. E. 100.** Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch gibt es eine Ausschließung der Gütergemeinschaft nicht mehr. Sie können daher ruhig heiraten. Was ihre zukünftige Frau in die Ehe hineinbringt, gehört ihr. Von diesem Vermögen hat sie nichts für Sie zu bezahlen. Verlieren Sie also den von Ihnen angedeuteten Prozeß, so sind nur Sie zur Zahlung des Klagegegenstandes und der Kosten usw. aus Ihrem Einkommen verpflichtet.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 4. Februar.

* **Im heutigen Unterhaltungsblatt** bringen wir eine Erzählung „Ein verhängnisvoller Irrtum“ zum Abdruck, deren Verfasser, Herr Franz Werner, ein Bromberger ist. Herr W. hat sich auf dem Gebiet der Novelle schon öfter mit Erfolg versucht.

* **Die Akademie in Posen** wird, dem „Pos. Tagebl.“ zufolge, im Herbst eröffnet. Indes werden die zu berufenden Dozenten, Professor Wuttke-Dresden für Nationalökonomie, Dr. Kühnemann-Marburg für Litteraturgeschichte und Privatdozent Dr. Küntzel-Bonn, schon im März Vortragskurse in Posen abhalten.

* **Stadttheater.** Die Direktion bittet uns davon Kenntniß zu nehmen, daß infolge einer Unpäßlichkeit des Herrn Weinig eine kleine Umbesetzung der Rollen in dem neuen Lustspiel „Der blinde Passagier“, dessen Erstaufführung morgen Donnerstag stattfindet, vorgenomen werden mußte; die Rolle des Herrn Weinig wird Herr Baumeister spielen, den Part des Letzteren bringt Direktor Stein zur Darstellung. — Am Freitag wird „Der blinde Passagier“ wiederholt. — Das Engagement des Frl. Ida Monnard-Dubois ist nunmehr perfekt geworden, nachdem die Leistungen der Künstlerin während ihres Probe-Gastspieles vollste Würdigung fanden. Direktor Stein hat jedoch, um die Qualitäten des Frl. Monnard auch im klassischen Fach kennen zu lernen, sie veranlaßt, am kommenden Sonnabend in der Aufführung von „Don Carlos“ die Rolle der „Eboli“ zu spielen.

* **Zu der Kantzschen Millionenerbschaft** erfährt der „Dziennik Kujawski“, daß gegen das Urteil der zweiten Instanz, das gegen Ende v. J. vom Oberlandesgericht in Posen gefällt worden ist und bekanntlich das ganze Erbe den beiden Switalskis in Labischin zuerkannte, der Fiskus Revision beantragt hat und die ganze Sache nochmals vor der letzten und höchsten Instanz zur Entscheidung gelangen wird.

* **Die Volksküche Bahnhofstraße 33** verabfolgte im verflossenen Jahre 37 282 Portionen Essen. Davon entfallen auf die Mittagszeit 14 820 große Portionen zu 10 Pf. und 15 048 kleine zu 5 Pf., auf Kaffee und Abendbrot 7414. Am heiligen Abend und am Geburtstage des Kaisers erhielten die Leute Freiessen. Mit dem April d. J. wird die Volksküche nach den Parterreräumen des Hauses Bahnhofstraße 57a verlegt und der Betrieb noch erweitert. Bei der Wahl dieser großen, hellen Räume ist besonders darauf Wert gelegt, daß sie den Leuten, solchen, welche kein Heim haben, oder solchen, welche demselben ferne sind, noch mehr wie jetzt Aufenthalt in den Feierstunden bieten, ohne Essenszwang. Die Bücher und Zeitungen werden vermehrt und die Anstalt wird sich fortan „Bromberger Volksheim und Leseraum“ nennen. Ferner sollen in der Küche junge Mädchen aus dem Volke unentgeltlich von der Vorsteherin in den hauswirtschaftlichen Arbeiten unterwiesen werden; Anmeldungen hierzu sind schon eingegangen und finden nach der Folge Berücksichtigung. Allen Gönnern und Freunden der Volksküche dankt das Komitee herzlich für die Zuwendungen und Hülfeleistungen im vergangenen Jahre und bittet, der Sache ein reges Interesse zu erhalten, damit sie immer mehr gekräftigt und vervollkommnet werden kann.

* **Verein Frauenhülfe für Jägerhof und Oplawitz.** Zur Weckung und Organisation der christlichen Liebestätigkeit in Jägerhof und Oplawitz hat sich am 1. Februar ein Verein Frauenhülfe des evangelisch-kirchlichen Hülfsvereins für Jägerhof und Oplawitz gebildet. In den Vorstand wurden gewählt Frau Pfarrer Kriele, Herr Pfarrer Kriele aus Schleusenau, Herr Pastor Ulmitz, Frau Gemeindevorsteher Hecker, Frau Kaufmann Lamprecht, Frau Besitzer Schreiber, Frau Gärtnereibesitzer Scheuntzer aus Jägerhof und Frau Besitzer Agnes Pawlegrau aus Oplawitz. Der Verein will als erstes Werk die Begründung einer Kleinkinderschule und einer Gemeindepflegestation in Jägerhof in Angriff nehmen.

Marienwerder, 3. Februar. (Unfall oder Selbstmord?) Heute morgen gegen 5 Uhr wurde von dem Streckenwärter Kuhn bei der Begehung der Strecke von Marienwerder bis Tiefenau der Tischlerlehrling Emil Geblaff aus Marienau tot im Gleise liegend aufgefunden. Derselbe ist jedenfalls von dem letzten gestern Abend die Strecke passierenden Zuge überfahren und getötet worden. Ob ein Unfall oder Selbstmord vorliegt, ist noch unbekannt. („Danz. Ztg.“)

Danzig, 3. Februar. (Selbstmord.) Der etwa 40-jährige Kaufmann Bernhard Thiele in Guteherberge, ein recht gutsituierter Mann, erschoß sich infolge unbegründeter Besorgnis, in Vermögensverfall zu geraten.

Eydtkuhnen, 3. Februar. (Raubmord.) In Wirballen wurde in vergangener Nacht der Kleinbesitzer Kawaß auf dem Felde ermordet aufgefunden. Zwei des Mordes verdächtige Arbeiter sind bereits verhaftet. Es liegt Raubmord vor. (Ges.)

Bunte Chronik.

— Ein fürchterliches Brandunglück, dem jedenfalls mehrere Menschenleben zum Opfer fallen, erfolgte Dienstag Nachmittag in Berlin, Michaelkirchstraße 23a. Das Feuer kam gegen 4 Uhr im ersten Stockwerk des Quergebäudes in der Celluloidfabrik von Schwarz aus. Im Nu schlugen die Flammen durch die großen Fenster bis zur Dachhöhe, sodaß, als der erste Feuerruf erscholl, das Feuer schon seinen Weg durch den Fahrstuhlschacht nach dem obersten Stockwerk genommen hatte. Den Arbeitern in den verschiedenen Fabrikräumen war der Ausgang über die Treppe sofort abgeschnitten. Die Arbeiter der Wurmschen Likörfabrik kletterten sämtlich durch die Bodenluke auf das Dach und brachten sich über die Nachbarhäuser in Sicherheit. Am schlimmsten erging es dem Arbeiterpersonal der im dritten Stockwerk befindlichen Celluloidfabrik von Priester und Co. Bei dem Versuche, sich zu retten, wurden sie von den Flammen immer wieder zurückgetrieben. Vier Personen flüchteten in ein abseits belegenes Zimmer und wurden später von der Feuerwehr teils in ohnmächtigem Zustande heruntergeholt. Dagegen stürzten drei Personen auf ihrer Flucht nieder. Ein Laufbursche der Firma Priester u. Co. war bereits tot, als er von der Feuerwehr aufgefunden wurde, während die Arbeiterinnen Klara Bethmann und Gertrud Hofrichter zwar noch lebten, aber so schwere Brandwunden davongetragen hatten, daß sie schleunigst von der Feuerwehr nach dem Krankenhause Bethanien geschafft werden mußten, wo sie krank darniederliegen. Als der erste Löschzug am Brandplatze erschien, bildete das vierstöckige Fabrikhaus ein einziges Flammenmeer. Zur Rettung der gefährdeten Arbeiter wurden zwei Sprungtücher ausgebreitet. Außer den vorhin angeführten Personen wurden dann noch etwa ein Dutzend über die Treppen herabgeholt, sie haben aber, soweit bisher festgestellt ist, keine oder nur geringe Verletzungen davongetragen. Die Tätigkeit der Feuerwehr war sehr anstrengend. Es dauerte fast zwei Stunden, bis das Feuer erstickt wurde und mit den Aufräumungsarbeiten begonnen werden konnte. Das Fabrikgebäude ist in allen Stockwerken total ausgebrannt.

— Der zerstreute Professor. Vor vielen Jahren lebte in Würzburg ein Mathematikprofessor, der, so erzählen die „Münch. N. N.“, ein äußerst beliebter Lehrer war und bisweilen durch seine Zerstreutheit allgemeine Heiterkeit erregte. Freund eines guten Tropfens Gerstensaft, wandelte unser Herr Professor eines schönen Sommernachmittags in der einen Hand das Parapluie, in der anderen gewohnheitsmäßig ein Buch, über den Arm einen Überrock, zur Stadt hinaus auf den „Letzten Hieb“ zu dem guten Stoff der alten Stegherrschen Brauerei. Unserem Herrn Professor gefiel es heute besonders gut; denn es ging schon gegen 10 Uhr, eine Stunde über die Gewohnheit, als er so langsam den Berg herunter durch die Stadt plan- und gedankenlos der häuslichen Bequemlichkeit zuschlenderte. Glücklich angekommen in der Neuergasse, griff er nach seinem Hausschlüssel, der aber gerade heute hartnäckig seinen Dienst versagte. Der Herr Professor betrachtete Tür für Tür, Haus für Haus, aber keins hielt er für das seine. Er kehrte um und traf an der Ecke der Straße eine schmucke Küchenfee, die noch so spät an dem öffentlichen Brunnen eine Butte Wasser holte. „Ach, Sie schönes Kind“, redete sie der Heimatlose an, „können Sie mir denn nicht sagen, wo der Herr Professor Dr. Metz wohnt?“ „Ha, ha, ha“, kicherte das schöne Lieschen, seine Nachbarsköchin, „Sie sind ja selber der Herr Professor Dr. Metz.“ — „Du einfältiges Ding! Daß ich der Herr Professor Dr. Metz bin, weiß ich, aber wo er wohnt, weiß ich nicht!“ Die Butte war unterdessen voll geworden, und Lieschen führte den Herrn Professor an die richtige Türe.

— Der arme Herr Tiff. „Gibts etwas Neues in der Zeitung?“ fragte Frau Tiff ihren Mann, welcher die Abendzeitung mit Beschlag belegt hatte. — „Nein“, antwortete Herr Tiff. — „Aber es scheint mir doch, daß Du ziemlich lange dazu brauchst, um nichts zu lesen. Ich denke, Du reichst mir einmal die Zeitung, vielleicht kann ich etwas darin finden“. — „Nun, hier ist etwas, was Dich vielleicht interessiert. Ein Mann weigerte sich, die Begräbniskosten für seine Frau zu bezahlen und ließ sich wegen des Geldes verklagen. Der Gerichtshof entschied, daß ein Mann für das Begräbnis seiner Frau bezahlen muß. Was denkst Du darüber?“ — „Ich denke, der Mensch sollte sich schämen“, erklärte Frau Tiff mit Nachdruck. — „Das meine ich auch“, pflichtete Herr Tiff bei. „Zu denken, daß ein Mann das Begräbnis seiner Frau nicht bezahlen will! Ich meine, er sollte entzückt sein —“ „Johann Heinrich Tiff, was sagst Du da?“ fragte die Frau. — „So meinte ich es natürlich nicht. Ich meinte, er sollte es als seine heiligste Pflicht betrachten, für das angemessene Begräbnis seiner Frau zu sorgen und mit Freuden dasselbe bezahlen.“ — „Mann, denkst Du wirklich, daß er — daß Du zum Beispiel mit Freuden mein Begräbnis bezahlen würdest?“ — „Das wollte ich damit nicht sagen, meine Liebe. Du verstehst nicht, was ich eigentlich meinte.“ — „Ich verstehe Dich vollkommen. Du sagst mir, Du wünschtest, ich wäre tot, damit Du mit Freuden mein Begräbnis bezahlen könntest, daß Du entzückt sein würdest, hierzu die Gelegenheit zu haben — ja, entzückt, war Dein eigener Ausdruck, Du abscheulicher Mann.“ — „Aber höre“, protestierte Herr Tiff, „Du könntest das, was ich sagte, nicht in dieser Weise auslegen, wenn Du nicht stets so bereit wärest, mit mir zu zanken.“ — „Versuche doch nicht, Dich zu verteidigen. Was Du sagtest, genügt, um eine Frau zum Selbstmord zu treiben. O warum, warum glaubte ich, einen Elenden wie Dich lieben zu können!“ — Bei diesen Worten brach Frau Tiff in Tränen aus. Herr Tiff setzte seinen Hut auf und ging davon. So geht es, wenn die Zeitung „etwas Neues“ bringt.

— Der Obersekretär im Jenseits. Man schreibt der „Frankf. Ztg.“: In der am 15. Januar abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten in Dresden gelangte ein Schreiben des Rats zur Verlesung, in dem — wenn wir richtig interpretieren — die Stadtverordneten ersucht wurden, zu genehmigen, daß neben anderen Beamten dem Sekretär des Stadtverordnetenkollegiums X. der Titel Obersekretär verliehen werde. Nach dem offiziellen, dem Dresdner Anzeiger beigegebenen Protokoll heißt es in dem Schreiben wörtlich: „Von dieser Titelverleihung wird auch der in Staffel 4 Gruppe B des Besoldungsplanes stehende Sekretär bei der jenseitigen Kanzlei X. mitbetroffen. (Folgt Bitte um Genehmigung.) Nach dem Wortlaut dieses Schreibens unterhält der Dresdner Stadtrat recht weitgehende Beziehungen mit dem Jenseits.

C. K. Moderne Sandalen. Die englische Revue „The Queen“ berichtet, daß sich in England gegenwärtig die Mode zu verbreiten scheint, in den Salons Sandalen anstatt der Schuhe zu tragen. Eine der Damen der Aristokratie hat sich bereits ein entzückendes Paar solcher modernen Sandalen machen lassen. Die eleganten Schuhmacher suchen diese neue Mode in Aufnahme zu bringen.

Letzte Drahtnachrichten.

München, 4. Februar. Der Delegiertentag des Bundes der deutschen Kunstgewerbevereine nahm eine Resolution an, worin es heißt: Zur würdigen Beteiligung des deutschen Kunstgewerbes in St. Louis sei es erforderlich, die Teilnahme durch Subvention möglichst zu erleichtern. Zur Mitarbeit mit dem Reichskommissar Lehwald sei eine Arbeitskommission zu bilden.

Hamburg, 4. Februar. (Voss. Ztg.) Der Dampfer „Henia“ auf der Fahrt Wales-Boston ist unweit Aberdeen gesunken. Der Kapitän und 24 Mann der Besatzung wurden gerettet, der Heizer und der dritte Maschinist ertranken.

Dortmund, 4. Februar. („Berl. Tgbl.“) Gestern Abend wurden auf den Privatsekretär des kürzlich verhafteten Bankdirektors Wulff zwei Schüsse abgefeuert. Der Privatsekretär blieb unverletzt.

Essen a. Ruhr, 4. Februar. („Berl. Tgbl.“) In Wamborn im Kreise Ruhrort wurde abermals eine Falschmünzerwerkstatt entdeckt. Die Falschmünzer, frühere Bergarbeiter und ein Schlosser, wurden verhaftet.

Amsterdam, 4. Februar. Etwa 4000 verschiedenen Kategorien angehörende städtische Arbeiter beschlossen gestern Abend in einer Versammlung dem Bürgermeister ihre Forderungen zu überreichen und im Falle der Ablehnung derselben in einer Versammlung am Montag Abend über den Eintritt in den Generalstreik zu beschließen.

Bukarest, 4. Januar. Der Finanzminister unterbreitete der Kammer einen Gesetzentwurf, durch den das Privilegium der rumänischen Bodenkreditanstalt bis 1933 verlängert wird. In der Angelegenheit der Veruntreuungen bei den Ziehungen der Rententitel verfügte das Gericht die Verhaftung des ehemaligen Direktors im Finanzministerium Macaresko, der aber Selbstmord verübte, indem er sich vor einen Eisenbahnzug warf und getötet wurde.

London, 4. Januar. Eine Verordnung des Ackerbauministers hebt das Verbot der Viehein-fuhr aus Argentinien und Uruguay auf.

Nach Schluß der Redaktion.

Dresden, 4. Februar. Das heute früh ausgegebene Bulletin über das Befinden des Prinzen Friedrich Christian lautet: Der gestrige Tag verlief ziemlich ruhig, obgleich das Fieber keine wesentliche Veränderung zeigte. In vergangener Nacht hat der Prinz mehrere Stunden geschlafen. Eine Verschlimmerung ist nach keiner Richtung eingetreten.

Kiel, 4. Februar. Kontreadmiral Schmidt, Vorsitzender der nautischen Abteilung des Reichsmarineamts, ist zum zweiten Admiral des ersten Geschwaders, und Kontreadmiral v. Borkenhagen, bisher zweiter Admiral des ersten Geschwaders, zum Befehlshaber der Aufklärungsschiffe ernannt worden.

Petersburg, 4. Februar. Zum Stabschef des Militärgebiets in Sibirien ist Generalmajor Horschelmann ernannt worden.

London, 4. Februar. Dem amtlichen Krankheitsbericht zufolge macht die Besserung im Befinden des Königs weitere Fortschritte.

Anmeldungen beim Standesamte zu Schleusenau

Geburten: Arbeiter August Blümke, Schleusendorf 1 T. Ziegelbrenner Wilhelm Knuth, Jägerhof 1 S. Arbeiter August Affeldt, Schleusendorf 1 T. Arbeiter Michael Kledzik, Schleusenau 1 T. Arbeiter Valentin Jaskulski, Schleusenau 1 T. Fleischermeister Carl Johr, Jägerhof 1 S. Eisenbahnbremser Ferdinand Laurin, Schleusenau 1 T. Arbeiter Franz Stüwe, Schleusenau 1 S. Rangiermeister Gustav Niedlig, Schleusenau 1 T.

Sterbefälle: Juliana Himmel, Schleusenau 12 J. Josef Krawczak, Jägerhof 3 Mon. Johann Simon, Schleusenau, 72 J. Erich Schulz, Schleusenau 7 Mon.

Fremdenbericht. (Hotel Adler.)

Die Rittergutsbesitzer: Scholz u. Frau, Koppolowo — Richler u. Frau, Biskupitz — Livonius, Grimno. — Leutnant Holtz, Jezewo. — Wachtmeister Leuks u. Frau (5. Husaren-Regiment), Stolp. — Fabrikant Bönner, Leipzig. — Gebrüder Glaser, Breslau. — Kreisarzt Dr. Deppe u. Frau, Schubin. — Frau Pieper, Leipzig. — Medizinalrat Professor Dr. Mikulicz, Breslau. — Frau Gutsbesitzer Wüstenberg, Vandsburg. — Die Kaufleute: Last, Hoemberg, Hochstein, Hans Fischer, Goldstaub, Vorst, Seibt, Hanke, Stratzky, Schaar, Röhnen, Berlin — Hintze, Stettin — Potthoff, Kreuznach — Sittenfeld, Lagner, Weiß, Breslau — Gerich, Charlottenburg — Werner, Ratibor — Strubelt, Knüppel, Dresden — Westhelle, Iserlohn — Loewenstein, Liegnitz — Oelricht, Bialutten — Eder, Braunschweig — Flouch, Bordeaux — Gleischhauer, Hamburg — Vindisch, Erfurt — Hirschel, Gnesen — Hoffmann, Mannheim — Siegel Oschatz.

Bromberg, 4. Februar. **Amtl. Handelskammerbericht.** Weizen 146—153 M. — Roggen je nach Qualität 116—124 M. — Gerste nach Qualität 116—122 M., Brauwaare 125—132 M. — Erbsen: Futterwaare 125 bis 132 M., Kochwaare 145—155 M. — Hafer 118—132 M.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: **Kornmarktstraße.**

Tageskalender für Donnerstag, 5. Februar.

Sonnenaufgang 7 Uhr 33 Minuten. Sonnenuntergang 4 Uhr 31 Minuten. Tageslänge 8 Stunden 58 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 16° 11'. Mond in dem ersten Viertel. Mondaufgang nach 1/2 11 Uhr vormittags. Untergang nach 3/4 1 Uhr nachts.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung. Monat	Tag	Stunde	Barometer auf 0 Grad reduc. in Millimeter	Temperatur n. Celsius	Feuchtigkeit rel. %	Windrichtung	Bewölkung.
2	3	mittags 1 Uhr	755,4	2,7	69	NW	3
2	3	abends 9 Uhr	760,2	1,6	63	NW	3
2	4	früh 9 Uhr	763,4	2,2	70	W	3

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern 2,5 Grad Reaumur = 3,1 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 0,1 Grad Reaumur = 0,1 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Vorwiegend naßkaltes, trübes, zu Niederschlägen geneigtes Wetter.

Wasserstände.

Tafel Nr.	Pegel zu	Wasserstände Tag	m	Tag	m	Gestiegen m	Gefallen m
	Weichsel.						
1	Warschau	1.|2.	4,10	2.|2.	4,37	0,27	—
2	Zakroczym	2.|2.	—	3.|2.	—	—	—
3	Thorn	2.|2.	1,14	3.|2.	1,30	0,16	—
4	Brahemünde*)	3.|2.	3,37	4.|2.	3,58	0,21	—
	Brahe.						
5	Bromberg O.-Pegel U.	3.|2.	5,38 1,80	4.|2.	5,34 1,80	— —	0,04 —
	Goplosee.						
6	Kruschwitz	1.|2.	2,22	2.|2.	2,22	—	—
	Netze.						
7	Pakoschschl. O.-Pegel U.	3.|2.	3,90	4.|2.	3,94	0,04	—
		3.|2.	1,60	4.|2.	1,59	—	0,01
8	Bartschin	3.|2.	1,30	4.|2.	1,28	—	0,02
9	12. Grom. Schleuse	3.|2.	0,84	4.|2.	0,76	—	0,08
10	Weißenhöhe	3.|2.	0,58	4.|2.	0,54	—	0,04
11	Usch	25.|1.	1,19	26.|1.	1,24	—	—
12	Czarnikau	25.|1.	1,24	26.|1.	1,96	—	—
13	Filehne	23.|1.	1,88	24.|1.	—	—	—

(Nachdruck verboten.)

Börsendepeschen.

Berlin, 4. Februar, angekommen 3 Uhr 20 Min.

Kurs vom	3.	4.	Kurs vom	3.	4.
Amtliche Notiz			3 1/2% Brombg. Stadtanleihe	99,90	99,80
Russ. Not. Cassa	216,30	216,25	4% Bromberger		
3% Reichs-Anl.	92,25	93,10	Stadtanleihe	103,75	103,00
3 1/2% do.	103,00	102,90	4% Pomm. Hyp.		
3 1/2% do. conv.	103,00	102,90	Pfandbrf.	—,—	—,—
3% Pr. Conf.	93,10	93,00	Inowr. Salzbg.	116,00	116,00
3 1/2% do.	103,00	102,80	Disk.-Commdt.	198,40	197,10
3 1/2% do. conv.	103,00	102,80	Berl. Handl-Ges	162,60	162,75
4% Pos. Pfdbrf	103,30	103,30	Deutsche Bank	216,60	216,25
3 1/2% do.	100,00	99,90	Oesterr. Credit	221,40	221,00
3 1/2% do. C.	99,90	99,80	Lombarden	15,90	1600
Westpr. Pfdbrf.			Laurahütte	218,00	217,75
3 1/2% alte I	100,10	100,00	Harpener	174,70	173,50
„ „ I B.	100,00	99,90	Ostpr. Südbahn	80,75	80,80
Westpr. Pfdbrf.			Italiener 4%	104,60	104,25
3 1/2% alte II	100,00	90,90	Privat-Diskt.	1 1/8	1 1/8
„ neue II	100,00	90,90	Spiritus 70erl	—,—	—,—
3% alte I	90,25	90,25	50er loco	—,—	—,—
„ „ II	90,25	90,00	Umsatz:		
„ neue II	90,25	90,00	Tendenz: schwächer		

Berlin, 4. Februar, (Produktenmarkt), angek. 3 Uhr 20 M.

	3.	4.		3.	4.
Weizen Mai	161,25	162,25	Mais Mai	114,—	114,—
„ Juli	163,25	164,50	„ Juli	—,—	112,50
„ Septbr.	164,75	160,50			
Roggen Mai	140,25	140,75	Rüböl Mai	48,60	48,50
„ Juli	141,75	142,25	„ Oktober	48,—	48,90
„ Septbr.	142,75	—,—	Spiritus 70er		
Hafer Mai	137,25	137,—	loco	—,—	—,—
„ Juli	138,75	138,75			

Danzig, 4. Februar angekommen 1 Uhr 45 Min.

	3.	4.
Weizen: Tendenz: fest		
bunter und hellfarbig	146—53	151
hellbunter	143—53	153
hochbunten und weißer	154—56	155—57
Roggen: Tendenz: matt		
loco 714 Gr. inländischer	123—25	122—25
loco 714 Gr. transit.	—	—

Magdeburg, 4. Februar, angekommen 1 Uhr 15 Min

	3.	4.
Kornzucker von 92% Rend.	—	—
Kornzucker 88% Rend.	8,90—9,10	8,90—9,10
Kornzucker 75% Rend.	7,00—8,15	7,00—7,20
Tendenz: ruhig		
Feine Brotraffinade	29,85	29,85
Gemahlene Raffinade m. Faß	29,60	29,60
Gemahlene Melis I mit Faß	29,10	29,10

Berlin, 4. Februar. Städtischer Schlachtviehmarkt.

Es standen z. Verkauf: 375 Rinder, Kälber 1710, Schafe: 696, Schweine 9964. Bez. wurd. für 100 Pfd. od. 50 kg Schlachtgew. i. M. (f. 1 Pfd. i. Pf.) Mk.

Bullen	55—58
Färsen u. Kühe: 1. a) vollf. ausgem. F. h. Schlw.	—
b) vollf. ausgem. Kühe h. Schlachtw. h. 7 Jahre alt	—
2. ält. gem. Kühe u. wenig. gut entw. jüng.	—
3. mäßig genährte Färsen und Kühe	54—55
4. gering genährte Färsen und Kühe	48—53
Kälber: 1. fste. Mastk. (Vollmilchm.) u. b. Saugk.	80—82
2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber	66—72
3. geringe Saugkälber	50—56
4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser)	53—55
Schafe: 1. Mastlämmer und jüng. Masthammel	69—73
2. ältere Masthammel	63—65
3. mäßig gen. Hammel und Schafe (Merzschafe)	54—61
4. Holsteiner Niederungsschafe	—
Schweine: a) vollfleischige der feinen Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahren 220—280 Pfund schwer	57
b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käser)	—
c) fleischige	54—56
d) gering entwickelte	51—53
e) Sauen	53—54

Für 100 Pfd. m. 20% Tara

Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 100 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen fand etwa die Hälfte des Auftriebes Absatz. Der Schweinemarkt war ruhig und wird voraussichtlich nicht ganz geräumt.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abteilung A **Nr. 357** ist heute bei der Firma (5

Fritz Grünthal

in Bromberg eingetragen, daß das Handelsgeschäft auf die Wtwe **Amalie Grünthal** geb. **Hoeltzki** in Bromberg übergegangen ist, welche dasselbe unter unveränderter Firma fortführt.

Bromberg, d. 29. Januar 1903.

Königliches Amtsgericht.

Gut erh. a. Fenster s. z. verk. **Berlinerstr. 29, I.**

Generalvertretung

unserer **bestens bewährten u. bereits eingeführten** hygienischen Staubvertilgungsmittel (151

„BRONIL“

vergeben:

Dr. Gittelson & Co., G. m. b. H. **Berlin S.O. 33.**

Gesunde Amme sucht **Schmidt, Viktoriastraße 7a.**

Ein Aufwartemädchen sof. verlangt, Schleusenstr. 3, unt. l.

Zur Abänderung v. Waffenröcken werden (73

Schneider

gesucht. Meldung beim Regiments-Schneidermeister.

Inftr.-Regmt. Nr. 129.

Vertreter

für eine epochemachende Neuheit, welche sich spielend leicht verkaufen läßt, **gesucht.** Der Artikel hat in ganz Deutschland den größten Anklang gefunden. Offerten unt. **H. 6 11 15** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.**

Verkäuferinnen.

2 tüchtige Verkäuferinnen aus der Kurz- und Weißwarenbranche bei gutem Gehalt und dauernder Stellung per sof. gesucht.

R. Schönfeld,

Theaterplatz. (360

Mädchen von 14 Jahr. für Nachmittag zu einem Kinde gesucht. Mittelstraße 44, I l

Saubere ehrl. Aufwärterin k. s. melden Wilhelmstr. 56, I l.

Ein Fräulein

m. gut. Handschr. w. f. Kontorarb.,

ein jung. Mädchen

zu Näharbeit,

ein fleißiger, ordentlicher und

nüchtern. Arbeiter

zu dauernder Fabrikarbeit, u.

junge Mädchen

zum Plätten

werden angenommen in der Färberei u. Chem. Wasch-Anstalt von **W. Kopp, Wollmarkt 9.**

Aufwärterin ges. **Wollermann, Albertstr. 7, I.**

2 Lehrfräulein

per sofort gesucht.

R. Schönfeld.

Bromberg, Theaterplatz 4.

1 Amme

gesucht. (73

Pfefferkorn,

Bahnhofstraße 7a.

Ein Aufwartemädchen wird v. sof. verlangt. **Prinzenstr. 30, II.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Chojna** belegene, im Grundbuche von Chojna, Band I, Blatt 17, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der unverehelichten Wanda Plowinska, jetzt Mühlenbesitzerfrau Wanda Mezydlo geb. Plowinska zu Mrotschen eingetragene (8

Windmühlengrundstück

Artikel Nr. 16 der Grundsteuermutterrolle und Nr. 17 der Gebäudesteuerrolle, bestehend aus einer Bockwindmühle, Wohnhaus, Scheune und 2 Ställen nebst Hofraum, Garten, Acker und Wiese, in der Größe von 2 ha 88 ar, mit 8,56 Talern Reinertrag und 144 Mark Nutzungswert

am 27. April 1903,
vormittags 10 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 8 versteigert werden.

Exin, den 29. Januar 1903.
Königliches Amtsgericht.

Holzverkauf in der Oberförsterei Schulitz.

Am Dienstag, den 10. Februar 1903 sollen von vorm. 9 Uhr ab im **Hôtel A. Krüger, Schulitz,** folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden:

A. Nutzholz.

Schutzbezirk Krossen: Jagen 82 = 267 Kief. V. Klasse Totalit., 70 Kiefern III.—V. Kl.;
Schutzbezirk Kabott: Jagen 72 = 448 Kiefern V. Kl., 89 Bohlstämme, 50 Stangen I.-II. Kl.;
Schutzbezirk Seebruch: Jagen 116 = 1100 Kief. III.—V. Kl., 170 Bohlstämme, 535 Stangen I.—III. Kl.

B. Brennholz.

Schutzbezirk Krossen, Totalität = 270 rm Kiefern-Kloben, 60 Knüppel; (56
Schutzbezirk Kabott, Jagen 72, 79, 46 u. Totalität = 300 rm Kief.-Kloben, 74 Knüppel, 260 Reisig II. Kl.;
Schutzbezirk Grünsee, Totalit. = 87 rm Kiefern-Kloben, 8 Knüppel.
Schutzbezirk Seebruch, Jagen 116, Totalität = 128 rm Kief.-Klob., 40 Knüppel, 35 Reisig I.-II.;
Schutzbezirk Kleinwalde: Totalität = 150 rm Kief.-Klob.

Der Brennholzverkauf beginnt ungefähr um 1 Uhr.

Freitag, d. 6. Februar 1903
vorm. 11 Uhr
werde ich in **Schulitz** das zur **Samuel Hirsch'schen Konkursmasse** gehörige (73

Warenlager,

bestehend aus **Haus- u. Küchengeräten, Glas- u. Fayence-Waren,** taxiert auf **M. 845.18,** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Besichtigung des Lagers von 10 Uhr ab.
Bietungskaution M. 100.
Zuschlag bleibt vorbehalten.

Albert Jahnke,
Konkursverwalter.

Bekanntmachung.

Donnerstag, d. 5. d. Mts., vorm. von 10 Uhr ab, werde ich **Neue Pfarrstr. 5** a. e. Nachlasse.: Schränke, Tische, Stühle, Sofas, Spiegel, 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Schreibtisch, 1 Eisschrank, Regale, 2 wertvolle Oelgemälde, Bilder, 2 Bogenlampen, elektrische Wandarme, Küchengerät, versch. Herren- u. Knabenbekleidungsstücke u. a. m. meistbietend versteigern.

Garbe, Gerichtsvollzieher a. D.

Die **Versteigerung Viktoriastraße 8** fällt am Donnerstag aus, wird jedoch **am Freitag, den 6. d. Mts.,** vorm. 10 Uhr, wieder aufgenommen. (41

Garbe, Gerichtsvollzieher a. D.

Jede, selbst die schwierigsten **Fahrrad- und Nähmaschinen-Reparaturen** wd. sachgem., schnell u. bill. ausgef. **O. Lehming,** Kornmarkt 2. Brennabor-Fahrradhdlg. u. eigene best eingerichtete Reparaturwerkstatt.

Die Verwaltung

eines herrschaftl. Mietshauses ist zu vergeben. Bewerber mögen ihre Angebote und Bedingungen einsenden unter **R. K. No. 611** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Bilder-Leisten

nur noch kurze Zeit billig im **Konkurswaren-Ausverkauf. 19. Friedrichstraße 19.**

Beispiellos!

ist d. vorz. Wirkung v. Radebeuler: **Carbol-Teerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden allein echte Schutzm.: Steckenpferd geg. alle Art. **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröte, Blütchen, Leberflecke 2c. à St. 50 Pf. bei **H. J. Gamm, Carl Schmidt, Arth. Grey,** Drogerie.

Mäuse-

Ratten-Tod „**Ackerlon**". Grossartig! Nur echt Pack. 60 u. 100 Pf. z. h. in Apotheken u. Drogerien.

Original Irische Oefen

empfehlen (30

Fielitz & Meckel.

Vorzügliche
schwarze Herren- u. Damen-Cheviots,
zur Konfirmation geeignet,
Glorias u. Moirés
zu Unterröcken,
sowie große Auswahl in
Blusenseide
empfiehlt zu Fabrikpreisen
Bertha Hartwig,
Danzigerstr. 147a.
Tuch- und Reste-Geschäft,
gegenüber dem Elysium.

Contobücher

billig bei
S. Blumenthal, Friedrichst. 10/11.

Aufgabe d. Tapetengeschäfts.

Mein Lager in Tapeten muß wegen Vermietung des Ladens bis zum **1. März 1903** geräumt sein, verkaufe daher **Tapeten, Borden, Friese, Sockel 2c.** zu jedem annehmbaren Preise aus.

Otto Trennert, Bahnhofstraße 94.

Briefpapier.

100 Bogen mit Wasserzeichen
und
100 Converts dazu passend
mit Innenansicht v. Bromberg
nur 1 Mk.
C. Junga, Bahnhofstr. 75.

Kanarien-Hähne und -Weibchen
gibt noch ab (3165
Schöpper,
Töpferstraße 2, II.

Krummstroh

lief. fuhrenw. fr. Brbg. d. Ztr. à 1,50 M. einzelne Ztr. à 1,60 M.
A. Bungeroth, Gutsbes., Gr. Bartelsee.

Melasse

zu Futterzwecken
hat billig abzugeben (144
Zuckerfabrik Znin.

Damentuch,

Ia-Qualität, in **neuesten** Farben zu eleganten Promenadenkleidern, **Billardtuch u. moderne Anzugstoffe** für **Herren** und **Knaben** versende billigst, jedes Maß. **Proben frei!** (134
Max Niemer, Sommerfeld N.-L.

Rheumatismus-

u. Gicht-Kranken heile ich aus Dankbarkeit unentgeltlich mit, was meiner lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte. (112
Marie Grünauer, Köchin, München, Buttermelcherstr. 11/1 r.

Plüß-Staufer-Kitt

in Tuben und Gläsern
mehrfach mit Gold- u. Silbermedaillen prämiirt, unübertroffen zum Kitten zerbrochener Gegenstände, bei:
Bromberg: Carl Wenzel Detail, Friedrichstr. 64; **Dr. Aurel Kratz,** Viktoriabrg. **Jempelburg: B Schultz.**

höh. Handelsschule Jauer.

1) **Mehrjähriger Kursus:** Ausbildung für den kaufmännischen Beruf und Erlangung des Einj.-Freiw.-Zeugn. 2) **Fachwissenschaftlicher Kursus** für junge Kaufl. (Handels-Akademie). Schulanfang 17. April. — Prosp. d. Direktor **G. Müller.** (138

Semmi Schreiber, Neue Pfarrstr. 6
Leder- u. Treibriemen-Lager

empfiehlt (140
Lederfett, Wichse, Schuhcreams, Kidcreame etc.

Stückkalk — **Carbolineum**
Gelöschten Kalk — **Kiefernttheer**
Putzgyps — **Dachpix**
Stuckgyps — **Dachpappen**
Rohrgewebe — **Chamottesteine**
Tel. Nr. 109
sowie alle anderen Bau- und Dachdeckungs-Materialien
empfiehlt
August Appelt,
Albertstr. 4 und Holzhofstr. 5/6.

S. Studzinski, Bromberg
Friedrichstraße 65
Möbel, Spiegel u. Polsterwaren

macht auf die im Schaufenster ausgestellte, gesetzlich geschützte
Truhe (D. R. P. 185,184)
aufmerksam. (70
Dieselbe kann durch Verstellen der an ihr befindlichen Teile gleichzeitig als Kinderbett, größeres Bett, Chaiselongue und Sofa benutzt werden.

Bauplätze

Bahnhofstraße 18
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Näheres Elisabethstraße Nr. 53. (65

Anzeigen

betreffend
Arbeitsmarkt
Wohnungen,
kleine Käufe, Verkäufe u. Auktionen
finden die
wirksamste Verbreitung
durch den
Bromberger Strassen-Anzeiger
welcher
werktäglich an alle **Anschlagssäulen** pp. angeheftet wird.

In den „Bromberger Strassen-Anzeiger" werden **unentgeltlich** alle Anzeigen obiger Art aufgenommen, welche in der **„Ostdeutschen Presse"** stehen.

Beste Gelegenheit
zur
Besetzung für offene Stellen
aller Art.

Anzeigen-Annahme:
Geschäftsstelle der Ostdeutschen Presse
Bromberg, Wilhelmstr. 20.

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.

Eine Fettseife ersten Ranges.
Rein, mild, neutral. Lanolinfabrik
Preis 25 Pfg. Martinikenfelde.
Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.

wird garantirt durch die

Steinkohlen — **Ilse-Brikets**
Schmiedekohlen — **Kiefern-Kloben** und
Holzkohlen — **Kiefern-Kleinholz**
Antracit — **Torfstreu**
Coks — **Torfmull**
Tel. 109.
Schornstein-Aufsätze, Patent Dunst- und Rauchsauger „Aeolus", Patent Dachlüfter, (gleichzeitig Lichtfenster)
empfiehlt
August Appelt,
Albertstr. 4 und Holzhofstr. 5/6.

Milchkuranstalt Hohenzollern

Telephon Nr. 642 **Bromberg-Bleichfelde** **Telephon Nr. 642**
verbunden mit der
hygienischen Milchtrinkhalle
in Bromberg, Elisabethmarkt 1
Telephon Nr. 641

Kindermilch

(Vorzugsmilch) (50
nach strengsten ärztlichen Vorschriften,
Eigene Stallungen in Bleichfelde. — Trockenfütterung.
Tuberkulin-Impfung. — Beständige thierärztliche Kontrolle.

Preise:

Vorzugsmilch (Kindermilch) . . 1/1 Liter **0,35** frei Wohnung
plombirte Flaschen (roth Etiquette)
Desgleichen . . . . . 1/2 Liter **0,20** do.
Vollmilch in Flaschen (gelb Etiq.) 1/1 Liter **0,20** do.
Desgleichen . . . . . 1/2 Liter **0,10** do.
In unseren Kannen von 2 Liter **18** Pfg. p. Liter frei Haus.
In der Trinkhalle (über die Strasse) **16** Pfg. p. Liter.

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, dass die Vollmilch ebenfalls von eigenen Kühen von unserer Bleichfelder Stallung stammt.

Pachtmilch führen wir **nicht.**

Man erzielt unbedingt
den
besten Kaffee
durch Verwendung von
Andre Hofer's Salzburger Kaffee-Würze
in Würfelform
in Carton à 42 Würfel 50 Pfg.,
„ do. à 20 „ 25 „
Zu haben in allen besseren Colonialwaaren-Geschäften.

Die beste Würze aller Suppen und Speisen **ist und bleibt**
MAGGI
Originalfläschchen zu 35 Pfg. werd. für 25 Pf., die zu 65 Pfg. für 45 Pfg. und die zu M. 1.10 für 70 Pfg. mit Maggi-Würze nachgefüllt. Angelegentlichst empfohlen von
Carl Grosse Nachf.,
Inh. **Paul Hintze,** Drogen, Brückenstraße 5.

Geröstete Kaffees

in allen Preislagen,
speziell empf. **Java-Mischung** à Pfund 100 und 120 Pfg.

Deutsche Ringäpfel,

die wohl im Preise teurer wie Amerikanische, dagegen viel ausgiebiger u. aromat. im Geschmack.

Johannisbeerwein

von Aerzten besonders empfohlen, à Flasche 70 Pfg. u. 100 Pfg.

Sardellen je nach Jahrgang, à Pfd. 120 Pfg. u. 100 Pfg.

Delikate saure Gurken.

Thee in allen Preislagen.

Theegrus sehr gut schmeckend, à Pfd. 160 Pf., sowie (262

sämmtl. Colonialwaaren
in bester Ware.
Robert Pohl, Kornmarktstraße 1.

Das größte und billigste Brot

in bekannter Güte liefert
Dampf-Bäckerei
4|5 Gammstraße 4|5
frei Haus, durch ihre Verkaufswagen, Läd. u. sonstige durch Plakate gekennzeichneten Verkaufsstellen.

Gemüse-Konserven, Früchte-Konserven, Dörrgemüse,
Backobst
in vorzüglichen Qualitäten empfiehlt (130
Carl Freitag, Bärenstraße 7.

WUK
Würze und Kraft
Bester Küchen-Extract

Verleiht allen Speisen würziges Aroma u. kräftigen Fleischgeschmack.
Enorm billig.

Pfannkuchen, Dtzd. 40 Pf., **Räderkuchen,** Dtzd. 30 Pf., sowie **Dessert-, Thee-** und **Kaffeekuchen,** täglich frisch, **Waffeln,** Stück 5 Pf. bei **A. Kobielski,** Kond., Bhnhfstr. 54.

Offeriere
weiße Bohnen
per Ctr. 13 Mk.
Alexander Nosseck
Nakel (Netze).
Fernsprecher 21. (145

Jeden **Dienstag** u. **Freitag frisch gebrannte Kaffee's,** p. Pfd 80 Pf. bis 1,60 Mk., Spez. **Perl-Mischung** à ℔ 95 ₰., Brabant. **Sardellen** „ „ 90 „ empf. **Hermann Brischke,** 2832) Luisen- und Metzstr.-Ecke.

Apfelsinen!

Offeriere (145
alle Sorten Apfelsinen, Zitronen und Zwiebeln
in jeder Preislage.
E. Jewelowski, Danzig.

Kauf und Verkauf

Suche 1 Schänk- od. Marktbude, verschließb., sow. Turnger u. Barren z. kaufen. Off. u. **E. F. 200** a. d. Gesell. d. Ztg.

Mein altes, großes Geschäftsgrundstück,

Destill., Kolonialwar., Restaur., Gart. u. Kegelb., auch z. and. Gesch. pass., will ich glch verk. oder verp. Tausche auch geg. Landwirtschaft od. Zinshaus hier in Br. rg. Meld. u. **G. H. 3** an die Geschst. d. Ztg.

Hausgrundstück

Brunnenstraße 5, 4 Wohnungen mit Entree, Klosetts mit Wasserspülung zu jeder Wohnung besonders, Gaseinrichtung pp., ist preiswerth zu verkaufen. Näheres bei **Hess,** Bahnhofstraße 17.

Beabsichtige mein **Grundstück Prinzenthal,** Teichstr. 29, umständehalb. bill. zu verk. Näh. das.

Mehrere Restaurants
billig zu verkaufen. Näh. (3216
Kasernenstr. 9, Gartenh., p. I.

Fahrradgelegenheitskauf
1 eleg. **Brennabor-Rad** nebst all. Zubeh. ist besond. Umst. halb. fabelhaft billig z. verkauf. Kann auch abgezahlt werden. Näh. d. **O. Lehming, Kornmarktstr. 2,** Fahrradhdl.

2 Taschensofas m. Plüscheinf., n. u. sow. **1 Spind, Vertikow, 1 Tisch, 1 Spiegel** mit Konsole stehen sehr billig zum Verkauf. **Viktoriastr. 12,** Hof rechts.

Mess. u. Gab. bil. Crohn, Kornmarktst. 8.

Einen Koerting'schen
Gasmotor,
zweipferdig, verkauft billig (51
Julius Nast, Maschinenfabrik, Thornerstraße 56.

4 hochtr. Kühe u. ein 3 j. Bulle (Wilstermarsch)

sind wegen Wirtschaftsänderung zu verkaufen in (146
Altsummin p. Poln. Eckzin, Wstpr.

Wohnungs-Anzeigen

Friedrichstr. 62 ist **der Laden** mit kleiner Wohnung von gleich zu vermieten. Näheres Wilh Imstraße 12, 1 Tr. links. (292

Friedrichstr. 16 p. 1. 4. z. verm. **Laden** angr. 4 St., Küche, Speisek., a. z. **Stehbierhalle** geeign.

Friedrichstr. 21 sind Wohnungen zu vermieten. Näh. daselbst.

1 Laden

zu vermieten
Friedrichstraße 54.
Näheres (61
J. Janowski, Zigarrenhdl.

Ein Laden für Kolonialwaren und Vorkosthandlg. billig zu vermieten. K. Bartz, **Schwedenhöhe, Weidenst. 25.**

In meinem Hause
Kornmarkt Nr. 3, 2 Tr.
ist die **Wohnung** des Herrn Dr. Klemich, bestehend aus 5 evt. 6 Zimmern, Badez., Mädchenk., m. Gas u. elektr. Licht, wegen Wegzuges p. 1. April 1903, evt. auch früher preisw. z. verm. Näh. bei Adolph Marcus, Kornmarkt 3 I.

Weltzienplatz 5

ist die **II. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, Mädchenst., Burschengelaß u. Pferdest. vom 1. April zu vermieten. Außerdem auch Pferdestall für 3 Pferde u. Wagenremise per sofort od. spät. zu vermieten.

Elisabethmarkt 1

1 Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör, auf Wunsch auch Wagenremise und Pferdestall. (67

Neuer Markt 1. 2. Etage, **herrschaftl. Wohnung** v. 5 Zimm., Bade-, Mädchenstube und Zubehör, per sofort zu vermieten. Näheres durch Robert Dietz, parterre.

Wohnung, 3 Zimmer, „eleg." mittelgr. Räume, elektr. Bel. Küche mit Gaskocher 2c. vom 1. 4. 03 I. Etage zu vermieten, Näheres O. Lehming, Fahrradhandlung, **Kornmarktstraße 2.**

Viktoriastraße 7a

ist **eine Wohnung** v. 5 Zimm. i. d. II. Et. m. all. Komf. d. Neuzeit v. 1. 4 03. zu verm. Näh. das. III l.

Versetzungshalber v. 1. April 03 **herrschaftl. Wohnung** v. 3 gr. hell. Z., Küche, Entr. u. all. Zubeh., sow. Gartenben., mit a. o. Pferdest. u. Burschenst. **Mittelstr. 46,** I, z. v.

Eine Wohnung,

3 Zimmer u. Zubeh., hochpart., a. Gartenantr., v. 1. April z. v. Carl Fett, **Danzigerstr. 137.**

Herrsch. Wohnung, 5 Zimmer, 2964 z. 1. April **Boiestraße 10.**

Fortzugshalber ist eine (65
Wohnung von 4 Zimmern
mit allem Zubehör, der Neuzeit entsprechend, zu vermieten.
C. Heller, **Mittelstr. 44.**

Herrschaftliche Wohnung,

6 Zimmer, reichl. Zub., Burschenstube u. Pferdestall ist v. 1. April zu vermieten. **Posenerstr. 5.**

Per April **Wohnung,** 4 Z., Kab., g. Nebeng., Gartenb., hochp., **Bodenkammer** für Sachen zu verm. Mentzel, Elisabethstr. 48a. p.

Mittelstr. 55, 1 Wohn. v. 4 Z. u. all. Zubh. v. 1 Apr., a. Pferdest.

Dorotheenstr. 11, I. Etage.

Wohnung, 4 Zimm., Zubehör, Gaseinr. u. Garten zu vermiet.

Wegzugshalber ist **eine Wohnung** v. 4 evtl. 3 Stub., Küche 2c. v. 1 April cr. zu vermiet. **Jakobstr. 2.** v. Wolski.

Danzigerstraße 39,

Engel-Apotheke, ist **1 Wohnung** I. St., 6 Zimmer, Badezimmer, Garten 2c. sofort zu vermieten.

Thornerstr. 63 ist eine **Wohnung** v. 3 Zimmern u. Zubeh. zu verm.

1 Wohnung, 3 Zim. u. Zub.

mit Gartenanteil p. 1. 4. z. verm. R. Schlief, **Schleinitzstr. 1a.**

Rinkauerstr. 5 ist e. **herrschftl. Wohn** v. 6 Zim., Balkon, Badez. u. Zub. v. 1. 4. 03 z. v. Näher. Elisabethstr. 43a, pt. l.

Balkonwohnung, 5 Zim. 2c., 1 Tr., f. 650 Mk. z. verm. Näh. **Elisabethstr. 29,** Kontor.

Kl. Wohn., 1 Stube, v. sogl. Töpferstr. 11 zu verm. (3178

Eine Balkonwohnung, sowie 1 Kellerladen nebst Wohnung

zu vermieten. (146
Schulitz. Ernst Krüger.

Große helle Lagerräume,

geeignet zu Werkstätten, sofort zu verm. Kuhn, **Bahnhofstr. 5.**

2 gut möbl. Zimmer

zu vermieten. **Prinzenstr. 28,** I.

Gut möblirtes Zimmer

zu vermieten. **Fröhnerstr. 4,** II l.

Ein möbl. Zimmer

zu verm. **Bahnhofstr. 1,** II r.

D. untere möbl. Balkonzimmer m. sep. Flur, ein z. verm. **Löwestr. 3,** vis-à-vis d. Hauptpost.

Zwei eleg. möbl. Zimmer,

Nähe der Post u. Regierung, sofort zu vermieten. Daselbst ein ganz neues **und** ein gebrauchtes **Damenfahrrad zu verkauf.**
Wo? sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Hierzu zwei Beilagen.

Ostdeutsche Presse.

Beilage. Bromberg, Donnerstag, 5. Februar 1903. № 30.

(Nachdruck verboten.)

Deutscher Reichstag.

249. Sitzung vom 3. Februar 1 Uhr.

Das Haus ist schwach besetzt.

Am Bundesratstische Graf Bülow, Graf Posadowsky u. a.

Vizepräsident **Graf Stolberg** eröffnet die Sitzung und teilt mit, daß der Kaiser dem Reichstage eine Gegenüberstellung der deutschen und der englischen Flotte zum Geschenk gemacht habe. Weiter teilt der Präsident mit: Am 1. d. Mts. ist der Staatsminister v. Delbrück entschlafen. (Die Mitglieder des Hauses erheben sich von ihren Plätzen.) Er war einer der Mitbegründer des Deutschen Reiches, und mit ihm ist der letzte der großen Männer aus jener großen Epoche von uns geschieden. Meine Herren! Sie haben sich zum Gedächtnis des Verstorbenen von Ihren Plätzen erhoben. Ich stelle das hiermit fest.

Sodann tritt das Haus in die Tagesordnung, die zweite Beratung des Etats des „Reichstags", ein.

Abg. **Dr. Pachnicke** (freis. Vg.) regt an, daß eine besondere Ausgabe der Geschäftsordnung mit sämtlichen neuen Änderungen veranstaltet würde. Redner führt weiter darüber Beschwerde, daß vielfach Unterbeamte der Eisenbahn nicht wüßten, wie sie sich den Freikarten der Abgeordneten gegenüber verhalten sollten.

Abg. **Singer** (Soz.) stimmt dem Vorredner bezüglich der Neuausgabe der Geschäftsordnung zu. Dank der glorreichen Majorität des Hauses herrsche jetzt ein solcher Wirrwarr, daß kein Mensch mehr bescheid wüßte. Wünschenswert wäre es ferner, daß die Hilfsbeamten des Reichstages, die Diener usw., die nur für die Dauer der Session angestellt seien, aufgebessert würden. Redner tadelt, daß die Verfügung des Präsidenten vom 7. Dezember zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Hause eine Bestimmung enthält, die den Reichstag vollkommen von jedem Verkehr abschließe, da nur der einen Abgeordneten sprechen dürfe, der eine Legitimation des Abgeordneten selbst vorzeige.

Abg. **Dr. Bachem** (Zentr.) erwidert, daß mit Rücksicht auf die damaligen Verhältnisse eine Verschärfung der bestehenden Vorschriften durchaus notwendig gewesen wäre. Auch die Zentrumsfraktion würde einer Aufbesserung der Reichstags-Hilfsbeamten zustimmen.

Abg. **Liebermann v. Sonnenberg** meint, die Bestimmung, daß der Präsident entscheide, ob ein Abgeordneter zur Geschäftsordnung sprechen darf oder nicht, müsse fallen.

Abg. **Müller-Sagan** beschwert sich über die Ungleichmäßigkeiten in der Verteilung der Zulagen an die Saaldiener des Reichstages. Der Verkehr der Abgeordneten mit der Außenwelt dürfe nicht beschränkt werden.

Abg. **Spahn** hält die Anstellung von Hilfsbeamten für nicht angängig; auch die Anstellung von weiteren Reichstagsstenographen sei nicht möglich.

Der Etat „Reichstag" wird angenommen.

Beim Etat des Reichskanzlers liegt ein Antrag Barth-Müller-Sagan betr. Neueinteilung der Reichstagswahlkreise vor.

Abg. **Spahn** wünscht Maßnahmen zur besseren Wahrung des Wahlgeheimnisses, erklärt die Gewährung von Diäten für absolut notwendig und wünscht Auskunft über die Stellung des Bundesrats zum Jesuitenantrag.

Reichskanzler **Graf v. Bülow** führt aus, er verschließe sich nicht dem Zweckmäßigkeitsgründen zur Gewährung von Diäten, müsse aber auch die Interessen und die Anschauungen der Regierungen berücksichtigen. Gewährung von Diäten bedinge eine Änderung der Artikel der Reichsverfassung. Die verbündeten Fürsten verzichteten bei dem Abschluß des Bundes auf sehr wertvolle Rechte, die Neigung für die Gewährung von Diäten ist daher bei diesen keine große. Bezüglich des Antrags Hompesch erklärt der Reichskanzler, daß die Zulassung von Niederlassungen der Ordensgesellschaft „Jesu" die Zustimmung der Regierung nicht finden würde, jedoch machten es die konfessionellen Verhältnisse innerhalb des Deutschen Reiches nicht länger nötig, einzelne deutsche Staatsangehörige, weil sie dem Orden „Jesu" angehören, unter die Bestimmungen eines Ausnahmegesetzes zu stellen, ebensowenig die Ausländer.

Abg. **Spahn** dankt dem Reichskanzler für seine Ausführungen.

Fürst **Bismarck** stimmt der Haltung der Regierungen in der Diätenfrage zu.

Abg. **v. Vollmar** hält die Abschlagszahlung betr. das Jesuitengesetz für ungenügend.

Abg. **Barth** begründet seinen Antrag; die gegenwärtige Einteilung der Reichstagswahlkreise sei infolge der Zunahme der Bevölkerung absurd. Redner geht alsdann auf die bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen ein.

Abg. **Richter** führt aus, die Regierungen hätten von ihrem Standpunkt viel mehr Interesse, Diäten einzuführen; am meisten die süddeutschen. Man sollte doch dem soviele Jahrzehnte hindurch geäußerten Wunsche nachkommen.

Abg. **Hasse** bedauert die Nachgiebigkeit der Regierung bezüglich des Jesuitengesetzes.

Hierauf wird die Weiterberatung auf morgen vertagt.

(Nachdruck verboten.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

12. Sitzung vom 3. Februar. 11 Uhr.

Am Ministertische: Frhr. v. Rheinbaben, von Podbielski u. a.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die zweite Beratung des Etats der indirekten Steuern.

Bei den Einnahmen bemerkt

Minister Frhr. v. **Rheinbaben**: Die Beratung des Etats der indirekten Steuern gibt mir die erwünschte Gelegenheit, den Sachverhalt im Falle Löhning hier vor diesem Hause darzulegen. Der Fall ist kürzlich im Reichstage zur Sprache gebracht, ich habe mich mit voller Absicht an den Verhandlungen nicht beteiligt, weil diese Angelegenheit in keiner Weise zur Zuständigkeit des Reichstags gehört und weil es nach meiner Meinung zu einer Beeinträchtigung der Rechte dieses hohen Hauses führen würde, wenn die Regierung sich dazu herbeilassen wollte, Dinge im Reichstage zu erörtern, für die der Reichstag nicht zuständig ist. (Sehr richtig! rechts.) Um so mehr halte ich es für meine Pflicht, mich hier darüber zu äußern.

Es ist auch in der ernsten Presse bemängelt worden, daß ich mich im vorigen Jahre nicht zu einer Klarstellung des Sachverhalts in der Presse herbeiließ. Wäre ich meinem persönlichen Wunsche gefolgt, so wäre mir nichts lieber gewesen, als diesen Schritt zu tun, denn Sie können sich denken, daß es nicht gerade zu den Annehmlichkeiten gehört, eine solche Preßdebatte zu erfahren, wie sie im vorigen Jahre über mich ergangen ist, zumal wenn sie in die Zeit des Urlaubs nach einer sehr anstrengenden Arbeitsperiode fällt. Allein, alle persönlichen Rücksichten müssen zurücktreten hinter den dienstlichen, und die dienstlichen Rücksichten machten es mir zu Pflicht, mich nicht auf eine Preßäußerung mit einem ausgeschiedenen Beamten einzulassen. (Sehr wahr! rechts.) Was ist dem in Rede stehenden Beamten meinerseits unter dem 9. April vorigen Jahres eröffnet worden? Es heißt, nachdem ich ihm sein politisches Verhalten vorgehalten habe, ich vermag mir von Ihrer amtlichen Tätigkeit als Provinzialsteuerdirektor in Zukunft keine ersprießliche Wirkung zu versprechen, und kann Ihnen daher nur noch einmal ernstlich in Erwägung stellen, Ihre Versetzung in den Ruhestand nachzusuchen. Glaubte der Beamte, daß ich ihm Unrecht tat, hatte er das Gefühl, daß seine Dienstführung einwandsfrei war, so konnte er es einfach ablehnen, die Pensionierung nachzusuchen. Er war gegen irgend eine Willkür meinerseits vollkommen geschützt, denn als nichtpolitischer Beamter konnte nur auf dem Disziplinarwege gegen ihn vorgegangen werden. Es war lediglich ein Entgegenkommen, daß nicht anstelle der Pensionierung der Weg des Disziplinarverfahrens gegen ihn eingeleitet wurde. Wenn man sich dafür entschied, so würde auch hier der Satz Geltung haben: Il ya des juges à Berlin, und der Beamte wäre sicher gewesen, daß die richterliche Behörde ganz unabhängig entschieden hätte. Diesen Weg ist er nicht gegangen, sondern er hat sofort freiwillig seine Pensionierung nachgesucht und die Vorgänge, die zu seiner Pensionierung führten, hat er in der Beleuchtung, in der er sie ansah, in einem Exposee niedergelegt. Er sagte selbst, er behalte sich vor, dies Exposee seinen näheren Bekannten und Verwandten mitzuteilen, und in einem Berliner Blatt heißt es auch, daß das Exposee nur seinen näheren Bekannten zugestellt sei. Tatsächlich aber hat er es auch Personen zugestellt, die weder zu seinen Verwandten, noch zu seinen Bekannten gerechnet werden können. Vor allem stelle ich fest, daß das Exposee an eine große Anzahl meiner eigenen Untergebenen gesandt ist. (Hört! hört! rechts.) In diesem Exposee kommt u. a. der Satz vor: „Ich halte es unter meiner Würde, nach der Eröffnung des Finanzministers ferner noch ein Untergebener dieses Ministers zu sein." (Hört! hört! rechts.) Das Exposee ist, wie gesagt, an zahlreiche meiner Untergebenen in und außerhalb der Provinz Posen geschickt, eigenhändig adressiert von dem Provinzialsteuerdirektor, ja sogar an Herren meines eigenen Ministeriums. Nach diesem Verhalten mußte ich es ablehnen, mich in eine Preßerörterung mit diesem Herrn einzulassen. (Sehr richtig! rechts.) Denn was dem Provinzialsteuerdirektor recht ist, ist dem letzten Unterbeamten billig, und es würde geradezu zu einer Lockerung der Disziplin führen, wenn die Vorgesetzten sich herbeilassen wollten, mit ihren ausgeschiedenen Beamten sich in Preßpolemik einzulassen über die dienstlichen Verhältnisse, die zur Entlassung geführt haben. (Sehr richtig! rechts.) Das Exposee, von dem Herr Löhning sagt, daß es nicht für die Öffentlichkeit bestimmt war, ist in einem offenen Briefe mit einer Dreipfennigmarke, ohne jedes Anschreiben, versandt worden, also in einer Form, die nicht nur nicht den Wunsch einer vertraulichen Behandlung zum Ausdruck brachte, sondern sogar das Gegenteil bedeutete.

Der Vorwurf, der mir gemacht wurde, bestand zunächst darin, daß ich den Provinzialsteuerdirektor zum Ausscheiden aus dem Staatsdienst gedrängt haben soll, weil er sich mit der Tochter eines Subalternbeamten verlobt hatte. Dieser Vorwurf dürfte durchaus begründet sein, wenn ich solche Auffassung gehegt hätte. Die Auffassung, daß die Tochter eines Subalterbeamten nicht den Chef einer Provinzialverwaltung heiraten könnte, daß gewissermaßen eine Unebenbürtigkeit zwischen mittleren und oberen Beamten bestände, würde dem ganzen Stand der Subalternbeamten zur schweren Kränkung gereichen, einem Stand, der ein wertvolles Glied in der Kette unserer Beamtenorganisation bildet. Ich habe einen guten Eindruck gewonnen von der Tüchtigkeit dieses Standes, ich kenne seine Pflichttreue, und es wird mir daher nie in den Sinn kommen, eine derartige Auffassung zu hegen. Ich glaube, daß man mir einen solchen Vorwurf nicht machen kann, man mag sonst über meine dienstliche Tätigkeit denken, wie man will. (Sehr richtig!) Ich habe Herrn Löhning aus seiner Verlobung nicht den geringsten Vorwurf gemacht, sondern ausdrücklich betont, daß ich mich darüber jedes Urteils enthalte, ich habe auch nicht den Schatten eines Vorwurfs deshalb gegen ihn erhoben. Gerügt habe ich — und mußte ich es rügen —, daß Herr Löhning über die Vorgänge vor seiner Verlobung mir keine Mitteilung gemacht hat. Denn diese waren derart, daß er aus rein persönlichen Gründen unmöglich dienstlich in Posen bleiben konnte. Ich kann darauf nicht näher eingehen, weil ich es ablehnen muß und will, private Dinge zu berühren. Ich darf nur hervorheben, daß diese Umstände mit dem Kastengeist schlechterdings nichts zu tun haben. Will einer der Herren nähere Mitteilung von mir haben, so bin ich gern bereit, sie ihm privatim zu erteilen. Von jedem Beamten, namentlich in leitender Stellung, muß verlangt werden, daß er Umstände, die seine dienstliche Stellung beeinträchtigen könnten, vorher sorgsam erwägt. Wäre er rechtzeitig zu mir gekommen, so hätte ich ihm vorgeschlagen, ihn in ein anderes gleichartiges Amt zu versetzen, und auf diese Weise wäre sein eigenes Interesse mit den dienstlichen Rücksichten in Einklang gebracht worden. Ich habe auch ausdrücklich angeordnet, daß mir Bericht erstattet werden soll behufs Prüfung der Frage seiner Versetzung in ein anderes Amt. Ich habe also ausdrücklich ausgesprochen, daß die eheliche Verbindung mit der Tochter eines Subalternbeamten ihn in keiner Weise ungeeignet macht, in eine andere gleichartige Stellung einzutreten. Ganz ähnlich hat sich auch der Oberpräsident ausgesprochen; auch er hat keinen Zweifel gelassen, daß die Stellung Löhnings in Posen nicht haltbar sei, aber lediglich aus den von mir angedeuteten lokalen und persönlichen Gründen, und er verwahrt sich durchaus dagegen, daß diese aus der besonderen Lage des Falles hergeleitete Auffassung verallgemeinert werde. Das Gespräch zwischen dem Oberpräsidenten und Löhning war kein amtliches, sondern ein rein privates, von dem Provinzialsteuerdirektor selbst nachgesuchtes. Löhning kam eines Abends und fragte, ob er den Oberpräsidenten sprechen könne. Dieser war nicht zu Hause, er schickte am anderen Morgen einen Boten zu Löhning, um ihm sagen zu lassen, daß er ihm zur Verfügung stehe. Der Bote traf Herrn Löhning nicht mehr in seiner Wohnung an, sondern auf der Straße. Das Gespräch fand dann statt, und dies ganz vertrauliche Gespräch ist von dem Provinzialsteuerdirektor in der Auffassung, die er davon hatte, in einer Druckschrift niedergelegt worden, die in der von mir angegebenen Weise verbreitet wurde. Das Urteil darüber überlasse ich dem Hause.

Noch mehr Erregung als meine angebliche Mißbilligung der Verlobung mit der Tochter eines Subalternbeamten hat in der Presse die Mitteilung hervorgerufen, daß ich die Verlobung eines höheren Beamten mit der Tochter eines früheren Feldwebels gemißbilligt haben sollte. Ich habe schon vor Kurzem betont und betone nochmals, daß die „Feldwebeltochter" bei mir in keiner Weise in betracht kommt. Ich habe überhaupt erst aus den Zeitungen erfahren, daß der betreffende Regierungssekretär früher Feldwebel gewesen ist. Hätte ich es gewußt, so hätte das meine Entschließung nicht im Geringsten beeinflußt. Ich bin selbst ein Soldatenkind. Mein Vater hat sein Leben auf dem Schlachtfelde vor seinem Bataillon gelassen und ich erinnere mich noch genau, wie der Feldwebel unter das bescheidene Dach meines Vater trat. Ich weiß, was die Armee den Feldwebeln verdankt. (Lebhafter Beifall rechts.) Damit kann ich die Verlobungsangelegenheit verlassen. Ich betone nochmals, daß mir diese Angelegenheit keine Veranlassung gegeben hätte, auf das Ausscheiden Löhnings aus dem Staatsdienst zu drängen. Es würde mich wahrscheinlich nur veranlaßt haben, auf einen Wechsel seiner Stellung hinzuwirken. Wenn ich auf sein Ausscheiden gewirkt habe, so ist für mich sein politisches Verhalten maßgebend gewesen. Die ernste politische Lage, die von Jahr zu Jahr steigende Gefahr der Unterdrückung des Deutschtums durch die Polen legen unseren Beamten eine besondere Betätigung ihres nationalen Interesses ans Herz. Kein Mensch wird einem Beamten ein freies Wort verargen, kein Mensch wird es ihm verwehren, eine Maßregel der Regierung zu kritisieren. Aber was wir verlangen müssen, ist, daß die Regierung in der Erfüllung ihrer nationalen Pflicht eine Stütze bei ihren eigenen Beamten findet, daß die Beamten ihre Politik stützen, ihr aber nicht passiv oder gar hinderlich gegenüberstehen. (Sehr richtig!) Diese Pflicht ist den Beamten im Osten ausdrücklich eingeschärft worden. Der Provinzialsteuerdirektor hat in seiner Gesamthaltung bekundet, daß er die Politik der Regierung nicht nur nicht zu unterstützen gewillt sei, sondern daß er ihr in wesentlichen Punkten widerstrebt. Ich erwähne die Vorgänge bei der Stadtverordnetenwahl in Fraustadt. In dieser fast ganz deutschen Stadt wurde bei der Stadtverordnetenwahl zur allgemeinen Ueberraschung ein Pole gewählt, weil die Polen vollzählig zur Wahl erschienen waren, die Deutschen aber nicht. 80 bis 90 Prozent der Staats- und Kommunalbeamten hatten sich an der Wahl nicht beteiligt, und ein Beamter der Steuerverwaltung hatte direkt für den Polen gestimmt. Aus irgend welchen Gründen wurde die Wahl annulliert. Der Landrat hat nun auf die Beamten eingewirkt und sie aufgefordert, bei der Ersatzwahl ihre nationale Pflicht zu erfüllen und für den Deutschen zu stimmen. Ein Beamter teilte dies Schreiben dem Provinzial-Steuerdirektor mit, und darauf erklärte dieser: „Ich werde mich hüten, dem Landrat zu antworten. Der Landrat überschreitet seine Befugnisse, er verlangt eine verfassungswidrige Handlung. (Sehr richtig! links.) Man kann es einem Steuerbeamten nicht verdenken, wenn er einen Polen wählt. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß die Minorität auch vertreten sein muß. Warum soll nicht auch ein Pole in der Stadtverordnetenversammlung sitzen?" Der Provinzial-Steuerdirektor hat diese Behauptungen im wesentlichen zugegeben. Nur will er nicht gesagt haben: Man kann es ihm nicht verdenken, daß er einen Polen wählt, sondern, daß er nicht für einen Deutschen stimmt. Nun, das kommt auf dasselbe hinaus. Ich meine, man muß von einem königlichen Beamten klare Erkenntnis der nationalen Lage verlangen. Die Dinge in Posen liegen jetzt so, daß sich jeder Beamte klar darüber werden muß, welche großen nationalen Interessen auf dem Spiele stehen. Ein Beamter, der das nicht einsieht, kann nicht im Amte bleiben. Ich führe einige weitere Fälle an. 1899 oder 1900 wurde den Beamten in Posen vom Minister Miquel geraten, dem Ostmarkenverein beizutreten. Ferner erging ein Erlaß, wonach alle politisch unzuverlässigen Beamten aus den Ostmarken versetzt werden sollten. Herr Löhning sagte mit bezug auf diesen Erlaß: „Ach was, solche Dummheiten mache ich nicht mit!" (Hört, hört!) Was dann für mich den Ausschlag gegeben, was gewissermaßen dem Faß den Boden ausgeschlagen hat, ist, daß der Provinzial-Steuerdirektor sich nicht gescheut hat, seine, von denen der Staatsregierung abweichenden Auffassungen auch seinen eigenen Beamten einzuschärfen. Er hat wiederholt vor seinen jungen Assessoren die Polenpolitik einer Kritik unterzogen und dadurch die Autorität der Regierung untergraben. (Sehr wahr! rechts.) Er hat sich wiederholentlich ohne irgend einen Anlaß dahin ausgesprochen, er billige nicht das scharfe Vorgehen der Regierung, man solle die Polen in Ruhe lassen, man solle sie reden und schreiben lassen, wie ihnen der Schnabel gewachsen sei. Die einzige Maßnahme, die er billigen könne, sei die Seßhaftmachung von Bauern und die bessere Besoldung der Beamten; er könne sich für die jetzige Strömung nicht begeistern. Ich hätte mich einer Untreue schuldig gemacht, wenn ich nicht eingegriffen, sondern geduldet hätte, daß dieser Beamte im Amt blieb. Bei dieser kolossalen Verkennung seiner Pflichten konnte ich mich auch nicht dazu entschließen, ihm ein anderes Amt anzuvertrauen, und habe ihm deshalb das Ausscheiden aus dem Staatsdienst nahegelegt. Nun ist wiederholentlich in der Presse darauf hingewiesen, das politische Verhalten Löhnings könne nicht den Grund abgegeben haben, denn der Oberpräsident habe selbst erklärt, sein politisches Verhalten könne ihm nicht den Hals brechen. Wie steht es damit? Der Oberpräsident hat die Äußerung getan mit bezug auf die Darstellung, die der Provinzialsteuer-Direktor selbst von seinem politischen Verhalten gegeben hat; er hat sie vor allem getan ohne Kenntnis der Ermittelungen, die von mir veranlaßt sind. Als der Oberpräsident seine Äußerung tat, war er noch gar nicht in Kenntnis gesetzt von den schwerwiegenden Momenten, die ermittelt waren. Daß sein politisches Verhalten für mich maßgebend war, darüber konnte Löhning gar nicht im Zweifel sein, denn ich habe ihm das ausdrücklich eröffnet, ich habe, nachdem ich ihn wegen Unterlassung der Anzeige von seiner Verlobung gerügt habe, ihm gesagt, vor allem aber müsse ich sein politisches Verhalten in nationalen Fragen verurteilen; anstatt bemüht zu sein, die Bestrebungen der Regierung mit allen Mitteln zu fördern und die ihm untergebenen Räte und Assessoren zu gewinnen, habe er sich nicht gescheut, diesen Beamten gegenüber an dem Vorgehen der Regierung allgemein oder im einzelnen eine unberechtigte Kritik zu üben und seiner abweichenden Auffassung Ausdruck zu geben. Ich vermöge ihm hiernach kein Vertrauen mehr entgegenzubringen und könne ihm nur ernstlich zur Erwägung stellen, seine Entlassung nachzusuchen. Ich habe mich infolge der schweren Vorwürfe, die gegen mich erhoben sind, nochmals nachträglich ernstlich mit meinem Gewissen geprüft, ob ich zu streng oder zu übereilt vorgegangen bin. Aber ich kann mir keinen Vorwurf machen, im Gegenteil, ich würde mich einer unverzeihlichen Schwäche schuldig gemacht haben, wenn ich nicht eingegriffen und einen Beamten entfernt hätte von einer Stellung, in die er nicht gehört. (Sehr richtig.) Denn wie sollen wir den Gefahren im Osten begegnen, wie sollen wir eine wirklich konsequente nationale Politik treiben, wenn wir uns nicht auf unsere eigenen Beamten stützen können? Nur mit einer Beamtenschaft, die uns mit Herz und Hand ergeben ist, werden wir unsere großen Aufgaben lösen können. (Beifall.)

Abg. **Kindler-Posen** (freis. Vp.): Ich kenne Herrn Löhning gar nicht. Handelte es sich nur um seine Person, so würde ich seine Verteidigung seinen konservativen Freunden überlassen, aber es kommt nicht die Person, sondern die Sache in Frage. Die Darstellung Löhnings weicht von der des Ministers etwas ab. Herr Löhning teilte mir mit, daß ihm eröffnet sei, der Minister sei über seine Verlobung entrüstet; der Minister wolle seine Pensionierung, es sei ihm sogar eine Belohnung in Aussicht gestellt. Er scheint also doch ein zuverlässiger Beamter gewesen zu sein. Seine Äußerungen über die Polenpolitik sahen seine Untergebenen als Privatäußerungen an. Auf Drängen des Oberpräsidenten suchte Löhning seine Entlassung nach. Wenn wirklich die Verlobung Löhnings nicht Schuld an seiner Entlassung ist, warum hat man denn so vielfach die ehemalige militärische Stellung seines Schwiegervaters in den Vordergrund gerückt? Die ganze Sache zeigt nur, daß bei uns noch ein Mandarinentum herrscht, wie es nicht sein soll. Die Zurücksetzung des Bürgertums durch die Beamten tritt sehr häufig zu Tage. Bei öffentlichen Feiern hält man es nicht für notwendig, die Vertreter des Bürgertums einzuladen; daß die freisinnigen Abgeordneten nicht eingeladen werden, brauche ich wohl nicht noch besonders hervorzuheben. Wenn man das Deutschtum in Posen wirklich stärken will, dann sorge man vor allem dafür, daß durch das Mandarinentum nicht die Einheit der Deutschen unter sich gefährdet wird. Daß eine Verquickung der Verlobung Löhnings mit seinem politischen Verhalten stattgefunden hat, steht für mich außer Zweifel. Löhning war aber gar kein politischer Beamter, und wollte man jeden Beamten, der einmal eine abfällige Bemerkung über eine Regierungsmaßnahme macht, sofort pensionieren, dann würde unser Pensionsetat bald gewaltig anschwellen. Ich hätte es lieber gesehen, wenn der Minister statt der Versuche, sich aus der Sache herauszuwickeln, einfach zugegeben hätte, daß darin nicht ganz korrekt verfahren ist. Ich will hoffen, daß die Regierung in Zukunft etwas vorsichtiger verfährt. (Beifall links.)

Abg. **Graf Limburg-Stirum** (kons.): Auch ich glaube, daß eine solche Heirat, wie sie Löhning geschlossen hat, kein Grund für eine Maßregelung ist. Die Hauptsache ist, daß die Frau Bildung, Herz und Verstand hat. Ein kontradiktorisches Verfahren hier mit der Regierung zu beginnen, kann ich nicht billigen, denn der Minister allein hat zu entscheiden, ob ein Beamter an seinem Platze ist, oder nicht. Man kann keine Intima der Verwaltung hier besprechen, sondern nur allgemeine Grundsätze.

Abg. **Frhr. v. Zedlitz** (freikons.): Mit Recht hat der Minister eine Erörterung des Falles Löhning im Reichstag abgelehnt. Wenn die Sache von

Anfang an nur auf streng amtlichem Wege behandelt worden wäre, so wäre eine Legendenbildung unmöglich gewesen. Auch hätte die Legende von der Feldwebelstochter sofort von der Regierung widerlegt werden sollen. Diese Legende scheidet also jetzt vollständig aus; wunderbar erscheint nur, daß die Regierung so lange über die gänzliche Ungeeignetheit des Herrn Löhning zum Beamten im Osten im Unklaren geblieben ist, da derselbe doch schon seit langem kein Hehl aus seinem von dem der Regierung abweichenden politischen Standpunkt gemacht hat. Der Rücktritt des Herrn Löhning ist jedenfalls kein Verlust für die Staatsregierung.

Abg. **Kirsch** (Ztr.): Im Falle Löhning ist gesündigt worden, extra und intra muros. Die Entlassung Löhnings fällt zeitlich mit seiner Heirat zusammen, und schon darum hätte die Regierung sofort allen sich hieran knüpfenden Gerüchten entgegentreten sollen. Das Verhalten Löhnings bei der Wahl in Fraustadt ist nach Ansicht meiner politischen Freunde kein Grund für eine Maßregelung. Man kann außerdem Privatäußerungen nicht in solcher Weise eine so große Bedeutung beilegen. Ich erinnere nur an die Privatäußerung eines Ministers über den Kanal. Ich hoffe, daß in Zukunft kein solcher Fall mehr vorkommen wird.

Abg. **Dr. Sattler** (natl.): Es wäre besser gewesen, wenn die Regierung rechtzeitiger auf Grund amtlichen Materials dem Exposee Löhnings entgegengetreten wäre. Der Minister hätte besser im Reichstage sofort auf den Fall Löhning eingehen sollen, gerade weil dort ein größerer Resonanzboden in solchen Fragen vorhanden ist. Herr Löhning aber hätte besser getan, solche persönlichen Verhältnisse nicht an die Öffentlichkeit zu bringen. Das lag nicht im Interesse seiner Person und entspricht nicht der Würde des Beamtenstandes, dessen Autorität durch solche Sachen leiden muß. Den Ausführungen des Ministers über die Feldwebel brauche ich nichts hinzuzufügen. Wenn die junge schöne Dame den ältlichen Herrn zum dritten Male heiraten will (Große Heiterkeit), so ist das ein Opfer ihrerseits. Damit stimme ich überein, daß im Osten ganz besonders tüchtige Beamte sein müssen, die die Politik der Regierung unterstützen, aber das darf nicht in Gesinnungskriecherei ausarten. Die Beamten müssen die Politik des Zusammenhaltens aller Deutschen befolgen. Die Regierung aber muß in der Auswahl der Beamten dort sehr vorsichtig sein. (Beifall.)

Abg. **Schroeder** (Pole) hält den Standpunkt der Regierung für verfehlt; sie sehe in dem Beamten immer nur ihr Instrument und bedenke nicht, daß es viel mehr darauf ankommt, daß der Beamte sein Amt in einer den Bedürfnissen und Empfindungen der Bevölkerung entsprechenden Weise ausübt. Die Regierung scheine das leider nicht für notwendig zu halten; sie behandele die Polen nicht als existenzberechtigt.

Minister Frhr. **von Rheinbaben:** Es hat sich in unserer Bevölkerung die Legende festgesetzt, als ob wir in Preußen eine Scheidewand zwischen den hohen und niederen Beamten zu ziehen bestrebt seien. Ich brauche hier wohl nicht hervorzuheben, daß diese Anschauung irrig ist, daß wir Kastengeist unter den Beamten nicht wünschen. Ich glaube, es trifft nicht zu, wenn Herr Dr. Sattler gesagt hat, auch der Oberpräsident von Posen habe sich als nicht frei von Kastengeist erwiesen. Er hat jene Bemerkungen, auf die Herr Sattler hindeutete, unter dem Gesichtspunkte der besonderen Verhältnisse Löhnings, aber nicht aus Kastengeist gemacht. Es ist noch jüngst in einem Toast, den, wenn ich nicht irre, der Posener Stadtverordnetenvorsteher auf den Oberpräsidenten ausbrachte, anerkannt worden, wie sehr gerade dieser es verstehe, die verschiedenen Stände zu vereinigen. Auch der Posener Finanzrat, von dem behauptet wurde, er habe sich im Falle Löhning wenig schön benommen, wird zu Unrecht angegriffen. Der Beamte kam nach Berlin, meldete sich bei mir in der vorgeschriebenen Weise; ich fragte ihn, was es in Posen besonderes gebe, und er sagte mir hierauf, daß er eigentlich nicht recht wisse, wie er sich in der Ostmarkenpolitik verhalten sollte, da die Anweisungen seines Chefs mit denen der Regierung im Widerspruch ständen. Dem Abg. Schroeder erwidere ich: Solche unbewiesene Behauptungen, wie die, daß wir die Polen nicht als existenzberechtigt anerkennen, nehme ich nicht zum Anlaß, um hier eine Polendebatte einzuleiten.

Die Debatte wendet sich dann der Kartellfrage zu.

Abg. **Oeser** (freis. Vp.) sagt, er sei kein Gegner der Kartelle, wünsche aber zu gewissen Zeiten im Interesse der Arbeiter zollfreie Einfuhr von Rohstoffen.

Abg. **Hirsch** (natl.) tritt für die Kartelle ein, welche gegenüber den amerikanischen Trusts eine Notwendigkeit seien.

Nachdem der Finanzminister eine Beschwerde Gotheins über Chikanierungen bei Zollrückvergütungen Abhülfe zugesagt, wird der Etat der indirekten Steuern genehmigt.

Morgen Vormittag 11 Uhr: Etat der Gestütsverwaltung und andere kleinere Etats.

Schluß 3½ Uhr.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 4. Februar.

* **In Bahnhofswirtschaften wie in Speisewagen** wird nicht selten für die Mahlzeiten ein höherer Preis verlangt, wenn Wein oder Bier nicht genossen wird; in solchen Fällen tragen die Preisverzeichnisse und Speisekarten den Vermerk „ohne Wein (Bier) . . . Pfg. mehr". Da kein Grund vorliegt, bei dem Genuß anderer verkäuflicher alkoholfreier Getränke für die Mahlzeiten höhere Preise zu berechnen, so hat der Minister der öffentlichen Arbeiten bestimmt, daß dafür Sorge getragen und dauernd darauf geachtet werde, daß, sofern überhaupt die Erhebung eines höheren Preises bei Nichtentnahme von Getränken für angemessen erachtet wird, auf den Preisverzeichnissen und Speisekarten der Zusatz allgemein die Fassung erhält „ohne Getränke (Wein, Bier, Milch, Kaffee, Mineralwasser usw.) . . . . Pfg. mehr", und daß dieser Zuschlag sich innerhalb angemessener Grenzen bewegt.

* **Stadtsparkasse Bromberg.** Die Einlagen im Monat Januar betrugen 377 442,27 Mark, die Abhebungen 301 977,67 Mark, die Ausleihungen 200 502 Mark. Der Zinsfuß der Einlagen bis 150 Mark beträgt 4 Prozent, bis 5000 Mark 3½ Prozent; für Hypotheken 4 Prozent, für Lombarddarlehne 4 bis 4¼ Prozent. Lokal: Sparkassengebäude am Friedrichsplatz. Kassenstunden 8½ bis 1 Uhr, 3½ bis 5 Uhr.

nn **Der Schützenverein von Prinzenthal und Umgegend** begeht am Sonnabend den 7. d. Mts. bei Kleinert sein diesjähriges Wintervergnügen, mit dem zugleich die Feier des Geburtstages des Kaisers verbunden ist. Vom Verein sind die umfangreichsten Vorbereitungen getroffen, so daß der Abend ein recht genußreicher zu werden verspricht. Das Programm umfaßt Konzert, Vorträge und Tanz, während für die Kaffeepause verschiedene Überraschungen geplant sind. — Eine ähnliche Feier begeht der Verein ehemaliger Kavalleristen ebenfalls am 7. d. M. in Bartz Festsälen. Auch hier sind im Programm Konzert, Vorträge und Tanz vorgesehen.

nn **Der „Verein junger Kaufleute"** hatte gestern bei Wichert einen Vortragsabend veranstaltet, in dem Dr. Waltemath aus Hamburg über das Thema „Heldentaten des deutschen Bürgertums" sprach. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Kaufmann Holtz, begrüßte zunächst die Erschienenen und übermittelte ihnen eine Einladung zu dem am 9. d. M. stattfindenden Vortrage im „Verein der Kaufleute." Sodann ergriff Dr. Waltemath das Wort zu seinem interessanten Vortrage, in welchem er sich über die Entstehung des deutschen Bürgertums, seine Kämpfe und seine Aufgaben verbreitete. Unsere Vorfahren waren zumeist Ackerbauer, die sich einzeln ihre Gehöfte errichteten. Städte kannten sie nicht. Es kam die Völkerwanderung mit ihren gewaltigen Umwälzungen, das Reich Karls des Großen entstand und zerfiel ebenso schnell wieder. Die Nachbarvölker unternahmen fortwährend Einfälle in das deutsche Reich, besonders die Magyaren, bis ihnen endlich Heinrich I. energisch entgegentrat. Er erkannte, auf welche Weise allein die Gefahr beseitigt werden konnte. In dem 9jährigen Waffenstillstand errichtete er eine ganze Anzahl von festen Plätzen, in die sich bei der Wiederkehr der Ungarn die Bewohner flüchteten, während Heinrich jenen mit dem Heere entgegenzog und sie aufs Haupt schlug. In der Nähe dieser Burgen siedelten sich nun verschiedene Leute an, die sich Burgensen nannten, woraus dann später der Name Bürger entstand. Auch viele größere Grundbesitzer hatten sich in die Städte aufnehmen lassen; aus ihnen entwickelten sich im Laufe der Zeit die angesehenen Patrizier. Auch Gründe kommerzieller Natur begünstigten die Städtegründung. Der erste Ansatz zum Handel bestand im Austausch von Salz und Bernstein, ferner von Eisen Kupfer, Zinn und Bronce. Der Handel wuchs, und mit ihm blühten die Städte immer mehr auf. Es bildeten sich durch die Arbeitsteilung Handwerker und Gewerbe aus. Die Kaufleute führten damals ein ganz anderes Leben als heute. Mit ihren Waren zogen sie von Ort zu Ort, stets in Gefahr, von Raubrittern überfallen zu werden. So war ihr Leben damals ein steter Kampf. Das Leben der Bürger in den Städten war ein sehr einfaches. In den Bürgern entwickelte sich im fortwährenden Kampfe mit der Umgebung ein Gemeinsinn, der sich nach außen in der Errichtung großartiger städtischer Gebäude, namentlich Kirchen und Rathäuser, äußerte. Aus der Zunft der Steinmetzen, die diese Bauten errichteten, entwickelte sich später der weitverbreitete Orden der Freimaurer. Bei dieser Entwickelung der Städte hatte aber das Bürgertum die größten Kämpfe nach außen zu bestehen. Die Fürsten waren entartet, es kam „die kaiserlose, die schreckliche Zeit", in der in Deutschland die grenzenloseste politische Verwirrung herrschte. In dieser Zeit der Zerrüttung erhob das Bürgertum stolz das Haupt. Die Bürger schlossen sich zur Abwehr gemeinsamer Gefahr immer enger zusammen, und im Jahre 1241 erfolgte die Gründung jenes gewaltigen Städtebundes, der unter dem Namen der „Hansa" ungeahnte Macht und Stärke erlangte. Redner schilderte dann in ausführlichen Zügen die Ausbreitung der Hansa, erläuterte die Macht derselben an verschiedenen Beispielen und ging dann auf den schließlichen Verfall des mächtigen Bundes sowie auf den Niedergang des deutschen Handels ein, der sich erst nach dem amerikanischen Unabhängigkeitskriege wieder zu heben begann. Mit einem Blick auf die gewaltige Bedeutung, die das deutsche Bürgertum auch für die Verwirklichung des deutschen Einheitsgedankens hatte, schloß Redner seinen Vortrag, für den ihm der Vorsitzende den Dank der Versammlung aussprach.

D **Stiftungsfest.** Am Sonntag feiert der katholische Gesellenverein sein neuntes Stiftungsfest bei Wichert. Näheres wird noch durch die Zeitungen bekannt gemacht.

D **Der Verein deutscher Katholiken St. Winfrid** und der deutsch-katholische Gesellenverein hatten am Montag in Wicherts großem Saale eine Kaisersgeburtstagsfeier veranstaltet. Der große Saal vermochte kaum die Menge der Erschienenen zu fassen. Nach einigen Konzertstücken eröffnete, da der Vorsitzende des Winfrid durch eine Dienstreise am Erscheinen verhindert war, der Schriftführer des Vereins, Herr Eisenbahnsekretär Sieg die Festversammlung. Er hieß die Anwesenden herzlich willkommen und wies auf den Zweck des Abends hin. Darauf trug der Sängerchor des Gesellenvereins einige patriotische Lieder vor, worauf Herr Divisionspfarrer Schittly die Festrede hielt. Es folgten nun wieder mehrere Gesangsvorträge, denen ein von Kindern einiger Mitglieder gegebenes Festspiel „Heil, Kaiser! Heil!" von Paul Mautzker sich anschloß. Zwerge aus allen Teilen Deutschlands versammeln sich in einem Tale des Riesengebirges, von wo sie unter Anführung Rübezahls nach Berlin marschieren, um den Kaiser zu huldigen und ihre Geschenke darzubringen. Ein lebendes Bild „Germania" beschloß den offiziellen Teil. Während der Fidelitas wurden von einem Komiker mehrere Kouplets vorgetragen, vom Sängerchor einige Lieder. Die Mitternachtsstunde endete das schöne Fest.

F. **Crone a. B.,** 3. Februar. (Goldene Hochzeit.) Gestern beging das Tischlermeister Hübnersche Ehepaar das Fest der goldenen Hochzeit. Bürgermeister Haacke beglückwünschte das Jubelpaar und überreichte demselben 30 Mark als Gnadengeschenk des Königs.

§ **Nakel,** 3. Februar. (Personalien. Saatenstand.) Der Zollpraktikant Anders ist von hier zum 1. Februar nach Grabowo versetzt, und anstelle des erkrankten Steuerassistenten Frohnert ist der Steuersupernumerar Johannes zum 1. Februar hierher gesandt worden. — Der Saatenstand ist bis jetzt ein recht guter zu nennen. Der anhaltende Frost, der schon zweimal in diesem Winter herrschte, hatte die Saaten stark mitgenommen, so daß man bezüglich der nächsten Ernte nicht allzu große Hoffnungen hegen durfte. Der leichte Schneefall hat wieder alles gut gemacht.

zw **Fordon,** 2. Februar. (Konzert.) Am Sonntag Abend fand im Hotel de Bromberg, Besitzer Eugen Caro, ein von einem neuen Riesenphonographen gegebenes Konzert statt. Es gelangten Orchestermusik, Gesänge und komische Vorträge zur Widergabe.

W **Fordon,** 3. Februar. (Eine angenehme Wohnung.) Für den gewesenen Kantor Thorn ist Herr Kantor Lemke aus Schulitz nach hier berufen. Am 1. Februar sollte Genannter sein Amt antreten, weshalb er an demselben Tage einen Möbelwagen mit seinen Möbeln beladen ließ, um damit nach Fordon zu ziehen. Als die Herren Repräsentanten die neue Wohnung des neuen Kantors noch schnell vor Ankunft desselben besichtigten, bemerkten diese, daß keine Öfen sich darin befanden, weshalb noch schnell an Herrn Lemke nach Schulitz telegraphiert wurde, daß er erst ein oder zwei Tage später kommen sollte. Doch wenige Stunden darauf war der Schulitzer Möbelwagen vorgefahren und der neue Mieter zog in der Hoffnung, daß es bald warmer Frühling werden möge, in sein ofenloses Heim ein.

h. **Schokken,** 3. Februar. (Landwehrverein. Influenza.) Am 1. Februar hielt der hiesige Landwehrverein eine Kaisersgeburtstagsfeier ab. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden wurde ein Prolog von einer Dame gesprochen. Darauf folgten Aufführungen und Vorträge. — Die Influenza herrscht hier in diesem Jahre sehr stark und hat schon mehrere Opfer gefordert.

C **Kruschwitz,** 2. Februar. (Der hiesige Landwehrverein) beging gestern Abend die Geburtstagsfeier des Kaisers im Degurskischen Saale. Ein Fackelzug mit Musik durch die Stadt bildete den Anfang der Feier. Im Saale wurde mit Konzertmusik die Feier eingeleitet, worauf Herr Distriktskommissar v. Warnin eine längere patriotische Ansprache hielt, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Auf der Bühne gelangten dann das Theaterstück „Ein fideler Arrest" und nach weiteren Konzertvorträgen sechs humoristische Bilder zur Vorführung.

(Nachdruck verboten.)

22]

Schwere Irrungen.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

In der Villa Bernstorff herrschte seit mehreren Tagen Unruhe und fieberhafte Tätigkeit; am Dienstag war Irmgards Hochzeit mit Baron Horst von Bodmer begangen und weil der Rittmeister eine kleine aber glänzende Feier wünschte, gab es für die Vorbereitungen vollauf zu tun. Das neue Paar unternahm keine Hochzeitsreise — Baron Horst zog es vor, seine junge Gattin nach dem Festmahl bei Bernstorff direkt nach Dornburg zu führen und Irmgard hatte nichts gegen diese Bestimmung einzuwenden gehabt. —

Nun war der bedeutungsvolle Tag herangenaht, Guido nebst Frau, Hubert, der angehende Diplomat, sowie Doktor Wenzel Hernau waren schon gestern eingetroffen, denen sich heute Engelbrechts, Bürgermeisters und mehrere Offiziersfamilien aus der Nachbarschaft anschlossen. Am Nachmittag kniete vor dem Altar der Stephanskirche zu Waldhusen die bleiche Braut an der Seite Baron Horsts; aber Irmgard, die alle bei solchen Gelegenheiten üblichen sentimentalen Szenen haßte, hielt sich tapfer und die Anwesenden wunderten sich, daß keine der sonst bei den Bräuten gewohnten Tränen floß.

Dann hielt gegen zehn Uhr das neue prächtige Gefährt mit den ungarischen Juckern — ein Geschenk Bodmers an seine Frau — vor der Villa; begleitet von den Gästen stieg das junge Paar ein, noch ein letztes Grüßen und Winken, dann fuhr der geschlossene Wagen in das Dunkel der Nacht hinaus. Irmgard schmiegte sich in eine Ecke, Baron Horst saß in der anderen, auf eine Äußerung wartend, um zu erfahren, welchen Ton er anschlagen dürfe, da sie jedoch hartnäckig schwieg, sah er sich endlich veranlaßt, irgend etwas zu sagen.

„Du fühlst Dich jedenfalls sehr angegriffen, liebe Irmgard."

„Oh — sehr."

„Das tut mir leid, aber es ist begreiflich."

Damit war die Unterhaltung wieder beendet und gleich darauf hielt der Wagen vor dem Portal des Schlosses, wo sie von Frau Merks begrüßt wurden; das Bild der hohen, schwarz gekleideten Gestalt, die so gesetzt und feierlich auf dem mondbeschienenen Kiesweg stand und leise ein paar freundliche Worte murmelte, die hart und trocken klangen, ließ Irmgard unwillkürlich erschauern, es war kein freundliches Willkommen, wie es einer jungen Frau im Heim des Mannes gebührte. Und doch vermochte sie der armen Mutter nicht zu zürnen, die an diesem Tage, der so lebendig die Erinnerung an die verlorene Tochter wachrief, unmöglich eine frohe Miene zur Schau tragen konnte.

Im zweiten Stock waren die aneinander stoßenden Schlafzimmer der Gatten neu und auf das kostbarste eingerichtet worden, neben dem der jungen Frau befand sich außerdem ein reizendes kleines Gemach, halb Ankleidezimmer, halb Boudoir, in Rosa und Altgold gehalten, dessen Erkerfenster einen weiten Blick über Park und Wald bis zur Ostsee gewährten; hierher wurde Irmgard von Frau Merks geführt, die sich alsbald gemessen verabschiedete und sie allein ließ. —

Auf dem Tische, wo ein Strauß köstlicher dunkler Rosen leuchtete, brannte unter grünlichem Spitzenschleier die Lampe, ein Fensterflügel stand der warmen Sommerluft, die vom Walde den Hauch gewürziger Frische hereintrug, geöffnet — feierlich wölbte sich der sternenflimmernde Himmel, der Hauch eines geheimnisvollen Versprechens schwebte in der stillen, dämmerigen Luft, die Rechte gegen das Herz gepreßt, in dem ein Chaos von Bangigkeit, Stolz, Zweifel und auflehnender Kampf mit den übernommenen Pflichten rangen, schritt Irmgard geräuschlos über den Teppich auf und ab, bis das nächtliche Landschaftsbild draußen, das so friedensvoll auf den Sturm ihres Inneren wirkte, sie ans Fenster zog. So stand sie regungslos, lauschend, ob die nahenden Schritte ihres Mannes hörbar wurden.

Eine Viertelstunde mochte auf diese Weise vergangen sein, als endlich leise Tritte auf dem Teppich sie aus der Versunkenheit rissen und Irmgard aufblickend, Baron Horst vor sich gewahrte.

„Verzeih; ich wollte mich nicht eher niederlegen, als bis ich hörte, daß auch Du zur Ruhe gegangen seist, weil Du ihrer so bedürftig warst, Liebling."

Sie hatte sich dem Tisch genähert, wo die fremden, samtartigen Rosen auffallend stark und fast betäubend dufteten; Baron Horst setzte sich auf einen der zierlichen Stühle, und den Kopf gestützt, so daß der Lichtschein voll auf sein blasses durchgeistigtes Antlitz fiel, betrachtete er Irmgard, die an der anderen Seite des Tisches stand, das wellige, goldschimmernde Haar gelöst. „Danke, Horst, bitte, sorge Dich nicht um mich; die Müdigkeit ist vorübergegangen — ich werde die Nacht in diesem reizenden Zimmer verbringen."

„Angekleidet — und wachend?"

„Wahrscheinlich."

Eine beredte Pause folgte; als er vom Stuhl aufstand, hatten seine ausdrucksvollen dunklen Augen sich kaum merklich umdüstert.

„Jedenfalls bist Du gewohnt," sagte er anscheinend vollkommen gelassen, „bei verschlossenem Zimmer zu schlafen; dieser Gewohnheit auch auf Dornburg nachzukommen, steht durchaus nichts im Wege, Irmgard."

Er wandte sich langsam zum Gehen; trotz seiner äußerlichen Ruhe war ihrem feinen Ohr, das bereits auf die Nüancen seiner wechselnden Stimmungen geübt geworden, das leise Beben der Stimme nicht entgangen; ihr Herz klopfte zum Zerspringen, stürmisch hob und senkte sich die Brust unter der Flut erregter Gedanken, die einen Ausweg suchten, und doch war die Kehle ihr wie zugeschnürt. Er hatte schon die Tür erreicht, — noch eine Sekunde und sie schloß sich hinter ihm, da stieß sie, sich gewaltsam ermannend, seinen Namen aus. —

„Horst!"

Er blieb stehen, in ihrem Antlitz lesend, und als sie glutübergossen dastand, die Augen ihres beseelten Gesichts groß und tragisch auf ihn gerichtet, näherte er sich ihr, zog sanft ihre Hand durch seinen Arm und ließ sie neben sich auf der Chaiselongue Platz nehmen.

„Ja, Horst, ich habe Dir etwas zu sagen und finde keine Ruhe, bis es vom Herzen herunter ist; lange habe ich darüber nachgedacht und gezögert, aber es wurde stärker und stärker und wuchs, wie ich auch dagegen kämpfte, bis die Empörung gegen Dich allmählich mein ganzes Sein erfüllte."

„Die Empörung?" wiederholte er betroffen, „sei so gut, Dich zu erklären."

„Ja, die Empörung, Horst! Ich weiß nicht, ob Du mich verstehen wirst; das, was ich empfinde, entstammt dem tiefinnersten Weibgefühl, und dieses ward in mir verletzt durch die Art und Weise, wie Du um mich geworben hast! Ohne mich zu kennen, ohne das Geringste von meinem Seelenleben zu wissen, nur weil mein Äußeres Deinem Geschmacke zusagte, kamst Du zum Vater, begehrtest mich und verpflichtetest ihn durch Gefälligkeiten, Dir beizustehen: Du liebst nur meinen Körper, nicht mich selbst, ich bin Dir fremd, und deshalb muß ich bei unserer Verbindung stets an die armselige, besiegte Sklavin denken!"

„Die sich gegen ihren Herrn und Gebieter auflehnt," fügte er, als sie geendet, mit einem kaum merklichen Versuch zu scherzen, hinzu. „Und mit Recht; ich habe diese Regung des zarten und edlen Weibempfindens in Dir wohl begriffen; Deine Worte beweisen mir auf klarste, daß Du die Liebe noch nicht kennst, überhaupt noch gar nichts von ihr weißt, und das ist entzückend, wäre es nicht andererseits für mich so traurig! Deshalb wirst Du mich auch kaum verstehen, wenn ich von dem spreche, was mich so übermächtig bei Deinem Anblick ergriff, Irmgard, ein Gefühl, so stark, so gewaltig und erschütternd, wie ich nie ähnliches zuvor empfand."

„Nie, Horst?" fragte sie mit leisem Zweifel in der Stimme.

„Nie in diesem Maße und in dieser Weise; laß Dir erzählen. Seit einem Jahre etwa hatte ich hin und wieder Gelegenheit, Dich zu sehen, zum ersten Male war es bei der Familie des Majors von Merkwitz; verträumt, schwermütig, unzufrieden mit mir selbst, war ich halb gegen meinen Willen der Einladung gefolgt, was sollte ich einsamer, Weltentfremdeter zwischen den vergnügten Alltagsmenschen, aber es trieb mich, und ich ging; Du, Brunhild und Dein Vater befanden sich dort, als ich Dich zum ersten Male nach Deinen Kinderjahren wiedersah; was ich jedoch, zu anfang fast allein an Dir bemerkte, waren Deine Augen, diese tiefblauen Augen unter den dunklen Wimpern und Brauen, die mich anmuteten wie ein seltsames Märchen aus längst vergangener Zeit, oder mehr noch wie eine alte, alte Erinnerung aus urvergangener Zeit, denn als ich Dich erblickte, Irmgard, erstand zugleich vor meinem Geiste das Bild eines weißen, am Meer gelegenen Schlosses," fuhr Baron Horst sinnend, wie verloren in der Vision einer weltfernen Träumerei, fort, „mit rosenumwundenen Säulen, zwischen denen Du wandeltest, und ich an Deiner Seite. Und dann erkannte ich in den stillen Tiefen Deiner wunderbaren Augen das Geheimnis Deiner Seele, die zu mir gehörte, die edle Seele eines echten Weibes, und ich wurde ein anderer Mensch! Ich fühlte die Flügel der eigenen Seele wachsen und lernte Dich leidenschaftlich lieben, voll verzehrender Mannesglut— weil ich Dich lieben mußte. Siehst Du nun ein, daß Du mir unrecht tatest und Du Dich geirrt hast?"

„Ich sehe es ein," antwortete sie zitternd, ihre Hände den seinen entziehend.

„Du kennst sie also nicht, jene zauberische Liebe auf den ersten Blick, die wie die schlummernde Poesie erwacht durch die Verwirklichung eines Traumbildes aus längst vergangener Zeit; mein Leben lang habe ich Dich gesucht, Dich, Irmgard, und als ich in Deine Augen geblickt und Dich wieder erkannte, da hatte ich Dich gefunden; noch aber wurde mir die Zauberformel nicht gegeben, welche mir die Pforte zu Deinem Herzen öffnete, — oder doch — Irmgard — doch?"

Er neigte sich, um in ihren Zügen zu lesen, — doch Irmgard wandte das gesenkte Haupt zur Seite. Baron Horst seufzte leise.

(Fortsetzung folgt.)

O. **Kruschwitz**, 3. Februar. (Diebstahl.) Vor einigen Tagen holte der Arbeiter Johann Ocachowski aus Inowrazlaw seine Tochter, welche sich auf einem Gute bei Kruschwitz befand, mittels Fuhrwerks nach Hause. Vor dem Wiedemeyerschen Gasthofe hierselbst hielt er an, ging in denselben hinein und frühstückte etwas. Als er nach kurzer Zeit die Weiterfahrt nach Inowrazlaw fortsetzen wollte, bemerkte er, daß ihm vom Wagen ein Karton, in dem sich verschiedene Sachen befanden, gestohlen war. Die sofort angestellten Recherchen nach dem Diebe blieben erfolglos.

ck. **Witkowo**, 3. Februar. (Verschiedenes.) Am heutigen Tage fand eine Stadtverordnetensitzung statt. In derselben wurden die neu gewählten Stadtverordneten Kaufmann Isidor Cohn und praktischer Arzt Dr. von Piskorski durch den Bürgermeister eingeführt. Zum Magistratsbeigeordneten wurde der Kaufmann Isidor Cohn gewählt. Der Bürgermeister teilte der Versammlung mit, daß der Herr Landeshauptmann in Posen die für die Pflasterung der Schwabenstraße hierselbst bewilligte Provinzialbeihülfe in Höhe von 4900 Mark bis Ende 1903 unter der Voraussetzung bereit halten wird, daß der Wegebau bis dahin abnahmefähig fertig gestellt ist. Es wurde u. a. beschlossen, für den Zufuhrweg zum Kreisschulinspektionsgrundstück dem Hotelbesitzer Kasimir Knast von hier für das von ihm entnommene Land 360 Mark anzubieten. Das städtische Polizeigefängnisgebäude soll im Laufe dieses Jahres einer gründlichen Reparatur unterzogen werden. Die beschafften Spiritusglühlaternen sollen in der Bahnhofstraße aufgestellt werden. — Die Besitzung des Waisenhauses Neuzedlitz hat wieder die Qualität des Rittergutes erhalten. — In der am Sonnabend, 31. v. M. stattgehabten Kreistagssitzung wurde beschlossen, daß der von Schwarzenau nach Nekla führende Weg schottiert und der von Schwarzenau Bahnhof nach der Stadt führende Weg zur Normalchaussee gemacht werden soll. Das Projekt, die Kleinbahn von Mieltschin nach dem Rittergut Neuzedlitz zu verlängern, wurde an die Kleinbahnkommission zur gutachtlichen Äußerung überwiesen. Es wurde ferner beschlossen, eine Chaussee von Witkowo nach Powidz über Ruchocinek anzulegen, ebenso eine solche von Witkowo nach Skorzencin. — Das Vorwerk Folwack hat Herr Gutsbesitzer Radzaj an den Rittergutsbesitzer von Malczewski-Odrowonz für den Preis von 140 000 Mark verkauft.

x **Janowitz**, 2. Februar. (Tötlicher Unfall. Geburtstagsfeier des Kaisers. Neue Schule.) Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in dem Ansiedlungsdorfe Bismarcksfelde. Beim Häckselschneiden löste sich plötzlich die Kurbel an der Transmissionsstange und traf den 30jährigen Ansiedlersohn Gläser so wuchtig an die Stirn, daß die Stirnplatte spaltete und das Gehirn hervorquoll. Der Tod trat sofort ein. — Am Sonnabend feierte der Kriegerverein Elsenau und gestern der von Janowitz und Umgegend den Geburtstag des Kaisers. Es fand ein Fackelzug statt und in den Vereinslokalen wurden Theaterstücke gespielt, nach welchem ein Tanzkränzchen die Teilnehmer bis zum frühen Morgen beisammenhielt. — Auf dem nahen Ansiedlungsgute Bielawy gedenkt die Königliche Ansiedlungskommission eine evangelische Schule zu erbauen. Durch diese würde die hiesige paritätische Schule entlastet werden.

[] **Samotschin**, 2. Februar. (Verschiedenes.) Der hiesige Kriegerverein feierte gestern im Raatzschen Saale Kaisersgeburtstag durch Festvorstellung mit darauffolgendem Tanzkränzchen. Herr Tierarzt Holdt brachte den Kaisertoast aus. — Am nächsten Sonntag findet im Schützenhause das Wintervergnügen des Radfahrerklubs statt, das bei dem reichhaltigen Programm auch diesmal wieder auf zahlreiche Beteiligung rechnen darf. — Mit großer Dreistigkeit ist bei der Eigentümerin Frau Ufer vor einigen Tagen ein Einbruch erfolgt. Der Dieb verschaffte sich Eingang in den Laden, indem er die Schlösser der Doppeltür aussägte. Auf gleiche Art wollte er die Ladenkasse öffnen, wurde aber rechtzeitig durch die vom Geräusch wach gewordene Eigentümerin gestört. Beim Reißausnehmen hieß er noch schnell eine über dem Ladentisch hängende Wurst mitgehen.

ll. **Thorn**, 3. Februar. (Schmuggleraffaire.) Im Mai v. Js. erregte es bedeutendes Aufsehen, als in Alexandrowo von russischen Zollbeamten in einem aus Thorn eingegangenen Eisenbahngüterwagen versteckt ein Ballen eingeschmuggelter Seide aufgefunden wurde. Der Güterwagen war in Thorn mit sogenannten Vorsatzbrettern beladen und sein Inhalt daher als Dienstgut deklariert worden. Der Ballen Seide fand sich zwischen den Vorsatzbrettern versteckt vor. Die russische Zollbehörde beschlagnahmte denselben und setzte eine Zollstrafe von 2163,89 Mk. fest, die von der Warschau-Wiener Eisenbahn eingezogen wurde. Diese hielt sich wieder an den preußischen Eisenbahnfiskus, da die eingeschmuggelte Ware in einem Dienstwagen gefunden worden war. Es wurde nun eine eingehende Untersuchung darüber angestellt, in welcher Weise der Ballen Seide in den Güterwagen gelangt ist. Der Güterbodenarbeiter Stephan Golata hat mit dem Arbeiter Lewka die Vorsatzbretter in den Wagen geladen. Die Eisenbahnbehörde erachtet Golata daher verdächtig, den Seidenballen zwischen den Vorsatzbrettern versteckt zu haben, und zwar sollte er dies auf Anstiften des Vorarbeiters Lorenz Szczepankiewicz getan haben. Dem Szczepankiewicz sollen für das Hinüberschmuggeln des Ballens 20 Mk. versprochen sein, wovon er dem Golata im Falle des Gelingens die Hälfte abgeben wollte. Golata und Szczepankiewicz bestreiten die Tat. Ersterer behauptet, der Eisenbahngüterwagen habe, als er zur Hälfte mit den Vorsatzbrettern beladen war, zwischen 11 Uhr vormittags und 3 Uhr nachmittags auf dem Ladegeleise ohne Aufsicht gestanden, und müsse in dieser Zeit der Seidenballen hineinbefördert und versteckt worden sein. Wegen des gegen Golata entstandenen Verdachts ist derselbe seit Juni v. Js. aus seiner Stellung als Güterbodenarbeiter, die er über 9 Jahre bekleidet hat, entlassen worden. Gegen Golata und Szczepankiewicz schwebt wegen der Schmuggleraffaire noch ein gerichtliches Verfahren wegen Betruges bezw. Anstiftung dazu.

? **Schwetz**, 3. Februar. (Polenversammlung. Besitzwechsel. Bilanz.) Gestern Nachmittag fand hier unter Vorsitz des Pfarrers Jankowski-Heinrichsdorf eine Polenversammlung zwecks Besprechung der bevorstehenden Wahlen statt. Als Kandidaten wurden aufgestellt Pfarrer Dr. von Wollszlegier-Pinonskowo und Rittergutsbesitzer Saß von Jaworski-Lippinken. Der Redakteur der „Gaz. tor." Brejski hielt einen Vortrag über „Wahlen". — Schuhwarenfabrikant Bukofzer hat sein Hausgrundstück an den Kaufmann Caspari für 45 000 Mark verkauft und beabsichtigt, in nächster Zeit seinen Wohnsitz nach Berlin zu verlegen. Mit dem Wegzuge des Herrn B. verlieren fast sämtliche hiesigen kleineren Schuhmachermeister ihren Arbeitgeber, der etwa 300 Personen außer dem Hause beschäftigt hat. Die Stadt verliert in Herrn B. nicht nur einen der höchsten Steuerzahler, sondern auch das Stadtverordnetenkollegium seinen umsichtigen Leiter und Vorsteher. — Die Molkereigenossenschaft Wilhelmsmark bei Schwetz zählt 62 Genossen mit 33 700 Mark Haftsumme, 1625 Mk. Geschäftsguthaben. Der Abschluß pro 1902 balanziert in Einnahme und Ausgabe mit 14 556 Mk.

Bunte Chronik.

— **Ein Chek über 22½ Millionen Dollars**, von Morgan auf das Newyorker Bankhaus Kuhn, Loeb u. Co. gezogen und bei der First National-Bank zahlbar, ist in diesen Tagen durch das Newyorker Clearinghouse gegangen. Am Anfang der 70er Jahre, während der Friedensverhandlungen in Versailles, soll ein Check über 2 Millionen Taler bereits die Bewunderung Bleichröders erregt haben. Welche Änderung hat sich seitdem in den Dimensionen des Geldverkehrs vollzogen!

— **Ringkjoebing**, 2. Februar. Der Dampfer „Avona" aus Bergen ist gestern bei Torsminde gestrandet. Die Rettungsversuche waren vergeblich. Man vermutet, daß die ganze Besatzung ertrunken ist; bisher wurden 7 Leichen ans Land getrieben. — Nach den neueren Nachrichten die gesamte Besatzung des gestrandeten Dampfers „Avona", welche 24 Personen zählte, ertrunken. Das Schiff befand sich auf der Reise von New-Orleans nach Aarhus und hatte Ölkuchen geladen. Die Ursache des Unglücks ist darin zu suchen, daß die Mannschaft die Rettung in ihrem eigenen Boot versuchte, ehe das Rettungsboot ankam.

Handelsnachrichten.

Bankausweis.

Berlin, 3. Februar. Wochenübersicht der Reichsbank vom 31. Januar.

Aktiva.

Metallbestand (der Bestand an kursfähigem deutschen Geld und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Kilo fein zu 2784 M. berechnet	M. 891 576 000	—	27 765 000
Bestand an Reichskassenschein.	25 759 000	+	471 000
an Noten and. Banken	11 349 000	+	991 000
an Wechseln	729 097 000	—	11 055 000
a. Lombardforderung.	61 058 000	+	5 741 000
an Effekten	127 497 000	—	20 745 000
an sonstigen Aktiven	92 607 000	—	259 000

Passiva.

das Grundkapital	M. 150 000 000		unverändert
der Reservefonds	44 639 000		unverändert
der Betrag der umlaufenden Noten	1234 722 000	+	36 789 000
der sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	472 088 000	—	92 515 000
die sonstigen Passiva	37 494 000	+	3 105 000

Bei den Abrechnungsstellen wurden im Monat Januar 2 755 497 700 Mark abgerechnet.

Warenmarkt.

Danzig, 3. Februar. Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer bunt 734 Gr. 146 M., 742 Gr. 148 M., 761 Gr. 153 M., hellbunt 724 Gr. 143 M., 750 Gr. 152 M., 761 Gr. 153 M., hochbunt 766 Gr. 154 M. fein hochbunt glasig 750 Gr. 156 M., rot 756 Gr. 151 M., Sommer- 761 Gr. 153 M., besetzt und feucht 737 Gr. 144 M., russischer zum Transit — M. per Tonne. — Roggen schwach behauptet. Bezahlt ist inländischer 708 Gr. 123 M., 714 Gr. 124 M., 720, 729 und 738 Gr. 125 M., russischer zum Transit — M., polnischer zum Transit — M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große mit Geruch 662 Gr. 118 M., russische zum Transit große — M. per Tonne. — Hafer flau. Bezahlt ist inländischer 120 M., russischer zum Transit — M. per Tonne. — Wetter: Trübe. — Temperatur: + 4 Grad R. — Wind: NNW.

Königsberg, 3. Februar. Weizen inländischer flau, hochbunter M., bunter — M., roter 706 Gr. 140 M. — Roggen inländischer niedriger, inländischer gehandelt per 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M. über 738 Gr. mit ½ M. per Tonne zu regulieren, 708 und 714 Gr. 126, 708 Gr. mit Auswuchs 125, 678 Gr. bis 690 Gr. 124, 678 Gr. bis 684 Gr. nicht trocken 122 und 122,50 M., russischer gehandelt pro 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit ½ M. per Tonne zu regulieren, — M. — Hafer inländischer flau, abfallender niedriger, inländischer 117, 118, 121, besserer 123, 124 M., russischer 94,50 M. — Bohnen Pferde- 120 wack 107, russische — M. — Roggenkleie russische in Auktion 76 M. — Wetter: Trübe. — Wind: W. — Thermometer: + 3 Gr. R.

Magdeburg, 3. Februar. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent ohne Sack 8,90—9,10. Nachprodukte 75 Proz. ohne Sack 7,00—7,15. Ruhig. Brotraffinade I. ohne Faß 29,82½. Krystallzucker I. m. S. 29,57½. Gem. Raffinade mit Sack 29,57½. Gemahl. Melis I. mit Sack 29,07½. — Rohzucker 1. Produkt Transito f. an Bord Hamburg per Februar 15,80 Gd., 15,85 Br., —,— bez., per März 15,90 Gd., 16,00 Br., —,— bez., per Mai 16,20 Gd., 16,30 Br., —,— bez., per August 16,65 Gd., 16,70 Br., 16,65 bez., per Oktober-Dezember 17,75 Gd., 17,85 Br., —,— bez. — Ruhig.

Hamburg, 3. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, holsteiner u. mecklenburgischer 154, Hard Winter Nr. 2 Febr.-Abladung 132,00. — Roggen ruhig, südruss. ruhig, 9 Pud 20/25 Febr.-Abladung 105,00, holsteinischer und mecklenburg. 142,00. — Mais ruhig, 130—132, runder —. —. — Hafer stetig. — Gerste fest. — Rüböl ruhig, loco 49,50. — Spiritus (unversteuert) ruhig, per Februar 13,75 Br., 13,00 Gd., per Februar-März 13,75 Br., 13,00 Gd., per März-April 13,75 Br., 13,00 Gd., per April-Mai 13,75 Br., 13,00 Gd. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 6,95. — Wetter: Veränderlich.

Köln, 3. Februar. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Rüböl loco 53,00, per Mai 51,00. — Wetter: Heiter.

Pest, 3. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen loco matt, per April 7,43 Gd., 7,44 Br., per Oktober 7,46 Gd., 7,47 Br. — Roggen per Februar —,— Gd., —,— Br., per April 6,53 Gd., 6,54 Br. — Hafer per Februar —,— Gd., —,— Br., per April 6,07 Gd., 6,08 Br. — Mais per Mai 5,85 Gd., 5,86 Br., per Juli 5,97 Gd., 5,98 Br. — Kohlraps 10,00 Gd., 10,50 Br., per August 11,70 Gd., 11,80 Br. — Wetter: Schön.

Petersburg, 3. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen loco —. — Roggen per Januar 8,00. — Hafer loco 6,50 bis 6,70. — Leinsaat loco 15,30. — Talg loco —,—. — Tauwetter.

Paris, 3. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Februar 23,15, per März 23,25, per März-Juni 23,30, per Mai-August 23,35. — Roggen behauptet, per Februar 16,75, Mai-August 16,65. — Mehl fest, per Februar 30,30, per März 30,50, per März-Juni 30,65, per Mai-August 30,70. — Rüböl behauptet, per Februar 54,00, per März 54,25, per Mai-August 55,50, per September-Dezember 56,00. — Spiritus fest, per Februar 43,50, per März 43,50, per Mai-August 43,75, per September-Dezember 37,50. — Wetter: Regnerisch.

Antwerpen 3. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen behauptet. — Roggen behauptet. — Hafer behauptet. — Gerste behauptet.

Amsterdam, 3. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen, Roggen und Rüböl geschäftslos.

London 3. Februar. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Trübe.

Liverpool, 3. Februar. (Müllermarkt.) Weizen ½ Penny niedriger, Mehl unverändert, Mais american. mixed 1½ Penny niedriger bis ½ Penny höher. Wetter: Schön.

Hull, 3. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, unverändert. — Wetter: Milder.

New-York, 2. Februar. (Warenbericht). Baumwollenpreis in New-York 9,05, do. für Lieferung per April 8,81, do. für Lieferung per Juni 8,81. Baumwollenpreis in New-Orleans 8⅞. — Petroleum Stand white in New-York 8,20, do. do. in Philadelphia 8,15, do. Refined (in Cafes) 10,50, Credit Balances at Oil City 1,50. Schmalz Western Steam 9,90, do. Rohe u. Brothers 10,30. — Mais Tendenz —, do. per Februar 59¾, per Mai 50⅞, per Juli 48⅞. — Roter Winterweizen loco 82⅛, Weizen per Februar —, do. per Mai 81½, do. per Juli 78¾, do. per September —. Getreidefracht nach Liverpool 1½. — Kaffee fair Rio Nr. 7 5¼, do. Rio Nr. 7 per März 4,30, per Mai 4,45. — Mehl Spring Wheat clears 3,05—3,10. Zucker 3³/₁₆. Zinn 28,62—29,00. Kupfer 12,45—12,70. Speck Chicago short clear 9,37—9,62 Pork per Mai 16,40.

New-York, 2. Februar. Visible Supply an Weizen 48 447 000 Bushels, do. an Mais 8 290 000 Bushels.

New-York, 3. Februar.
Weizen per Februar . . . . . — D. — C.
per Mai . . . . — D. 81½ C.

Berlin, 3. Februar. Die heutige Börse eröffnete auf den meisten spekulativen Gebieten in schwächerer Haltung, die in der Ermäßigung der Kurse einiger der hauptsächlichsten Effekten, mehr aber in der sich ziemlich allgemein bemerkbar machenden Geschäftsunlust zum Ausdruck gelangte. Es trat auch im weiteren Verlaufe nichts hinzu, was belebend hätte wirken können. Nachbörslich befestigt.

Von den österreichischen Spekulationspapieren bewegten sich Kreditaktien zwischen 221,40 und 220,90 hin und her; Franzosen lagen schwach; Lombarden unverändert.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterreich. Kreditaktien 221,50—75 bez. Franzosen 149,75 bis 90 bez. Lombarden 16,10 bez. Anatolier —,— bez. Ital. Rente —,— bez. Spanier 90⅜ bez. 4½prozent. Chinesen 93,00 bez. Türkenlose 136—6,75 bez. Buenos-Aires 42—42,10 bez. Diskonto-Kommandit 198,40—70—50 bez. Darmst. Bank 141,40—25 bez. Nationalbank 122,10 bez. Berliner Handelsgesellschaft 162,75—60 bez. Deutsche Bank 216,80 bez. Dresdner Bank 150,80 bez. Russische Bank —,— bez. Dortmund-Gronau 195,90 bez. Lübeck-Büchen 156,10—50—⅛ bez. Marienb.-Mlawka —,— bez. Ostpreußische Südbahn 80,75 bez. Gotthard 181,80 bez. Transvaal 168,50 bez. Canada-Pacific 135,50 bez. Prince Henri 107,25—10 bez. Große Berl. Straßenbahn —,— bez. Hamburg-Amerika 103,40 bez. Nordd. Lloyd 97,25 bez. Dynamit-Trust —,— bez. 3prozentige Reichsanleihe 93⅓ bez. Meridional 139,80 bez. Mittelmeer 93,25 bez. — Tendenz: fester.

Frankfurt a. M., 3. Februar. (Effekten-Sozietät.) Oesterr. Kreditaktien 221,80, Franzosen —,—, Lombarden 16,40, Gotthardbahn —,—, Deutsche Bank 216,90, Diskonto-Kommandit 198.40, Dresdner Bank 150,80, Berl. Handelsgesellschaft 162,70. Bochumer Gußstahl 184,90, Gelsenkirchen —,—, Harpener 175,10, Hibernia —.—, 3proz. Reichsanleihe 93,20, Schuckert 92,50, Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft 187.50, Schaaffhausenscher Bankverein 122,60. — Fest.

Wien, 3. Februar. Ungarische Kreditaktien 747,00 Oesterreichische Kreditaktien 700,00, Franzosen 696,50, Lombarden 57,25, Elbethalbahn 458,00, Oesterreichische Papierrente 100,75, Oesterr. Kronenanleihe 101,80, Ungarische Kronenanleihe 99,65, Marknoten 117,18, Bankverein 479,00, Länderbank 412,00, Buschtier. Lt. B. 1020, Türkische Lose 126,00, Brüxer —,—, Alpine Montan 399,00, 4proz. ungarische Goldrente 121,25, Tabakaktien —. — Schwach.

Paris, 3. Februar. 3proz. Rente 100,00, Italiener 102,90, 3proz. Portugiesen 32,80, Spanier äußere Anleihe 90,25, 1proz. türk. Anleihe Gr. C. 33,75, do. Gr. D. 31,00, Türkische Lose 134,75, Ottomanbank 615,00, Rio Tinto 1138, Suezkanalaktien 3805. — Fest.

London, 2. Februar. Die Londoner Wollauktion schloß bei guter Beteiligung zu leicht abgeschwächten Preise. Feine Merinos unverändert, mittelfeine und ordinäre ½ bis 1 Penny billiger. Feine Croßbreds unverändert. mittelfeine und ordinäre pari bis 5 Prozent teurer. Scoured pari bis 5 Prozent teurer, Cape snowhite ½, medium scoured ½ bis 1 Penny teurer, Greasy pari bis ½ d. billiger gegen die Preise der letzten Auktion.

PORTER

Das original echte Porterbier uns. Brauerei ist nur mit uns. Etiquette zu haben, worauf uns. Schutz-Marke und Unterschrift sich befinden.

BARCLAY, PERKINS & CO.

BP&Co
SCHUTZ-MARKE.

Berliner Börse, 3. Februar 1903.

Umrechnungssätze: 1 Fr.: 80 Pf. | Oest. 1 fl. Gold: 2,00, 1 Kr.: 35 Pf. | 1 fl. holl.: 1,70 | 1 Kr.: 1,12½
1 Rbl.: 2,16, 1 Gd.-Rbl.: 3,20 | 1 Doll. 4,20 | 1 Lstrl. 20,40 | Disc. Rb. 4, Lb. 5, Priv. 1⅞%.

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.

Dt. Rens.Schatz	4	101.20B
Dt. Reichs.-A.	3½	103.00G
do. unk.b.1905	3½	103.00G
do. do.	3	93.25bG
Preuss. cons. A.	3½	103.00G
do. unk. b. 1905	3½	103.00G
do. do.	3	93.10b
Brem. Anl. 1887	3½	100.70bG
Hamb. amort. 1893	3½	101.10b
do. do. 1897	3	— —
Hess. St.-A. 93-99	3½	101.10G
do. do. 1896	3	91.20bG
do. do. 1899	4	105.70B
Brandenbg. Pr.-A.	3½	100.00G
Ostpr. Prov.-Obl	3½	99.75b
Pomm. Prov.-Anl.	3½	99.90b
PosenerProv.-Anl.	3½	100.50bG
do. do.	3	89.75G
Rhein. Prov.-Obl.	3½	100.30bG
do. IX, XI, XIV.	3	91.00G
Teltower A. l.	3½	— —
do. do.	4	105.30bG
Westf. Prov.-Anl.	3	90.25b
do. do.	3½	100.75b
do. do.	4	104.75bG
Westpr. Pr.-Anl.	3½	100.50b
Berliner St.-A.	3½	100.40b
do. 1882-98	3½	100.50bG
Bresl. St.-A. 80-91	3½	100.75bG
Bromberg. St.-A.	3½	99.90G
do. do.	4	103.75bG
Charlottenb. 1899	4	104.00G
Elberf. St.-Obl. 99	4	103.60bG
Ess. St.A.IV,V(98)	3½	100.00G
Hann. St.-A. 1895	3½	— —
Hildesheim.St.-A.	3½	99.90G
Köln. St.-A. v. 98	3½	100.30G
Magdeburger	3½	— —
Mündener St.-A.	4	100.30G
Stett. St.-A. n-o	3½	99.90bG
Preussische Pfandbriefe		
Berlin Pfdbr	5	118.75G
do. do.	4½	110.30G
do. neue	4	103.60B
do. do.	3½	100.00B
do. do.	3	91.40bG
Cent. Lndsch.	4	104.00G
do. do.	3½	100.50G
do. do.	3	90.30bG
Kur- u. Neum.	3½	— —
do. do.	4	— —
Ostpreussisch.	4	105.00bG
do.	3½	100.00G
Pomm. Land.	3½	100.25b
do. do.	3	90.50b
Posensche.	4	103.80G
do.	3½	100.00G
Sächsische	4	— —
do.	3½	100.30G
Preuss. Pfandbriefe		
Sächsische.	3	90.25b
Schles. altld.	3½	100.10b
do. do.	3½	— —
do. do.	4	101.80B
Schl.-Hlst.LC.	4	103.80G
Westf. Indsch.	4	103.75G
do. do.	3½	100.00G
Westp. rittsch.	3½	100.10G
do. rttersch.	3	90.25b
Renten-Briefe		
Hannoversche	4	— —
do.	3½	— —
Hess.-Nassau.	4	— —
do.	3½	— —
Kur.- u. Neum.	4	103.75G
do. do.	3½	100.90b
Pommersche	4	103.75G
do.	3½	100.70G
Posensche	4	103.75G
do.	3½	100.30G
Preussische	4	103.80bB
do	3½	100.10b
Rhein. Westf.	4	— —
do. do.	3½	100.20G
Sächsische	4	103.70G
Schlesische	4	103.80bB
do.	3½	— —
Schles. Holst.	4	103.75G
do.	3½	100.40G
Bad. Präm.-A. 67	4	151.00bG
Bayer. Präm.-Anl.	4	162.00bB
Braunsch. 20Th.L.	—	137.50b
Cöln.-Mind.Pr.-A.	3½	139.40bG
Hamb. 50-Tbl.-L.	3	142.00b
Lübecker do.	3½	— —
Mein. 7 Guld.-L.	—	— —
Oldenb. 40 Th.-L.	3	133.00b

Ausländ. Fonds u. Pfandbr.

5% Argentin. Anl.	5	— —
4½% do. innere	4½	83.75b
do. äussere	4½	84.25bG
Chile Gold-Anl.	4½	93.00bG
Chinesische Anl.	5½	104.40b
do. von 1895	6	104.60bG
do. von 1896	5	100.90b
do. von 1898	4½	93.25bB
Griech. Anl. 81-84	1⁹/₁₀	43.80G
do. cons. Goldr.	1⅗	33.70bG
do. Monopol	1½	45.90G
Italienische Rente	4	104.10G
Mexikanische Anl.	5	100.90b
Oesterr. Goldrente	4	103.30G
do. Papierrente	4⅕	101.30G
do. Silberrente	4⅕	101.30bG
do. 1860 Loose	4	— —
Port. Staats-Anl.	4½	53.70bG
Rum. amort. alt	5	99.50bG
do. amort. 1898	4	86.60bG
Russ. Anlh. 1902	4	101.20bG
do. Goldrente	5	— —
Russ. Staatsrente	4	98.60B
do. Bod.-Cr.conv.	3,8	97.80G
Schwed. St.-A. 86	3½	101.00G
Serb. amort. A. 95	4	79.50bG
Spanische Schuld	4	— —
Türk. Admin. 88	5	103.00B
do. C. p.1.4.1876	1	33.80B
do. Loose	—	136.10b
Ungar. Goldrente	4	102.25b
d. Kronenrente	4	100.40b
do. Staatsr. 1897	3½	94.30bG
Bucarest. Anl. 84	4½	94.90G
Buen.AiresSt.A.G.	4½	80.00bG
do. do. Papier	6	42.50B
Lissaboner St.-A.	4	82.20bG
Stockh. St.-A. 84	4	101.70b
do. do. 87	3½	— —

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr. abg	6⅔	126.00bB
Allg. Dt. Kleinb.	—	48.25bG
Braunschweig.Ld	6½	125.90G
Crefelder	3	87.25G
Dortmund-Gronau	8½	196.00bG
Eutin-Lübeck	2	57.90b
Halberst.-Blank.	4	110.00b
Lübeck-Büchener	6	156.60b
Marienbg.-Mlawk	1½	73.20b
Ostpreuss. Südb.	0	80.75G
Oesterr.Staatbahn	5½	140.00b
do. Südb (Lb.)	⅘	16.10b
Raab-Oedenburg.	½	26.90b
Warschau-Wien.	6,86	185.00bB
Gotthardbahn.	6,8	182.00G
Jura-Simplon	4	— —
Meridionalbahn	6	139.10b
Mittelmeer	4	93.00bG
North. Pac.-Pret.	4	103.40bG
SchweizerNordost	6	— —
do. Unionb.	5½	— —
Transvaal Certif.	—	168.50b
Westsicil. Eisenb.	1½	40.10bG

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Galiz. Carl-Ludw.	4	101.30G
Oest.-Ung.Stb. alt	3	95.40G
do. Nordwestb.	5	111.80G
Südösterr. (Lomb.)	3	65.80bG
do. Obl. Gold	5	105.75bG
Koslow-Woron.	4	100.70bG
Anat. Eisenb.-Obl.	5	104.00bG
do. Ergänz.-Netz	5	103.00bG
Gotthardbahn	3½	— —
Ital. Eisb.-O.st.g.	2,4	70.75b
Ital. Mittelmeer	3	102.70G
Centr.-Pac. (1949)	4	— —
do. do. (1929)	3½	— —
North.-Pac.P.Lien	4	103.40bG
South. Pac. 1905	6	— —
Wladik. unk. 1909	4	101.90bG

Deutsche Hypoth.-Pfdbr.

Anh. Dess. Pfbr.	4	— —
Berl. Hp.Pf.80%abg	4	100.00B
do. do.	3½	95.90bG
Br. Hann. H.-B.	3½	97.00bG
do. XVI. XVII.	4	— —
Dtsch. Grdcr. I.	3½	122.60G
do. II	3½	113.50bG
do. VIII.	3½	97.25bG
do. IX. u. IX a.	4	102.30bG
do. Hp.-B. VII	4	100.80bG
do. do. VIII.	3½	96.25bG
Frkf. H. B-S. XIV.	4	101.25bG
Hamb. Hypot.-Bk.	4	101.00bG
do. do. 1905	4	101.00bG
do. do. 1908	3½	96.70bG
Hann. B. C. A. I.	3½	97.50G
do. II.	3½	95.30bG
Meckl. H.-Pfb. I.	4	102.40bG
do. do.	3½	96.75G
do.-Strel.H.-f.I-II	4	70.00bG
do. do. I-II.	3½	— —
Meining.Hyp.-Bk.	3½	96.30bG
do. do.	4	101.20bG
do. Präm.-Anl	4	135.90bG
Mitteld.Bod.-Cred	4	99.20bG
do. do. unk. 06	3½	95.60G
do. Grundcbr.	4	100.50G
NeueBod.Ges.Obl	4	— —
do. do.	3½	— —
Nordd. Grundcred	4	100.10G
Pomm. Hyp.-Bank	frc.	89.75G
Preuss. Bodcr.-Pf.	5	— —
do. 1900 IV	4½	115.50G
do. 1905 XIV	4	101.50B
do. XI	3½	97.00bG
Pr. Ctr.-Bod. 86-89	3½	97.10bG
do.v.J.99 unk.1909	4	103.10bG
do.Comm.-O. 87-91	3½	100.00bG
Pr.Hyp.-Act.-Bk. I	4½	— —
do. do. Certif.	4	100.50bG
do. do. do.	3½	95.00bG
do. Hypoth.-Vers.	4	100.70bG
do. do.	3	95.60G
do. Pfandbr.-Bank	3½	96.00bG
do. do. 1908	3½	93.10bG
do. do. 1908	4	101.75B
do. XX, XXI uk. 1910	4	102.70bG
do. Kleinb.-Oblig.	4	102.00bG
do. Comm.-Obl.	3½	100 00bG
Rhein.H.-Pr. 83-85	4	100 00G
do. Serie 69-82	3½	97 50bG
do. Comm.-O.	3½	98.00bG
Rhein.-W. B. I, III.	4	101.00bG
do. II., IV., unk. 1904	3½	96.00bG
Sächs. Bodencred.	3½	89.00G
Schles.Bodcr.-Pfd.	4	100.90bB
do. do.	3½	95.50bG
Westd. Bodencr.	4	101.00G
do. do. III.	3½	96.20G

Bank-Aktien.

Barm. Bankverein	4½	121.50bG
Berg.-Märk. Bank	8½	158.40bG
Berliner Bank	2	93.80bG
do. Handels-Ges.	7	162.60b
Braunschweig.Bk	5½	—.—
do. Credit	5	104.40G
do. Hyp.	7	142.00bG
Bresl.Disc.-B.abg.	0	106.00bG
do. Wechsler-Bk.	4½	102.75bG
Darmstädter Bank	4	141.50b
Deutsche Bank	11	216.60b
do. Genossensch.	3	98.50bG
Disconto-Comm.	8	198.25b
Dortmund. Bankv.	6	112.00B
Dresdner Bank	4	151.10b
Duisburg-Ruhr-B	3½	107.75G
Essener Credit-V	8	150.50bB
Gothaer Grundcr.	7	135.25bG
Hannoversche Bk.	4	123.00bG
Hildesheim. Bank	7	137.00bB
Köln.Wechs.u.C.B	1½	99.75bG
Mein. Hypoth. 80%	7	134.00B
Mitteldtsch.Bodcr.	4	95.40bG
do. Creditbk.	5½	113.25bG
Nationalbkf.Dtsch.	3	122.25bG
Niederrh.Creditbk	5	108.00bG
Osnabrücker Bank	7½	137.75G
Pr. Bod.-Cred.Act.	7	140.25bG
do. Ctr.Bod.Cr.80%	9	176.25bB
do. Hypoth.Act.-B.	0	108.60bG
Reichsbank	6½	153.50bG
Rhein. Hypoth.Bk.	9	— —
do. Westf. Bodcr.	6½	131.50bG
Schaaffhaus. Bkv.	5	122.60bG
Schles. Bank-V.	6½	147.00b
Südd. Bodencred.	7½	— —
Westd.Bodencr.-B	6	133.75bG
WestfälischeBank	5	114.30G

Industrie-Papiere

Accumulatorenfb.	10	126.50bG
Adlerbrau. Düssld.	4	— —
Allg. Electr.-Ges	8	187.25bG
Anhalter Kohlen.	6	80.50bG
AnnenerGussst.cv	0	88.25bG
Aplerbeck Bergb.	6	102.00bG
Arenberg do.	45	564.00G
BerlinerElect.Wk.	7½	186.50bG
Berl. Maschinenb.	10	200.25b
Bielefelder Masch.	12	265.75bG
Bismarckhütte	10	221.50G
Bochumer Gussst.	7	184.10b
Boch. Vict.-Brau.	7	117.00b
Braunschwg. Jute	12	189.75bB
do. Maschin.	0	44.75bG
Braunschw.Kohln.	9	150.75bG
Casseler Federst.	12	192.30b
do. Trebertrockn.	0	0.75B
Concordia	25	270.00b
Consolidation	27	341.75b
Dtsch. Gasglühl.	7	208.00bG
do. Waff.u.Mun.	6	199.25bG
Differd. Dannenb.	frc	— —
Donnersmarckhtt.	14	205.50bG
Dortm. Union L.C.	0	72.30bG
Dortmunder A.-B.	20	— —
Dortmd. Löwenbr.	12	— —
DortmunderUnion	18	— —
do. Victoriabr.	8	184.25bG
Düsseldorfer Eisn.	0	110.25bG
Dynamit Trust	9	170.75b
Elber. Farbenfarb	20	340.00bB
Flora, Terr.-Ges.	—	128.50bG
Freund Maschin.	0	287.00G
Gelsenkirch. Bgw.	12	175.90b
GeorgMarienBgw.	2	104.00bG
do. do. St.-Pr.	5	128.00bG
Germania Dortm.	13	196.00G
Hallesche Masch	28	308.00bG
Hannov. Maschin.	25	286.00bG
Hrb.-Wien Gummi	24	335.00bG
Harkort Brückenb.	7½	112.25G
HarkortBrgb. Pr.A	7	85.75bG
Harpener Bergba	10	174.70b
Hasper Eisenwk.	2	152.00bG
Hengstenbg. Masch.	4	109.00bG
Hibernia	13	172.00bG
Hörder Bergwerk	0	5.50bG
do. Pr.-A. Lit. A.	0	112.75bG
Hösch, Eis. u. Stahl	0	152.00bG
Höchster Farbwk.	20	356.00b
Huldschinsky	0	101.00G
Inowrazlaw	6	116.00bG
Kaliwk. Ascherleb.	10	141.00bB
Kattowitz Bergb.	12	209.75bG
KöhlmannZuckerf	17	307.00G
Kölner Bergw.-V	30	352.75b
Königs-u.Laurahtt	14	218.00bB
König Wilhelm cv	15	181.50bG
do. do. Pr.-A.	20	266.00bG
Lauchhamm. conv.	3	118.70b
Leopold-Grube	7	104.75B
Lindener Brauerei	18	263.00bG
Louise Tiefbau	0	37.50bG
do. Pr.-A.	0	72.25bG
L.Löwe&Co. Masch.	12	252.50bG
Massener Bergbau	7	109.60b
Menden&Schwert.	0	87.30bG
Nähm. Koch & Co.	9	158.25G
Neue Boden-A.-G.	6	159.50bG
Oberschles.EisbB.	3	110.10bG
do. Eisen-Ind.	2	97.25bG
Oberschl. Portl.-C.	8	108.75bG
Orenst. & Koppel	0	123.00bG
Phönix, Lit.A. abg	4	130.00bG
Ravensbg. Spinn.	0	113.90b
Rhn.-Wstf. Kalkw.	7	110.00bG
Rhein. Stahlwerk	5	154.50bG
Riebeck. Mot.-W.	12	211.00bG
RombacherHütten	5	158.60bG
Rositzer Zuckerf	9	143.75bG
Sächsisch. Gussst.	5½	181.50G
Schles. Cement	6½	160.50bG
Schalker Gruben	30	355.50bG
Schles.Zinkhütten	16	362.75b
Schulz-Knaudt	8	154.00bG
Siemens & Halske	4	128.80bG
Stettiner Vulkan	14	200.50b
Stolbrg. Zink-Act.	5	130.25bG
Vogt & Wolf	14	199.50G
Vorw.-Bielef. Sp.	0	76.00B
Warsteiner Grub.	0	20.00B
Wenderoth	2½	78.00B
Westfalia Cement	0	124.00bG
Westfäl. Drahtind.	9	156.10bG
do. Kupferwerk	0	94.60b
Westf. Stahlwrk.	0	124.50bG
WittenerGusstahl	7	158.10G
Zeitzer Maschinen	7	182 50G
Strassenb.u.Transp.-Ges.		
Aachen. Klnb.	5	—.—
Argo Dmpfsch.	3	69.50bG
Allg.Berl.Omn	4	182.25b
Allg.Lok.u.Stb	7	143.00bG
Braunschwg.	4½	—.—
Bresl. Elect. B.	6½	104.75b
do. Strassb.	10½	—.—
Cassel.Strassb.	3	79.25bG
Gr.Berl.Strssb.	7½	196.75b
Hamb.Packetf.	4½	103.70b
do. Strassb.	8½	180.00bG
Hann. Strassb.	0	34.75b
Norrdd. Lloyd	6	97.50b

Wechsel-Kurse.

Amsterd.Rtd.	8T.	3	168.75bG
Brüss. u. Ant.	8T.	3	81.30G
Kopenhagen.	8T.	4	112.25bG
London	8T.	4	20.465b
do.	3M.	4	20.32b
New York	2M.	-	4.2025b
Paris	8T.	3	81.45b
do.	2M.	3	81.05G
Wien	8T.	3½	85.30bB
do.	2M.	3½	85.25G
Italien.Plätze	10T.	5	81.35b
Petersburg	8T.	4½	215.75G

Gold, Silber u. Banknoten.

20-Francs-Stücke	16.33b
Sovereigns pro St.	
Imperials, neue, p. St.	16.20b
Amerikanische Noten	4.1925bG
Belgische Noten	81.50b
Engl. Banknoten, 1 Lst.	20.475bG
Franz. Banknot., 100 fr.	81.60b
Holländ. Banknoten	168.76b
Oesterr. Noten, 100 Kr.	85.35G
Russ. Noten 100 Rubel	216.30b
Zoll-Coupons, kleine.	324.30bB

Unbefugt. Nachdruck **Wetter-Aussichten** wird gerichtlich verfolgt.
auf gr. d. Berichte d. Deutsch. Seewarte u. zw. für das nordöstliche Deutschland.

5. Februar. Noßkalt, wolkig, Niederschläge. Windig.
6. Februar. Gelinde, vielfach Niederschläge. Sturmwarnung.
7. Februar. Wenig verändert, stürmisch.

Telegraphischer Wetterbericht
deutsch. Seewarte in Hamburg, 3. Februar

Stationen.	Bar. a. 0 G. u. d. Meeresspieg. red. i. mm	Wind.	Wetter	Grad Celsius
Christiansund	755	WSW	Schnee	2
Skagen	756	SW	wlkls.	1
Kopenhagen	753	NW	bedeckt	2
Stockholm	753	W	wlkls.	— 2
Haparanda	742	NW	heiter	— 6
Borkum	763	NW	heiter	3
Hamburg	763	WNW	h. bed.	2
Swinemünde	757	WNW	bedeckt	2
Neufahrwass.	753	SSW	bedeckt	3
Memel	755	SSO	Dunst	1
Scilly	772	W	bedeckt	9
Frankf. a. M.	768	W	heiter	2
München	767	W	Schnee	— 1
Chemnitz	765	WSW	Schnee	1
Berlin	760	W	Regen	1
Hannover	763	W	bedeckt	1
Breslau	760	W	bedeckt	2

Lungenleiden
sowie Erkrankungen des **Halses** u. der **Nasenschleimhäute**, auch **Rachenkatarrh**, heile ich nach eigener, an mir selbst erprobter Methode. Bei Erfolglosigkeit würde ich ein eventl. gezahltes Honorar zurückerstatten.
C. Drescher, emer. Lehrer, **Strehlen (Schlesien).**

Verlobt: Frl. Elsbeth Speidel mit Hrn. Leutnant Merckel, Jüterbog—Stuttgart. — Frau Adeline von Treskow geb. von Köppen mit Hrn. Rittergutsbesitzer Ernst von Treskow, Soest-Nieschawa b. Lang-Goslin. — Frl. Elisabeth Sellentin mit Hrn. Ingenieur Willy Seltmann, Samotschin—Danzig. — Frl. Pelagia Straszewski mit Hrn. Gärtnereibes. Wladislaus Cieminski, Mocker. — Frl. Olga Bartsch mit Hrn. Königl. Ansiedelungskommissionssekretär Paul Bennewitz, Posen. — Frl. Lisbeth Grunau mit Hrn. Leutnant Max Parlow, Tralau bei Neuteich—Marienburg.

Vermält: Hr. Willi Gordon mit Frl. Hanna Jacobi, Posen.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. C. Reichow, Polzin. — Hrn. Privatdozent Dr. Rosinski, Königsberg. — Hrn. Gustav Trotti, Königsberg. — Hrn. Direktor Becker, Teufelsbrücke—Flottbek. — Hrn. Carl Pest, Graudenz.—Hrn. Max Fleischer, Berent (Westpr.). — Hrn. Karl Müller, Graudenz. — Hrn. Fabrikbesitzer Walter Kämmerer, Danzig. — Eine Tochter: Hrn. Bürgermeister Künzer, Posen. — Hrn. Königl. Oberförster Kausch, Kosten b. Rybno (Westpr.). — Hrn. Oberleutn. Lorenz, Inowrazlaw.

A young English Lady desires to give lessons and conversation **E. Laubenburg,** Governess, Petersonstr. 2, I. Et.

---

1 jg. Engländerin, der französ. Spr. mächt., wünscht engl. Stunden bezw Konversation, a. Wunsch a. Musik z. erteilen. **E. Laubenburg,** gepr. Lehrerin, Petersonstr. 2, I. Et.

Nachhilfestunden erteilt bill. ein Sekundaner. Offerten unter **W. M. 24** an die Geschst. d. Ztg.

Ja. Mädchen sucht billige **Pension.** Off. u. **E. F. 141** an d. G. d. Z. erb.

Gut Jagdschütz

grauer Wolfsspitz

gestohlen. (71

Auskunfterteiler hohe Belohnung.

Ein Hühnerhund,

grau und braun gefleckt, mit **schwarzem** Lederhalsband, ist **entlaufen.** Wiederbr. erhält angemess. Belohn. **Moltkestr. 7,** II.

---

10 eleg. Damen-Masken zu verleihen. (Fischerin Original). **Kasernenstr. 9,** Gartenh., pt. l.

---

1 neues Kostüm (Elsässerin) zu verl. Prinzenh. 33, I a. Posenerpl.

---

2 Damenmaskenkostüme bill. zu verl. Parkstr. 13. **Wegner.**

Eleg. **Damenmask.** u. **Dom.** bill. z. verl Hempelstr 2, Seitengeb. r. I l.

Ca. 60 000 gute alte Dachsteine stehen in Jägerhof z. Verk. Näh. Bukoizer, Brunnenst. 2.

Gute Muttererde ist unentgeltl. z. h. **Sedanstr. 1.**

Geldmarkt

25 000 Mark

erststellig nach Prinzenthal gesucht. Offert. unt. **X. 1** an die Geschäftsstelle dies. Ztg. erbeten. (72

6-8000 M. w. v. sof oder 1. 4. 03 a. sich. Hyp. ges. Off. u. **B. C. 9** an d. Gst d. Z. erb.

12000 u. 9000 Mk. zur ersten Stelle in Prinzenthal gesucht. Offerten unt. **T. 49** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbet n.

---

10 000 Mark zur erst Stelle v Selbstgeberu ges. Off. u. **255** an d. Geschst. d. Ztg

---

4—5000 Mark zur I. St. auf neuerb. Wohnhaus (Vorort Bromb.) wd. v. sof. ges. Off. u. **J. J. 150** a. d. Geschäftsst.

9000 Mark, erststellig, Schwedenhöhe, Adlerstr., sofort gesucht. Off. u. **T. 1** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein angehender Beamter wscht. **300 Mark** gegen hohe Zinsen zu leihen. Gefl. Off. u. **751** an die Geschäftsst. d. Ztg.

9000 Mk. z. I. oder **1400** bis **1500 Mk.** z. II. Stelle zum 1. Apr. ges. Näh **Bleichfelde 20**

6000 Mk. z. II. Stelle ges. Off. u. **L. 131** a. d. Geschäftsst.

8000 Mk. z. I. St. p. 1. 4. ges. Off. u. **O. 42** a. d. Geschäftsst.

Privatgelder

werden auf 1- u. 2stell. Hypothek z. gut. Zinsfuß in Bromberg u. Vororten bestens placiert. Angeb. u. **Z. 205** an d. Geschäftsst. d. Z.

11500—12 000 Mark zum 1. Apr. auf sich. Hyp. zu vergeb. Off. u. **L. T. 163** a. d. Geschst.

Erststellige Bankgelder

auf städtische Grundstücke in Bromberg unter günstigen Bedingungen zu vergeben. Ausführl. Anfragen unter Angabe d. Miethsertrages und amtlichen Nutzungswertes erbeten an (136 Subdirektor **Goldstein, Posen.**

Geld giebt Selbstg. reell. Leut. **Kleusch,** Berlin, Wilhelmsha venerstr. 33n. Rückpt.

Bromberger Kreisbahnen.

Fahrplan

giltig vom 15. Februar 1903 ab.

Crone a. B.—Bromberg und zurück.

Zug 1	Zug 3	Zug 5	Stationen.	Zug 2	Zug 4	Zug 6
6 10	11 00	5 00	ab Crone a. Br. . an	9 42	3 38	10 08
6 21	11 11	5 11	Okollo . . .	9 32	3 28	9 53
6 24	11 14	5 14	Siopka . . .	9 28	3 19	9 49
6 32	11 22	5 22	Moltke-Grube .	9 23	3 14	9 14
6 39	11 28	5 28	Goscieradz . .	9 15	3 06	9 36
6 48	11 37	5 37	Wtelno . . .	9 06	2 57	9 27
6 57	11 46	5 46	Marthashausen	8 57	2 48	9 18
7 13	12 02	6 02	Mühlthal . .	8 39	2 31	9 01
7 22	12 11	6 11	Oplawitz . . .	8 30	2 21	8 51
7 42	12 31	6 31	an Bromberg . . ab	8 10	2 00	8 30

Staatsbahn-Anschlüsse.

8 41	1 08	7 23	nach Schneidemühl von	4 59	9 08	8 00
9 14	3 23	7 24	„ Posen . . „	6 09	1 31	6 48
10 01	1 41	8 08	„ Dirschau . . „	—	11 30	7 09
9 16	4 15	8 10	„ Thorn . . „	6 09	12 55	7 06
9 20	2 00	12 22	„ Culmsee . . „	—	12 51	7 13
11 50	2 00	7 21	„ Znin . . . „	—	1 00	6 12

Crone a. B.—Gumnowitz und zurück.

Zug 11	Stationen.	Zug 12
4 25	ab Crone a. B. . an	6 23
4 36	Okollo . . .	6 13
4 46	Moltke-Grube .	6 03
4 55	Goscieradz . .	5 54
5 09	Böthkenwalde .	5 40
5 15	Witoldowo I .	5 34
5 26	Witoldowo II .	5 21
5 38	Hohenfelde . .	5 10
5 54	Abzweigung . .	5 01
6 04	Trzementowo .	4 56
6 19	Kasprowo . .	4 45
6 26	Goncerzewo . .	4 33
6 43	Teresin . . .	4 25
6 51	Michalin . . .	4 11
7 00	an Gumnowitz . . ab	4 00

Wierzchucin—Bromberg und zurück.

Zug 7a	Zug 7	Zug 9	Stationen.	Zug 8	Zug 10
4 47	5 52	3 20	ab Wierzchucin . . an	2 45	10 34
4 56	6 01	3 29	Rohrbeck . . .	2 37	10 26
5 10	6 15	3 43	an Bachwitz . . ab	2 22	10 11
—	—	3 46	ab Bachwitz . . an	2 18	—
—	—	3 51	Fünfeichen . .	2 14	—
—	—	3 55	Falkenthal . .	2 09	—
—	—	4 10	Lindenwald . .	1 57	—
—	—	4 19	Falkenthal . .	1 40	—
—	—	4 25	Fünfeichen . .	1 35	—
—	—	4 29	an Bachwitz . . ab	1 30	—
5 15	6 20	4 32	ab Bachwitz . . an	1 28	10 10
5 20	6 25	4 37	Moritzfelde . .	1 24	10 06
5 29	6 34	4 45	Slupowo . .	1 16	9 57
5 49	6 54	5 07	Abzweigung . .	12 54	9 37
5 54	6 59	5 12	Trzementowo .	12 49	9 32
6 08	7 13	5 27	Kasprowo . .	12 38	9 21
6 20	7 25	5 39	Wilhelmsort .	12 19	9 05
6 35	7 40	5 54	Woynowo . .	12 07	8 51
6 43	7 48	6 02	Mocheln . . .	11 59	8 42
7 15	8 03	6 17	Marthashausen .	11 46	8 28
7 32	8 20	6 37	Mühlthal . .	11 41	8 08
7 42	8 31	6 49	Oplawitz . . .	11 09	7 56
8 01	8 51	7 08	an Bromberg . . ab	10 48	7 35

Anmerkung zum Fahrplan.

1. Sämtliche Züge halten auf den Zwischenstationen nur nach Bedarf.
2. Die Zeiten von 6⁰⁰ abends bis 5⁵⁹ morgens sind durch Unterstreichen der Minuten gekennzeichnet.
3. Der Zug 7 verkehrt am Mittwoch und Sonnabend nicht.
4. Die Züge 7a, 8 und 9 verkehren nur Mittwoch und Sonnabend.

Bromberg, 23. Januar 1903. **Der Kreisausschuß des Landkreises Bromberg.**

Stenographen-Verein Stolze-Schrey.

Geschäftliche Sitzung

am Donnerstag, den 5. d. M. in Schumann's Restaurant.

73) **Der Vorstand.**

Große Berliner Pferdelotterie

Ziehung 24. und 25. März 03.

Hauptgewinne i. W. v. **10000 M., 6000 M., 5000 M., 4000 M., 3000 M.**

Im ganzen **6039** Gewinne i. W. v. **100 000 Mark.**

Lose à 1 Mk., mit Gewinnliste und Porto 1,30 Mk., empfiehlt u. versendet

L. Jarchow

Wilhelmstr. 20

Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Arbeitsmarkt

Schreibarbeiten auch i. Stenographie übern hme z. Ausführ. Off. u. **G. G. 111** a. d. Geschst.

Feuerversicherungs-Vertreter,

welche geneigt sind, eine Vertretung für die Versicherung

gegen Wasserleitungsschäden

zu übernehmen, belieben sich zu wenden an die

Direktion der Frankfurter Transport-, Unfall- und Glas-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Frankfurt a/M. (151

---

30 Schotterschläger

zum Schlagen von Eisenbahnschotter finden sofort am Bahnhof **Kauernick Westpr.** dauernde Beschäftigung. Meldungen daselbst bei Schachtmeister **Schmidt.**

Julius Berger,

Tiefbaugeschäft,

Bromberg, Königstraße 13.

Gesucht ein junger Knecht.

F. Piehl, Danzigerstr. 109.

Sprach-Institut Balimann

Hoch-Russisch (Moskau)

Eintritt zu jeder Zeit

sowie für **alle anderen** Sprachen

Danzigerstrasse 148, p. l.

Ein großer Posten

Stickerei-Reste

ganz erheblich unter Preis.

Jsidor Rosenthal,

23. Friedrichstraße 23.

Zurückgekehrt vom diesjährigen

Meisterkursus in Posen

empfehlen sich die Schuhmachermeister

Emil Riebschläger, Danzigerstraße 40,

August Drawert, Karlstraße 4,

Gustav Hein, Rinkauerstraße 56

zur sachgemäßen Anfertigung von

Schuhzeug jeglicher Art

vom einfachsten bis zum feinsten Genre. (69

Spezialität für abnorme Füße nach Gipsabguß

zu mäßigen Preisen.

Emma Dumas

Neue Pfarrstrasse 2 Neue Pfarrstrasse 2

empfiehlt

Trauerhüte

in grosser Auswahl zu soliden Preisen.

Lieferantin des Lehrer-Wirthschafts-Verbandes.

Ein unverheirateter

Hausdiener

kann sogleich eintreten. (73

Gutsche, Schlensenau.

---

1 Lehrling wird gesucht. **Carl Weiss,** Photograph, Johannisstr. 8.

Eine geübte Plätterin

find. dauernde Besch. Prinzenst. 4b.

---

1 besseres junges Mädchen b. Kindern. Empfehle **Mädchen.** Stellensuchende erh. sof. Stellung. Frau **Emilie Müller,** Gesindevermieterin, Karlstraße 20.

Großer Maskenball

des „Geselligen Vereins"

mit Quadrillen-Aufführung

am Sonnabend, den 7. Februar, abends 8 Uhr

in **Patzer's Etablissement.** (69

Eintrittskarten für Herren **1,50 Mk,** für Damen **1,00 Mk.** sind zu haben bei Herrn **Frost,** Friedrichstr. 34, II, u. bei Herrn **Knabe,** Patzer's Etablissement. **Abendkasse erhöhte Preise.**

Herr Masken-Garderobier **Hampel** wird am Ballabend mit einer Anzahl **Kostüme** anwesend sein.

Civil-Kasino.

Donnerstag und Freitag, den 5. u. 6. Februar, abends 8 Uhr:

„Ein Ausflug in den Weltenraum."

2 große hochinteressante, populär-wissenschaftl. Ausstattungs-Vorträge über die neuesten Forschungen auf dem Gebiete der Astronomie, durch

Physiker Gräf aus Wien.

I. Abend: **Die Welt des ewigen Schlafes. Die Mysterien der Sonne.**

II. Abend: **Die Kinder der Sonne. Ist der Mars bewohnt? Im Reiche der Unendlichkeit. Fremde Welten.**

Preise der Plätze: Sperrsitz 3 Mk., Parquet 2 Mk., Parterre 75 Pfg., Loge 75 Pfg.

Karten-Vorverkauf in der Musikalienhandlung von **M. Eisenhauer,** Bahnhofstraße Nr. 3. (3187

Kassen-Eröffnung ½8 Uhr. Anfang 8, Ende 10 Uhr.

Zur gefl. Beachtung.

Stellungen besetzt. Den zahlreichen Bewerberinnen besten Dank.

Brauerei-Niederlage Wilh. Sommer & Co., Bromberg.

---

20 tüchtige Kopfsteinschläger

zum Schlagen von Kopf- und Bordsteinen finden in Bromberg sofort dauernde Beschäftigung.

Julius Berger,

Tiefbaugeschäft,

Königstraße Nr. 13.

---

1 tücht. Schmied

am 1. Feuer, der selbständig auf Wagen arbeiten kann, findet sofort dauernd Arbeit. (146

Hugo Sperling, Wagenfabrik,

Nakel.

---

1 Lehrling

sucht (71

H. R. Kommrusch

Nachf. **E. Tschatsch,** Uhrmach.

Für mein Colonialwaren- und Destillations-Geschäft suche

einen Lehrling

m. gut Schulbild. **G. F. Andreas.**

Bäckerlehrling

für Feinbäckerei verlangt sofort. Freie Station, drei Jahre lernen.

Carl Krause, Bäckermeister, **Berlin,** Immanuelkirchstraße 10.

Schneiderin

in u. außer d. Hause empf. sich billig **J. Sawatzki,** Königstraße 5, I

Geübte Plätterin wünscht Beschäftigung in u. außer d. Hause. Zu erfr. 3177) **Hippelstr. 31,** 2 Tr.

Ich suche für den Nachmittag **Beschäftigung,** auch werden **Strümpfe gestrickt.** Off u. **110** a. d. Gst. d. Z. erb

---

Selbständige Putzarbeiterin

per 1. März gesucht. Offert. unt. **E. 200** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Junge, hübsche Damen

für Gesang- und Tanz-Ensemble

sofort gesucht.

Vorstellung: **Gammstr. 2.**

Suche junge Damen,

welche das (72

Putzfach

erlernen wollen.

Emma Dumas,

Neue Pfarrstraße 2.

Junge Mädchen, die gründlich das **Wäschenähen** erlernen wollen, könn. sich melden **Danzigerstr. 130,** Hof r.

Mädchen

zur Bedienung der Maschinen, nicht unter 16 Jahren, stellt ein

Grunauersche Buchdruckerei Otto Grunwald.

Kellnerlehrl., Buffetfräulns., Kochmamsells verlang' **Albert Pallatsch,** Stellenvermittl. Lindenstr. 1. Fernsprecher 384.

Auf sofort gesucht **2 gesunde Ammen, Mädchen** erhalt. gute Stellen für hier u. außerhalb. Frau **Helene Iden,** Gesindevermieterin, Bahnhofstr. 83.

Dickmann's Etablissement

Wilhelmstraße 71.

Donnerstag, den 5. Februar 1903:

8. Großes

Extra-Konzert,

ausgeführt vom ganzen Trompeterkorps des hinterpommerschen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 53 unter Leitung ihr. Stabstrompeters Herrn **Gustav Vogel.**

Anfang 8½ Uhr. Eintritt 30 Pf.

Patzer's Etablissement.

Vom Montag, den 9. bis Donnerstag, den 12. Februar jeden Tag nachmittags 5 und abends 8 Uhr:

Jeschke's (Berlin) **diesjährige große Spezial-Vorführungen** seines gesetzlich geschützten

Kinematoskop.

(Wunderb. Erfindung des 19. Jahrhunderts.)

Die **lebende Photographie** mit **großart. neuem Progr.**

Ganz neu: Der Besuch d. Burengener. Botha, Dewet u. Delarey i. Berlin. — Präs. Krüger in Rotterdam. — Prinz Heinrich in Amerika. — Graf Waldersee's Heimkehr aus China. — Feierlicher Leichenzug der Kais. Friedrich. — Jagdrennen in Carlshorst. Großartige Aufnahme: **Rettung aus Feuersgefahr.** — Sehr amüsant: **Herrenbad am Ostseestrande. — Die „Wunderhände"** und **vieles andere, über 60 Nummern** laut Programm.

In Verbindung mit dem

Riesen-Phonotereoskop

(Orchestermusik, Gesänge, Sprache in natürlich. Wiedergabe). — Außerdem viele prächtige Nummern aus dem **vorjährigen Programm, welches Herr Jeschke die Ehre hatte, unter großem Beifall und Anerkennung Sr. Kaiserl. Hoheit unserem Kronprinzen und seinen Offizieren am 19. März in Potsdam vorzuführen.**

Eintrittspreise: Im Vorverkauf bei Herren **Lindau & Winterfeld** und **M. Eisenhauer;** Entree oder Stehplatz 40 Pf., 1 Platz 60 Pf., Sperrsitz 80 Pf. — Abendkasse: Entree od. Stehplatz 50 Pf., 1. Platz 70 Pf., Sperrsitz 1 Mk. Nachm. 5 Uhr haben Schüler ermäßigte Preise: Entree od. Stehplatz 10 Pf., 1. Platz 20 Pf., Sperrsitz 30 Pf., nur a. d. Kasse. Dauer 1½ bis 2½ Std. (3169

Culmbacher Bierhaus.

Donnerstag, den 5. Februar, abends:

Wurst-Essen.

Vormittags **Wellfleisch.**

73) **A. Twardowski.**

Jed. Donnerstag Abend v. 6 U. ab **frische Blut-, Leber- u. Grützwurst nebst guter Suppe** (8

b. **H. Reeck, Elisabethmarkt.**

Jeden Donnerstag **frische Wurst** und täglich (297

Kasseler Rippspeer.

C. Reeck, Friedrichstr. 37.

Gutgehendes Zigarrengeschäft

wegen ander. Unternehmen zu verkaufen. Gefl. Offert. u. **W. Z.** postlagernd Bromberg. (3289

Ein Kleiderschr. u. Kind rbettgest. bill. zu verk. Kasernenstr. 9, II r.

Vergnügungen

Der Maskenball

des

Vereins Kameradschaft

findet **am Sonnabend, den 7. Febr. 1903,** abends 8 Uhr in **Wichert's Festsälen** statt.

Eintrittskarten für Herren 1,50 Mark, für Damen 1 Mark sind vorher bei den Vorstandsmitgliedern Herren **R. Finke,** Friedrichsplatz 23, **R. Ziebarth,** Friedrichstraße 65, **O. Vollmer,** Löwestraße 3 und **W. Gebauer,** Brenkenhofstr. 13 zu haben.

Abendkasse findet nicht statt.

Herr Maskengarderobier **Hampel** wird am Ballabend mit einer Anzahl **Maskenkostüme** anwesend sein.

68) **Der Vorstand.**

Land-wehr- **Sänger-bund.**

Am 21. Februar d. J. findet **die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers** verbunden mit dem

28. Stiftungsfest

des Vereins in den **Bartz'schen** Festsälen statt.

73) **Der Vorstand.**

Spor's Restaurant.

Donnerstag, d. 5. Februar d. J.

Familienabend

des

Kegelklubs „Gemütlichkeit"

mit **musikalischer Unterhaltung.**

Gäste willkommen. (73

Donnerstag, den 5. Februar 1903:

Erstes großes Bockbierfest

mit **mus. Abendunterhaltung,** wozu freundlichst einladet

Wilh. Muhme, Restaurateur, **Kasernenstr. 4.** (3288

Concordia.

Allabendlich das neue sensationelle Spezialität.-Programm.

Anfang 8 Uhr. —

Deutsche Gesellschaft für Kunst u. Wissenschaft. (479

Abt. Gemischter Chor.

Nächste Übung

nicht Donnerstag,

sondern **Freitag, den 6. Febr.**

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 5. Februar: (25. Novität; mit vollständ. neuer dekorativer Ausstattung; zum 1. Male.)

Der blinde Passagier.

Ausstattungs-Lustspiel in 3 Akten von Oskar Blumenthal u. Gustav Kadelburg.

Anfang 7½ Uhr.

Freitag, den 6. Februar: (Zum 2. Male.)

Der blinde Passagier.

Katholischer Gesellen-Verein in Bromberg.

Sonntag, d. 8. Februar d. J. in **Wichert's** Festsälen

9. Stiftungsfest

bestehend in Konzert, Gesang, Theater und komischen Vorträgen.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang der Vorstellung 7½ Uhr.

Nummerierter Platz 75 Pf, Saalplatz 50 Pf., Tanzschleife 75 Pf. zu haben im Vorverkauf bei den Herren **Rejewski,** Zigarrenhdlg., Danzigerstr. 6, **Hinz,** Drogengesch., Brückenstr. 5, **Volkmann,** Eisenhdlg, Wollmarkt 4, **Wrzesinski,** Vorkostgesch, Rinkauerstr. 17, und an der Kasse. — Freunde und Gönner des Vereins werden hierzu erg. eingeladen. **Der Vorstand.**

Verantwortlich für den politischen Theil **L. Gollasch,** für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur 2c. **Karl Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow,** sämmtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: **Grunauersche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.